General-Anzeiger
für Bonn und Umgegend

Erscheinungsweise 6mal wöchentlich: Montag bis Samstag. Bezugspr. DM 2.00 monatlich einschl. Botenlohn u. Beförd. Postbez. DM 2.75 zuzgl. DM 0.54 Zustell.

Verlagsort: Bonn, Bahnhofstr. 12, Zeitungshaus. Ruf 3851/52. Redakt.: Bonn, Kronprinzenstr. 15. Ruf 3853. • Gründungsj. des Neusserschen Verlags 1725

Bonner Nachrichten
Sieg-Nachrichten

Westdeutsche Zeitung

Bad Godesberger Nachrichten
Ahr-Eifel-Nachrichten

59. JAHRGANG — NUMMER 18 339 | SAMSTAG / SONNTAG, 25./26. FEBRUAR 1950 | EINZELPREIS 15 PFENNIG

Attlee siegte um Haaresbreite

Churchill folgt dicht auf — Die neue Arbeiterregierung sieht sich einer starken Opposition gegenüber

(Drahtbericht unseres nach London entsandten Dr. H. E.-Sonderkorrespondenten)

London. 24. Februar. In einem äußerst scharfen Endspurt des in den letzten Stunden dramatischsten Wahlkampfes der englischen Geschichte siegte gestern abend Attlees Arbeiterpartei mit nur wenigen Sitzen Vorsprung vor den Konservativen Churchills. Von der Arbeiterpartei werden voraussichtlich 320 Abgeordnete und von den Konservativen 295 Abgeordnete ins neue Unterhaus einziehen. Attlee gilt als neuer englischer Premierminister. Das neue Kabinett wird wenig krisenfest sein. Die starke Opposition wird jede Gelegenheit wahrnehmen, es zu Fall zu bringen.

Die Ergebnisse aus fünf schottischen Wahlkreisen treffen erst am Montag in London ein. Ein Todesfall macht in einem Wahlkreis Manchesters eine Neuwahl Anfang März erforderlich. Diese sechs Sitze können die Labour-Party-Mehrheit noch geringfügig verbessern. Labour kann mit einer Mehrheit von 20 Abgeordneten gegenüber der gesamten Opposition rechnen. Das ist für englische Verhältnisse außerordentlich wenig. Ueber England hinaus hat das sogenannte „Phote finish" der englischen Wahl auch in die internationale Politik einen Unsicherheitsfaktor eingeführt. England scheint für den Augenblick nicht voll verhandlungsfähig, während es sich auf dem Balkan und gegenüber der Sowjetunion vor eine Fülle ungelöster Probleme gestellt sieht.

Gegensätze zwischen Stadt und Land

Keine Partei hat die erwartete sichere Regierungsmehrheit erzielen können. Das englische Volk scheint sich in zwei scharf unterscheidenden Fronten gegenüber zu stehen. Die Arbeiter stehen nach wie vor hinter Attlee, während der schwerbesteuerte Mittelstand sich geschlossen hinter Churchills Banner versammelt. Darüber hinaus ist ein Gegensatz zwischen Stadt und Land aufgerissen, der auch die englische Innenpolitik mit neuem Konfliktstoff anfüllt.

Die kleinen Parteien wurden in diesem erbitterten Ringen buchstäblich zerrieben. Die Hoffnung der Liberalen, wieder eine starke Partei zu werden, zerrann schmählich. Die Kommunisten brachten nicht einmal einen Kandidaten durch. Im letzten Unterhaus hielten sie zwei Sitze.

17 Uhr: 260 zu 260!

Die Arbeiterpartei führte noch am frühen Nachmittag mit 60 Sitzen. Je später die Ergebnisse aus den entlegenen ländlichen Wahlkreisen in London eintrafen, umso mehr verschob sich das Bild ruckartig zugunsten Churchills. Um 17 Uhr standen beide Parteien mit 260:260 Sitzen gleich. Alle halbe Stunde warfen die Abendzeitungen Extrablätter auf die Straße. Mit jeder neuen Schlagzeile verringerte sich der Abstand zwischen beiden Parteien. Am späten Abend zog dann die Arbeiterpartei in den schottischen Industriewahlkreisen noch einmal an und und ging schließlich mit knappem Vorsprung als Sieger durchs Ziel.

Vergleichende Stimmergebnisse

Um 22.30 Uhr waren insgesamt 27 983 185 Stimmzettel gezählt gegenüber 25 018 390 bei den Wahlen im Jahre 1945.

Die Labourpartei erhielt davon 13 178 787 Stimmen gegenüber 11 922 292 im Jahre 1945.

Auf die Konservativen entfielen 12 208 340 Stimmen gegenüber 9 058 020 im Jahre 1945.

Für die Liberalen stimmten 2 596 058 Wähler im Vergleich zu 2 239 668 im Jahre 1945.

Die bis dahin ausgezählten Stimmen für die Kommunisten, die ihre beiden Sitze im Unterhaus verloren, betrugen 91 749 im Vergleich zu 102 780 im Jahre 1945.

Allianz gegen Moskau bleibt

Washington. (Eig. Funkber.) Von maßgebender Regierungsseite wird zum Wahlausgang in England die Auffassung vertreten, daß die Nachkriegsallianz zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten im Kampf gegen den Kommunismus weiter bestehen bleiben wird, wie sich auch immer die Regierungspolitik in Großbritannien gestalten mag. Senator Tom Connally, der Vorsitzende des Außenpolitischen Senatsausschusses sagte: „Die verringerte Labourmehrheit ist in gewissem Sinn ein Beweis dafür, daß sich das britische Volk immer weniger mit den zunehmenden Verstaatlichungsmaßnahmen in der Industrie einverstanden erklärt." Der sechs Millionen Mitglieder zählende amerikanische Gewerkschaftverband CIO bezeichnete die vernichtende Niederlage der Kommunisten bei den britischen Wahlen als klaren Beweis dafür, daß die britischen Arbeiter eindeutig zwischen echten und falschen Demokraten unterschieden haben.

Von Deutschland aus gesehen

Kommentare zu den Englandwahlen

Bundeskanzler Dr. Adenauer: „Ich möchte nicht Minister dieser Mehrheit sein. Es dürfte ein sehr schwankender Sessel sein."

Dr. Robert Pferdmenges (CDU): „Es ist die Frage, was sozialer ist: eine gesunde Wirtschaft mit vorübergehender Arbeitslosigkeit oder ein Wohlfahrtsstaat, der eine zeitlang auf vollen Touren läuft, letztlich aber die letzten Spargroschen der Masse aufsaugt."

Dr. Kurt Schumacher (SPD): „Der Sieg der Labour-Partei entlarvt rücksichtslos den Agitationsschwindel der deutschen Propheten der freien Wirtschaft. Die Bundesregierung und ihre Parteien haben politisch weitgehend von der Illusion gelebt, daß die Labour-Politik zur Abkehr der Massen von dieser Partei führen müsse."

Oberbürgermeister Prof. Reuter (Berlin): „Nicht nur Europa, sondern die ganze Welt wird die Wirkung dieser politischen Entscheidung spüren. In einem beispiellosen Wahlkampf hat das englische Volk der Arbeiterregierung erneut das Vertrauen ausgesprochen. Alle Angriffe, alle Kritik und alle Hinweise auf den Mangel im eigenen Lande und auf den Ueberfluß in anderen Ländern haben das Vertrauen der Bevölkerung in die Arbeiterregierung nicht erschüttern können." (nach dpa, ap)

Brauer wiedergewählt

dmt **Hamburg.** (Eig. Ber.) Der Hamburger Senat wählte am Freitag den bisherigen Ersten Bürgermeister Max Brauer (SPD) für das laufende Jahr wieder zum Ersten Bürgermeister. Zum Zweiten Bürgermeister und Nachfolger des ausgeschiedenen Bürgermeisters Christian Koch wurde Senator Dr. Nevermann (SPD) gewählt.

Papst Pius XII. genesen

Rom. Papst Pius XII. nahm gestern seine seit zehn Tagen aus gesundheitlichen Gründen unterbrochenen Audienzen wieder auf.

Fürbitte für Mindszenty

Köln. Das erzbischöfliche Generalvikariat in Köln empfahl Priestern und Gläubigen, am 28. Februar des ungarischen Kardinals Mindszenty im Gebet und bei den heiligen Messen zu gedenken.

Bischof fordert Mitbestimmung

Münster. In einem Fastenhirtenbrief sprach der Bischof von Münster, Dr. Keller, die Ansicht aus, daß dem Arbeiter ein angemessener Anteil am Sozialprodukt und Einfluß auf den Betrieb eingeräumt werden solle.

Hans Böckler 75 Jahre

Am 26. Februar wird Hans Böckler 75 Jahre alt. Er feiert diesen Geburtstag als Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes, er hätte ihn vielleicht auch als Bundespräsident feiern können, denn er galt ernsthaft einige Zeit als ein geeigneter Kandidat für die höchste Stellung der Bundesrepublik. Diese Tatsache und der Umstand, daß ihm zu seinem Geburtstag, den er in Köln feiern wird, der Bundeskanzler und zahlreiche Minister aus den verschiedensten Parteien, die Spitzenvertreter der Industrie sowohl als auch der Vorsitzende der ihm nahestehenden sozialdemokratischen Partei Deutschlands dort ihre Glückwünsche aussprechen werden, zeugt für das große allgemeine Ansehen, das sich Hans Böckler erworben hat.

Es ist in der Hauptsache ihm zu verdanken, daß die Gewerkschaften sich nicht in das Schlepptau einer Partei haben nehmen lassen, sondern ihre Ueberparteilichkeit bewahrt haben. Besonders deutlich wurde das zwischen dem Bundeskanzler und dem Vorsitzenden der SPD über die Frage, ob Deutschland in die Ruhrkontrollbehörde als Mitglied eintreten sollte. Böckler war in diesem Falle der Auffassung des Bundeskanzlers, und er hat sich in dieser Meinung auch nicht beirren lassen, obwohl der Vorsitzende der Partei, der er angehörte, anderer Meinung war. Dank dieser Unabhängigkeit der Haltung nehmen die Gewerkschaften heute eine Stellung in der deutschen Bundesrepublik ein, wie sie von keiner Partei und keiner anderen Institution erreicht wird.

Böckler wurde 1875 als Sohn eines Fuhrmannes in Mittelfranken geboren. In Fürth wurde er Silber- und Goldschläger, Mit 19 Jahren trat er in den deutschen Metallarbeiterverband ein, in dem er seit 1903 eine hauptamtliche Funktion ausübte. Da Böckler 1928 Mitglied des deutschen Reichstages geworden war, hatte er bis 1944 unter dauernden Verfolgungen durch die Gestapo zu leiden. Nach Beendigung des Krieges wurde er einer der Organisatoren der neuen Gewerkschaftsbewegung in Köln und später im Rheinland. 1947 wurde er zum Vorsitzenden des deutschen Gewerkschaftsbundes für die britische Zone gewählt. Dem folgte 1949 die Krönung durch die Wahl

(Fortsetzung auf Seite 2)

McCloy fliegt nach Washington

Auch Erörterung politischer und wirtschaftlicher Fragen der Bundesrepublik?

Frankfurt. (dpa) Der amerikanische Hohe Kommissar John McCloy wird in den nächsten Tagen erneut nach Washington fliegen. Der endgültige Termin für die Reise hängt davon ab, wann der Budget-Ausschuß des amerikanischen Kongresses mit den Beratungen über den Etat des amerikanischen Hohen Kommissariats für 1950-51 beginnt. Amerikanische Kreise in Frankfurt erwarten, daß McCloy, der erst vor kurzem in den USA war, mit Präsident Truman und Außenminister Acheson auch akute politische und wirtschaftliche Probleme der Bundesrepublik erörtern wird. McCloy rechnet mit einem Aufenthalt in Washington von fünf bis sieben Tagen.

Unterredung McCloy-Adenauer

Frankfurt a. M. (Eig. Funkber.) Der amerikanische Hohe Kommissar McCloy und Bundeskanzler Dr. Adenauer erörterten in Bonn die sogenannte „Bruderschaft", eine angebliche Untergrundbewegung, die sich aus ehemaligen Generalstäblern und führenden Nationalsozialisten zusammensetzen soll. Dr. Adenauer hatte dabei versichert, daß er mit dieser „Bruderschaft" — sollte sie wirklich bestehen — nichts zu tun habe.

Proteste Dr. Schumachers

Bonn. (nach ap) In einem Schreiben an Bundeskanzler Dr. Adenauer und in Telegrammen an die Vorsitzenden der amerikanischen Gewerkschaftsorganisation AFL und CIO protestierte der erste Vorsitzende der SPD, Dr. Schumacher, gegen die Sprengung von Fundamenten demontierter Werkanlagen in Watenstedt-Salzgitter. Der Wert der durch die Sprengungen bedrohten Anlagen beziffert er auf 75 Millionen DM. Dr. Schumacher bezweifelt, daß für das Vorgehen der englischen Demontagegruppen irgendeine rechtliche Grundlage besteht. In seinem Schreiben an Dr. Adenauer erklärt er, die Sprengungen gefährdeten das zwischen der Bundesregierung und den Hohen Kommissaren vereinbarte Programm zum Aufbau von Friedensindustrien und zur Ueberwindung der Massenarbeitslosigkeit in Salzgitter.

Alliierte lehnen Neuordnung ab

Bundesregierung darf die Besitzverhältnisse in den Grundindustrien nicht ändern

Bonn. (dpa) Die alliierte Hohe Kommission hat Bundeskanzler Adenauer mitgeteilt, daß sie zur Zeit nicht mit einer deutschen Gesetzgebung zur Neuordnung der Besitzverhältnisse in der Eisen- und Stahlindustrie einverstanden ist. Dr. Adenauer hatte der Hohen Kommission mitgeteilt, daß die Regierung ein Gesetzeswerk zur Neuordnung dieser Industrien auszuarbeiten gedenke. Die Alliierten vertraten die Ansicht, daß das alliierte Gesetz Nr. 75 für die frühere Doppelzone erst einmal mit den entsprechenden Vorschriften für das französische Besatzungsgebiet koordiniert werden muß, ehe an eine deutsche Gesetzgebung gedacht werden kann.

Bund soll mehr exportieren

Washington. (ap) Die Dollarexporte Westdeutschlands müßten sich „in drastischer Weise" erhöhen, wenn Deutschland sich wieder wirtschaftlich erholen soll, erklärte der Leiter der Europahilfemission in Deutschland, Robert Hanes, gestern vor dem außenpolitischen Senatsausschuß in Washington. Hanes sagte, die ECA bemühe sich, den Deutschen dabei zu helfen, einen größeren Absatzmarkt in den Vereinigten Staaten zu finden. Deutschland stehe mit zwei Millionen Arbeitslosen und dem Zustrom von Flüchtlingen aus der sowjetischen Besatzungszone, der 20 000 Menschen monatlich nach Westdeutschland bringe, ernsten Problemen gegenüber. In Washington befindet sich jetzt eine deutsche Delegation, die eng mit der Europahilfeverwaltung zusammenarbeitet.

Unglück oder Verbrechen?

dmt **Wien.** (Eig. Ber.) In einem Eisenbahntunnel bei Salzburg wurde die verstümmelte Leiche des amerikanischen Marine-Attachés von der USA-Botschaft in Bukarest, Kapitänleutnant Eugen Karpe, aufgefunden. Karpe befand sich auf der Fahrt von Bukarest nach Paris. Er war ein Freund Robert Vogelers, der kürzlich in Budapest wegen Spionage zu fünfzehn Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Da

„Europa-Einigung um jeden Preis"

Graf Coudenhove-Kalergi, der Vorsitzende der Paneuropa-Bewegung, in Washington

New York. (dpa) Der Vorsitzende der paneuropäischen Bewegung, Graf Coudenhove-Kalergi, hält sich gegenwärtig in Washington auf, um bei amerikanischen Politikern zu erreichen, daß die USA ihre wirtschaftliche und politische Macht zur Förderung der europäischen Einigkeit verwenden. Er sagte in einem Interview, daß dieses Ziel im gemeinsamen Interesse der westlichen Welt um jeden Preis angestrebt werden müsse. Coudenhove-Kalergi hatte bereits wichtige Besprechungen hierüber mit Marshallplan-Administrator Hoffman, Botschafter Harriman, führenden Persönlichkeiten des USA-Außenministeriums, bekannten Senatoren, Kongreßmännern und Diplomaten. In einem Memorandum, das Coudenhove-Kalergi in Washington überreichte, wird auf amerikanisches Eingreifen gedrängt.

Coudenhove ist überzeugt, daß alle Völker auf dem westeuropäischen Kontinent die Einigung Europas wünschen. Den Beweis dafür hätten vertrauliche Befragungen einer amerikanischen Organisation erbracht. Nur die Regierungen, mit Ausnahme der deutschen Bundesrepublik, hielten die Entwicklung noch auf. In Großbritannien stünden politische Interessen dem sich immer stärker ausbreitenden Einheitsgedanken entgegen. Man sei dort der Ansicht, daß die Deutschen in Europa übermächtig und zu einflußreich werden könnten. Auf dem Kontinent dagegen seien wichtige Persönlichkeiten des parlamentarischen und politischen Lebens einschließlich de Gaulles sehr für die Einigungsidee. Diese allein könne nationalen Eifersüchteleien ein Ende machen und das festländische Europa hinreichend sichern.

Coudenhove-Kalergi schlägt weiter vor, nach dem amerikanischen Beispiel am Ende des Bürgerkrieges mit der Bundesrepublik vorerst keinen Friedensvertrag zu schließen; ein solcher würde sich ohne sowjetische Beteiligung nur belastend auswirken.

Dr. Drees, Hollands Außenminister, der sich in einem Interview mit unserem Korrespondenten über die Entwicklung des deutsch-holländischen Handels sehr zuversichtlich aussprach

Mansteins Strafe gemildert

Hamburg. (ap) Der Oberbefehlshaber der britischen Rheinarmee, Sir Charles Keightly, reduzierte die gegen den ehemaligen Generalfeldmarschall von Manstein verhängte Strafe von 18 Jahren auf zwölf Jahre Gefängnis. Einer der beiden Verteidiger von Mansteins, Dr. Laternser, erklärte dazu: „Die Strafe ist auch jetzt noch zu hoch."

Steuergesetz und Wohnungsbau in der Debatte

Wieder Tumult im Bundestag — SPD-Abgeordneter von einer Sitzung ausgeschlossen — Opposition verließ den Saal

T. Bonn. (Eig. Ber.) In den späten Abendstunden des Freitag beendete der Bundestag die zweite Lesung des Einkommensteuergesetzes. Die Opposition — SPD, KPD, Zentrum und WAV — nahm an der Abstimmung nicht teil. Sie hatte wegen eines von Bundestagspräsident Köhler verfügten Ausschlusses des SPD-Abgeordneten Seuffert für den Rest der Freitagsitzung aus Protest den Sitzungssaal verlassen. Die dritte Lesung des Einkommensteuergesetzes soll erst im Laufe der kommenden Woche stattfinden.

Bundestagsabgeordneter Seuffert war vom Bundestagspräsidenten gemaßregelt worden, weil er dem Bundesfinanzminister erklärt hatte: „Mit den Absichten der Regierung und der Mehrheit des Bundestages hat der deutsche Name nichts zu tun. Der deutsche Name wird anderswo repräsentiert." Bundesfinanzminister Schäffer hatte vorher bei der Beratung eines SPD-Antrages, 300 DM steuerfreie Weihnachtsgratifikationen in das Steuergesetz einzubauen, geäußert: „Die Finanzminister der Länder werden einer solchen Regelung nicht zustimmen. Außerdem darf man im Ausland nicht den Eindruck schaffen, als ginge man in Deutschland leichtfertig mit den Steuern um. Ich wehre mich gegen den SPD-Antrag, weil er den deutschen Namen im Ausland gefährdet." Die Bemerkung des Bundestagsabgeordneten Seuffert löste im Hause einen derartigen Tumult aus, daß die Sitzung für mehr als eine Stunde unterbrochen werden mußte.

Die bisher wichtigste Vorlage

Zu Beginn der Bundestagssitzung hatte Bundeskanzler Dr. Adenauer in einer Regierungserklärung zum Wohnungsbauprogramm „an Alle die dringende und herzliche Bitte gerichtet, mitzuhelfen, damit wir die entsetzliche Wohnungsnot in Deutschland besiegen." Das dem Bundestag vorliegende Wohnungsbauprogramm bezeichnete er als den wichtigsten Entwurf, den der Bundestag bisher beraten habe. Er versicherte, daß die Regierung alles daransetzen werde, um das „Mindestprogramm" zum Bau von 250 000 Wohnungen in diesem Jahr noch zu übertreffen.

Der Bundestag überwies den Wohnungsbaugesetzentwurf an den Ausschuß für Wiederaufbau und Wohnungswesen. Alle Fraktionen setzen sich für eine möglichst schnelle Bearbeitung ein.

Bund übernimmt Münzprägung

Bonn. (Eig. Ber.) Die Bundesregierung hat dem Bundesrat einen Gesetzentwurf über das Prägen von Scheidemünzen zugeleitet, wonach das Recht zum Prägen von Münzen von der Bank Deutscher Länder auf den Bund übergeht. Der beim Prägen der Scheidemünzen anfallende Gewinn muß — dem Gesetz zufolge — zur Finanzierung des Wohnungsbaues verwendet werden.

Bayernpartei für Todesstrafe

München. (Eig. Funkber.) Die Bundestagsfraktion der Bayernpartei hat im Bundestag beantragt, die Wiedereinführung der Todesstrafe zu beschließen. Der Antrag der Bayernpartei bedarf zu dieser Verfassungsänderung der Zustimmung von zwei Dritteln der Abgeordneten des Bundestages und von zwei Dritteln der Stimmen des Bundesrates.

General-Anzeiger
für Bonn und Umgegend
Westdeutsche Zeitung

Nach der Wahl

Attlee muß sich jetzt trotz seiner knappen absoluten Mehrheit bemühen, seine Wahlversprechen einzulösen. „Kein Vorankommen ohne Planung", so ist das Programm überschrieben. Aber Attlee wird vorsichtig vorgehen müssen, weil sich vor allem die ländliche Bevölkerung eindeutig gegen eine Uebertreibung der allgemeinen Verstaatlichungstendenz ausgesprochen hat. Den Privatunternehmungen, „die den öffentlichen Interessen zuwiderhandeln", hat die Arbeiterpartei die Gründung von öffentlichen Konkurrenzunternehmungen angedroht. Die Arbeitervertreter sollen mitbestimmend in die Rechnungsbücher der Betriebe Einblick nehmen dürfen. Auch hier wird die starke Opposition lebhaft widersprechen. Die kostspieligen Lebensmittelsubventionen sollen fortgesetzt werden. Auch in Zukunft bleibt die soziale Sicherheit „das Geburtsrecht jedes Engländers". Am 1. Januar 1951 wird auch die Stahlindustrie verstaatlicht werden, wenn die Regierung Attlee sich bis dahin halten kann. Zucker, Zement, die Fleischverteilung und die Lebensversicherungen stehen ebenfalls auf der Verstaatlichungsliste. Wohnungen sollen vorwiegend aus öffentlichen Mitteln gebaut werden. Der knappe Wahlsieg wird die Arbeiterpartei wahrscheinlich veranlassen, auf allen diesen Gebieten staatlicher Eingriffe behutsam vorzugehen.

Auch Bevin wird es, wenn er trotz seines angegriffenen Gesundheitszustandes Außenminister bleibt, nicht leicht haben. Die Opposition wird auch in der Außenpolitik noch lebhafter als bisher mitreden wollen. Im deutsch-englischen Verhältnis wird sich das allerdings kaum auswirken. Der liberale „Manchester Guardian" nannte heute die von einer deutschen Zeitung geäußerte Meinung, Churchill und Bevin unterschieden sich in ihrer Einstellung zu Deutschland nur unwesentlich, „zynisch und unfreundlich", und doch wird diese Meinung von allen neutralen Beobachtern in London geteilt. Im englisch-deutschen Verhältnis ist also eine Fortsetzung des bisherigen vorsichtigen Kurses zu erwarten. Gegenüber jeder deutschen Ungeduld wird Bevin nach wie vor empfindlich sein. Die Arbeiterpartei beanstandet es übrigens, daß die deutsche Oeffentlichkeit die führende Rolle Bevins bei der Heraufsetzung der deutschen Stahlquote und der teilweisen Beendigung der Demontage zu wenig anerkennt.

In seiner Deutschlandpolitik wird Bevin aller Voraussicht nach wie bisher nichts unternehmen, ohne sich vorher eingehend mit den Amerikanern und den Franzosen auszusprechen. Bevin wird vor allem den Umstand berücksichtigen, daß England und Westdeutschland naturnotwendig Konkurrenten sind. Beide gleich dicht bevölkerten Länder sind auf den Export industrieller Fertigwaren angewiesen, um ihre Lebensmitteleinfuhren zu bezahlen. Wie unbegründet allerdings übertriebene englische Befürchtungen vor einer deutschen Konkurrenz sind, geht aus den jetzt vorliegenden Ziffern über die Ein- und Ausfuhren beider Länder im Jahre 1949 hervor. England exportierte 1949 für 5½ Milliarden Dollar, Deutschland dagegen nur für 1,1 Milliarden Dollar. Und England importierte im gleichen Zeitraum Waren für sieben Milliarden Dollar, Deutschland dagegen nur für 2,2 Milliarden. Unsere Handelsbilanz ist demnach wesentlich unausgeglichener als die englische, die ihrerseits allerdings auch noch nach einem Ausgleich sucht.

Bevin verträgt von deutscher Seite keine Appelle an irgendwelche Gefühle. Es wird sich empfehlen, das von deutscher Seite zu berücksichtigen. Aber von der Notwendigkeit einer deutschen Mitarbeit in Westeuropa ist auch er überzeugt. Vielleicht gelingt es Churchill, das Tempo einer solchen Eingliederung mit Hilfe seiner verstärkten Position zu beschleunigen.

Die massiven Versprechungen der Konservativen haben sich vor allem außerhalb der großen Städte als zugkräftig erwiesen. Auch Churchills sensationeller Vorschlag: „Ich werde mit Stalin sprechen", tat in dem friedensbedürftigen englischen Volk offenbar seine Wirkung. Der Puls vieler Engländer schlug doch lebhafter, als Churchill von englischer Größe, von persönlicher Freiheit und von einem Abbau der Kontrollen sprach. Das muß aus den Wahlresultaten geschlossen werden. Andererseits ist der große Rechtsruck, den die Konservativen erwartet hatten, ausgeblieben.

Mit besonderer Spannung erwartet man hier, ob Churchills Vorschlag eines neuen Dreier-Gesprächs mit Stalin von Bevin aufgegriffen wird. Es heißt zwar im Labour-Programm, man sei jederzeit bereit, mit der Sowjetunion zusammenzuarbeiten, aber Attlee ist offenbar entschlossen, mit der Sowjetunion nur im Wege internationaler Organisationen (UNO, Außenministerrat) zu verkehren. Eine solche Einstellung läßt dramatische Entwicklungen im Stil der churchillschen Unternehmungen kaum zu.

Attlees neue Regierung wird wahrscheinlich auf die prominenten Mitglieder seines letzten Kabinetts zurückgreifen. Der 68jährige etwas überarbeitete Bevin bleibt voraussichtlich Außenminister. Morrison wird wie bisher als stellvertretender Premier und als Sprecher des Unterhauses fungieren. Der 60jährige Schatzkanzler Cripps, ein Vegetarier, Nichtraucher und Frühaufsteher, wird wieder der Mann der harten Sparmaßnahmen sein. Er siegte mit einer reichlichen Mehrheit on fast 20 000 Stimmen über den konservativen Gegenkandidaten; das ist für einen notwendigerweise unpopulären Mann ein ganz ungewöhnlicher Erfolg. Und der 41jährige fanatische und robuste Gesundheitsminister Bevan wird fortfahren, gegen einen Wochenbeitrag von 3.60 Mark je nach Bedarf Brillen, falsche Zähne, Kinderwagen, Lebertran, Schulspeisungen und Altersrenten auszuhändigen. Diese Sicherheit von der Wiege bis zum Grabe hat sich England mit knapper Mehrheit gewünscht.

Feitenhansl unter Anklage

München. (dpa) Der Gründer und erster Vorsitzender der Vaterländischen Union, Karl Feitenhansl, nannte die gegen ihn erhobenene Anklage wegen neofaschistischer Umtriebe die beste Reklame, die sich seine Partei wünschen könne. „Sie spart Zehntausende". Feitenhansl will auf jeden Fall zur Verhandlung erscheinen, um sich zu rechtfertigen, wenn er auch die Kammer nie als ordentliches Gericht anerkennen könne. Der Generalankläger hat beantragt, Feitenhansl in die Gruppe der Belasteten einzustufen.

Spionageprozeß in Bern

Bern. (ap) Im Schweizer Spionageprozeß gegen den Armeemechaniker Willy Gerber beantragte die Staatsanwaltschaft für den Angeklagten lebenslängliche Freiheitsstrafe. Gerber hatte sich schuldig bekannt, seit 1937 militärische Geheimnisse an britische, französische, amerikanische, schwedische, türkische und jugoslawische Diplomaten verraten zu haben.

Große Aufgabe deutscher Forschung

Bundespräsident Heuß sprach auf der Tagung der chemischen Industrie in Schloß Burg

Düsseldorf. (Eig. Funkber.) Bundespräsident Prof. Heuß sagte gestern bei der Arbeitsgemeinschaft Chemische Industrie auf Schloß Burg an der Wupper u. a.: Hauptanliegen der entscheidenden Stellen müsse es immer sein, den Ruf der deutschen wissenschaftlichen Forschungsarbeit vor der Welt wiederherzustellen. Die notwendigen finanziellen Mittel müßten unbedingt auch an solche Aufgaben gewandt werden, deren Nutzen nicht unmittelbar zutage tritt. Die gesamte deutsche Wirtschaft habe auf die Dauer einen Nutzen von der Arbeit der Forschungsinstitute und Laboratorien. In den Industriewerken müßten vor allem die Verdienste des Facharbeiters beachtet werden, der sich im Betriebe hochgearbeitet hat. Das Augenmerk dürfte nicht nur auf den akademischen Chemiker und die technische Apparatur, sondern müsse vor allem auf den einzelnen arbeitenden Menschen gerichtet sein.

Die Arbeitsgemeinschaft erörterte die Notwendigkeit, ausreichende Mittel für Wissenschaft und Forschung bereitzustellen. Führende Männer und Forscher der chemischen Industrie unterstrichen, welcher Vorsprung wieder eingeholt werden muß, um der deutschen Industrie ihre Existenzmöglichkeit besonders in einer liberalisierten europäischen Wirtschaft zu sichern. Dabei wurde die Verpflichtung des Staates hervorgehoben, Forschung und Wissenschaft aus öffentlichen Mitteln zu fördern. Die Teilnehmer beschlossen, sich für die Aufbringung von 1,5 Millionen Mark aus Mitteln der chemischen Industrie für die Förderung der Forschung auf dem chemischen Industriesektor einzusetzen.

Dem Bundespräsidenten wurde eine Ehren-Plakette des Schloßbauvereins Burg überreicht.

USA-Mission nach Südostasien

Unterstützung aus ECA-Mitteln — Diplomatische Beobachtungsposten werden verstärkt

Washington. (dpa, ap) Die Entsendung einer amerikanischen Mission in die südostasiatischen Länder gab das amerikanische Außenministerium bekannt. Die Mission soll in der nächsten Woche abreisen und untersuchen, welche amerikanischen Mittel eingesetzt werden können. Die eventuell zur Verfügung zu stellenden Mittel könnten aus dem von Präsident Truman angeregten Programm zur Erschließung rückständiger Gebiete aus ECA-Mitteln, aus Anleihen der Export-Import-Bank und möglicherweise aus den Mitteln stammen, die im vergangenen Jahr für China bewilligt wurden. Die Mission wird unter Leitung des ehemaligen Marshallplan-Vertreters in China, Allan Griffin, stehen. Sie wird Indochina, Britisch-Malaya, Burma, Thailand und Indonesien besuchen.

Wie ferner aus Washington verlautet, sollen in Asien drei neue Vertretungen des amerikanischen Auswärtigen Dienstes geschaffen werden, um die durch die Schließung der amerikanischen Konsularbehörden in China geschwächten Beobachtungsposten zu verstärken. Der Sitz dieser Vertretungen wird noch geheim gehalten.

„Linke Christen" sammeln sich

Frankfurt. (dpa) Eine „Aktionsgruppe linker Christen" will sich Ende April in der Bundesrepublik konstituieren. Sie wird durch den Mitherausgeber der „Frankfurter Hefte", Walter Dirks, dem Münchener Publizisten Pirker (SPD) und Professor Dr. Rest (Münster) vorbereitet. Vorbesprechungen haben bereits in Bendorf bei Koblenz stattgefunden. Damals waren auch Angehörige des „Bundes christlicher Sozialisten" anwesend. Die Gruppe hält eine parteipolitische Neugründung für aussichtslos. Sie will den Schwerpunkt ihrer Aktion in die bestehenden Organisationen der Arbeiterbewegung, besonders in die Einheitsgewerkschaft tragen.

Falkenhausens Urlaub beendet

Er durfte seine schwerkranke Frau besuchen — Sprechverbot gegenüber anderen

Fulda. (Eig. Funkber.) Der frühere Militärbefehlshaber von Belgien und Nordfrankreich, General Alexander von Falkenhausen, dessen Urlaub zum Besuch seiner schwerkranken Frau am Donnerstag beendet wurde, ist nach Mitteilung amerikanischer Dienststellen aus Fulda abtransportiert worden. Die Frage, ob Falkenhausen in belgische Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt sei, wurde nicht beantwortet.

Der zweiundsiebzigjährige frühere Militärbefehlshaber in Belgien und Nordfrankreich, General Alexander von Falkenhausen, weilte seit dem 11. Februar unter scharfer Bewachung in Fulda, um täglich seine schwerkranke Frau in Hünfeld — etwa 30 Kilometer von Fulda entfernt — besuchen zu können. Falkenhausen ist seit 1945 durch 51 Gefängnisse gegangen. Belgien hält ihn als Kriegsgefangenen fest. Er wartet seit fünf Jahren vergeblich auf seinen Prozeß. Als man ihm den Urlaub nach Fulda genehmigte, wurde es ihm ausdrücklich zur Pflicht gemacht, mit niemanden als mit seiner Frau und dem behandelnden Arzt zu sprechen. Er durfte auch seine Familie auf dem Waldhof bei Grüsselbach im Kreise Hünfeld nicht besuchen. Schwerbewaffnete amerikanische Militärpolizisten und ein belgischer Kriminalbeamter begleiteten Falkenhausen ständig und achteten scharf darauf, daß er sein Sprechverbot einhielt.

Überfall durch US-Soldat

Hof. (ap) Ein betrunkener amerikanischer Soldat drang in die Volksschule von Arzberg bei Hof ein, verfolgte die Schülerinnen und mißhandelte den Schulleiter. Der Soldat war den Schülerinnen der achten Klasse bis ins Klassenzimmer gefolgt. Die entsetzten Mädchen flohen durch das Fenster. Der herbeieilende Schulleiter wurde von dem Soldaten ohne Wortwechsel angegriffen. Er trug mehrere Stichwunden und Blutergüsse davon. Der Soldat wurde später von der amerikanischen Militärpolizei verhaftet.

Hans Böckler 75 Jahre

(Fortsetzung von Seite 1)

zum Vorsitzenden des deutschen Gewerkschaftsbundes für den Bereich der Bundesrepublik. In dem internationalen Bund freier Gewerkschaften nimmt Böckler die Stellung eines Vizepräsidenten ein. Die juristische Fakultät der Universität Köln verlieh ihm im Jahre 1948 die Würde eines Ehrendoktors.

Böckler ist trotz der vielen Ehrungen, die ihm zuteil geworden sind, die einfache, in sich gefestigte Persönlichkeit geblieben, als die er nach dem Kriege im Rampenlicht der Oeffentlichkeit in Erscheinung trat. Wir haben deshalb darauf verzichtet, Lobsprüche seiner Anhänger zu sammeln und zusammenzustellen, sondern wir beschränken uns nachstehend auf einige Aeußerungen von Persönlichkeiten aus der Politik und der Wirtschaft, die ihm politisch **nicht** nahestehen und die auf dem Gebiete der Wirtschaft eigentlich seine Verhandlungsgegner sind. Ihre anerkennenden Aeußerungen über Böckler sprechen in diesem Zusammenhang mehr als Aussagen seiner Freunde für ihn.

Bundeswirtschaftsminister Erhard: „Hans Böcklers ruhiger unbestechlicher Sachlichkeit ist es maßgeblich zu verdanken, wenn die sozialen Probleme Deutschlands ohne schwere Störungen des öffentlichen Lebens einer Lösung zugeführt werden können. Ich achte in Hans Böckler den aufrechten Mann und die in sich selbst ruhende Persönlichkeit".

Vizekanzler und ERP-Minister Franz Blücher: „Man kann wohl sagen, daß er ein Glücksfall ist, in der Jetztzeit einen Mann von Format wie Dr. H. Böckler in dieser Schlüsselstellung der deutschen Wirtschaft zu wissen. Er ist eine Persönlichkeit im wahrsten Sinne des Wortes".

Bundeskanler Dr. Adenauer: „Aus seiner näheren Umgebung wird erklärt: „Bundeskanzler Dr. Adenauer hält mit seinen Geburtstagswünschen für Dr. H. Böckler im Augenblick noch zurück. Welche Bedeutung er der Persönlichkeit Böcklers beimißt, geht aber daraus hervor, daß er trotz des 24stündigen hochpolitischen Arbeitstages — wie er sagte — seinen Glückwunsch am Sonntag in Köln persönlich überbringt. Was Adenauer auf dem Herzen hat, will er bei dieser Gelegenheit selbst sagen. Das ist wohl bezeichnend genug."

Kurz – aber wichtig

Dem Wirtschaftsausschuß der alliierten Hohen Kommission überreichte Bundesminister Erhard die deutschen Vorschläge zur Benzinfreigabe.

Der ehemalige Feldmarschall Paulus hat seiner Familie seit November 1949 keine Nachricht mehr zugehen lassen. Auch die Mitteilung vom Ableben seiner Frau ließ er unbeantwortet.

Eine deutsch-italienische Handelskammer wurde jetzt in Rom eröffnet. Präsident ist der Professor für Nationalökonomie Dr. Rampolle del Tindero. Zum Generalsekretär wurde der Deutsche Dr. Messerschmitt berufen.

Dr. Gruber, Oesterreichs Außenminister, sagte vor dem Haushaltsausschuß des Nationalrates, die Sowjetunion habe es in der Hand, durch Regelung eines einzigen Artikels den Abschluß des Staatsvertrages in kürzester Frist sicherzustellen.

Der württembergische Altlandesbischof Dr. Wurm forderte erneut von den Westalliierten, alle Kriegsverbrecherprozesse zu beenden.

43 Güterwagen aus zwei Zügen, die von Berlin nach Westdeutschland fuhren, wurden von den Russen zurückgehalten, weil sie mit Schrott beladen waren.

Walter Ulbricht, der stellvertr. Ministerpräsident der Sowjetzone, ist mit seiner Gattin zu einem Kuraufenthalt in die Sowjetunion gefahren.

Das Hauptamt für Soforthilfe wird voraussichtlich in nächster Zeit noch einmal 30 Millionen DM für die Hausratshilfe bereitstellen.

Dr. Eugen Kogon, der Verfasser des Buches „Der SS-Staat" und Herausgeber der „Frankfurter Hefte" ist aus der kommunistisch orientierten VVN ausgetreten.

Präsident Truman erhob die amerikanische Gesandtschaft in Irland zu einer Botschaft.

Der Vollzugsausschuß des Weltkirchenrates richtete an alle Regierungen die Aufforderung, sich erneut mit ganzer Kraft um den Frieden zu bemühen und sich vor allem über die Wasserstoffbombe zu einigen.

Der Wirtschaftsausschuß des Landtages stimmte dem Gesetzentwurf über die Gesamtplanung im rheinischen Braunkohlengebiet zu, der nunmehr dem Landtag zur zweiten Lesung zugeleitet wird

29 Jugendliche, die sich wegen Buntmetalldiebstahls in einem Ostberliner Gefängnis befanden, sind aus ihrer Gemeinschaftszelle ausgebrochen.

Zwei amerikanische Mormonen-Missionare, die unter der Beschuldigung, in der Tschechei ein verbotenes Gebiet betreten zu haben, seit dem 28. Januar in Haft waren, wurden gestern überraschend freigelassen und des Landes verwiesen.

Das türkische Generalkonsulat in Frankfurt teilte mit, daß Einreisevisen nach der Türkei bei Vorlage der notwendigen Papiere sofort ausgestellt würden.

Ein 30jähriger Psychopath hat die Bombe geworfen, die am 14. Februar das finnische Parlamentsgebäude durch ihre Explosion beschädigte.

Brücke durch Gewerkschaften

Itz Koblenz. (Eig. Ber.) Auf einer Tagung der Gewerkschaft der französischen Beamten in Deutschland wurde betont, daß von Seiten der Gewerkschaften alles getan werden solle, um eine Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland zu fördern.

Jagd auf Westerling

Singapur. (Eig. Funkber.) Die indonesische Regierung ersuchte die britischen Behörden um Hilfe bei der Verfolgung des Rebellenführers Westerling, der angeblich nach Singapur geflüchtet ist. Die britische Botschaft in Djakarta antwortete, daß in Singapur keine Spur von Westerling und dessen Familie aufzufinden sei.

Verlag u. Druck: Bonner Zeitungsdruckerei u. Verlagsanstalt H. Neusser KG. Bonn, Bahnhofstr. 12. Ruf 3851-52
Familienbesitz seit 1725.
Chefredaktion: Edmund Eis, verantwortlich für Politik: i. V. Erwin Reich, Lokales: Dr. Wilhelm Kümpel; Sport und Umgegend: Hans Altendorf, alle in Bonn.
Anzeigen: Heinrich Siebbers, Bonn.
Redaktion: Bonn, Kronprinzenstraße 15. Ruf 3853.
Bonner Bundeshaus-Redaktion: Norbert Tönnies, Bundespressehaus Bonn, Ruf 8598.
Düsseldorfer Redaktion: Düsseldorf, Königsallee 27

Der Mann der 2 × leben wollte

ROMAN VON FRED ANDREAS

(Presserechte bei Münchener Roman-Verlag)

(33

Mißmutig untersuchte Stern die Namen und die Geburtsdaten, es war nichts darunter zu finden, was auf Friedrichs-Zimmermann zu passen schien. Gerade als er die Liste beiseite legen wollte, fiel sein Blick auf den Namen Monnard. Elisabeth Monnard.

Er stutzte, wurde blaß und las: Richard Hessel, Fabrikant und Elisabeth Monnard, ohne Beruf, Wien XVIII, Jasomirgottgasse 2. Es war die letzte Eintragung, die Ehe war erst vor ganz kurzer Zeit geschlossen worden.

Ist das zu glauben, dachte Doktor Stern erschrocken. Ist dieser Hesse denn ganz toll geworden? Oder macht die Monnard mit ihm, was sie will?

Soweit es ihn, Stern, selber betraf, war der Tatbestand höchst einfach: er hatte zufällig, aber auf amtlichem Wege, Kenntnis davon bekommen, daß Doktor Bruno Hesse unter anderem Namen eine neue Ehe geschlossen hatte, während seine erste noch Gültigkeit besaß, denn geschieden war Hesse nicht. Es lag ein krasser Fall von Bigamie vor, den zu verschweigen eine gröbliche und durch nichts zu entschuldigende Verletzung der Dienstpflicht bedeuten würde.

Doktor Stern hatte den Fall Hesse keineswegs aus den Augen verloren; im Gegenteil, innerlich hatte er sich damit eifriger beschäftigt als mit mancher aktenkundigen Affäre seines Dezernats. Aber unerquicklicherweise sprach bei ihm, wenn er an Hesse dachte, nach wie vor ein privates Sympathiegefühl mit, das sich einfach nicht unterdrücken ließ. Es ging so weit, daß Doktor Stern Hesses Aufenthalt nicht zu kennen bloß deswegen bedauerte, weil es ihm unmöglich machte, dem Geflohenen zu helfen und zu raten.

Und nun dies! Jetzt war Hesse nicht mehr zu retten, auf keine Weise.

Aber es war doch nur ein Zufall, versuchte der Kommissar sich einzureden, daß ich auf den Namen Monnard stieß. Ich hatte die Liste längst durchgelesen, ohne etwas zu bemerken und legte sie gerade beiseite... Nein, das ist albern. Ich muß es melden. Morgen wird er verhaftet, in vierzehn Tagen ausgeliefert und dann geht er ins Zuchthaus, der dumme Mensch, der dumme...

Es wurde ihm ganz elend bei dem Gedanken. Glücklicherweise war seine Dienstzeit gleich zu Ende, es fehlte noch eine halbe Stunde, die er benutzen konnte, um über den Fall nachzudenken. Hastig schlüpfte er in den Mantel und verließ das Polizeipräsidium.

Auf dem Alexanderplatz herrschte ein wilder Verkehr, tausend Menschen mit tausend Geheimnissen stürmten aneinander vorüber, niemand wußte, ob diese Geheimnisse immer von der saubersten Art waren. Ein Segen, dachte Doktor Stern, daß man den Menschen ihre Gedanken nicht von der Stirn ablesen kann... Uebrigens sind, genau genommen, auch meine Gedanken unkontrollierbar. Wenn ich den Mund halte, weiß es kein Mensch.

Die Vorstellung, Hesse mit eigener Hand und sozusagen aus freien Stücken ins Zuchthaus liefern zu sollen, widerstand ihm bis zum Ekeln. Andererseits war er zu sehr Beamter, als daß er sein Gewissen mit der Last einer schweren Dienstverfehlung hätte beladen können. Schon daß er seinerzeit sich vor Fräulein Busch harthörig gestellt und dann gar den jungen Hesse beraten hatte, war unentschuldbar, wiewohl die Lage damals vergleichsweise harmlos gewesen war und gewiß so, daß man sich im Ernstfalle hätte ausreden können. Aber jetzt, wo er vor sich selber jeden Irrtum und jeden Zweifel leugnen mußte, jetzt... Ach, was war das doch für ein verfluchter Beruf!

„Tag, Stern... man sieht sie ja gar nicht mehr, wie geht's Ihnen?"

„Tag, Feuerschulze... ach, soso... und Ihnen?"

Kommissar Schulze vom Brandstiftungsdezernat, Feuerschulze genannt zur Unterscheidung vom Mordschulze aus der Mordkommission, nahm Doktor Stern unterm Arm und lud ihn ein, drüben in einer nahen Weinstube einen Kognak mit ihm zu trinken. Man sehe sich so selten, und Stern habe ja wohl nichts vor...

In einer holzgetäfelten Ecke des Restaurants setzten sich die beiden nieder und begannen zu plaudern. Dem dicken phlegmatischen Feuerschulze fiel Doktor Sterns Verstörtheit sogleich auf

„Was ist denn mit Ihnen, Stern? Aerger gehabt?"

„O nein. Gar nicht. Aber erzählen Sie mir doch von Wohlgemuth, Kollege. Will er sich wirklich pensionieren lassen?"

„Nee, nee, er hat sichs nochmal überlegt, aber die Geschichte ist ihm verflucht an die Nieren gegangen, sehr wohlgemut fühlt er sich nicht. Na, das ist unser Berufsrisiko, Stern, so was kann uns jeden Tag passieren..."

Der Fall des Kollegen Wohlgemuth war Doktor Stern erst in diesem Augenbick eingefallen, und das war erstaunlich, denn es handelte sich um eine Situation, die viel Aehnlichkeit mit Sterns jetziger aufwies, nur das Wohlgemuths Affäre schon ihren tragischen Abschluß gefunden hatte. Es handelte sich um folgendes: Dieser Kollege, für Fälschungen zuständig, war telefonisch in eine alte und angesehene Privatbank bestellt worden mit der Begründung, es sei eine Scheckfälschung festgestellt worden. Als er hinkam, zeigte ihm ein schneidiger Assessor das ungeschickt radierte Blatt, und im gleichen Augenblick stürzte aus einer Tür des Nebenzimmers der Seniorchef des Hauses, sehr betreten im Anblick des Kommissars und erklärte eifrig, die Sache habe sich schon geklärt, ein Schaden sei nicht entstanden, man ziehe die Anzeige zurück und bedaure, den Herrn Kommissar gestört zu haben. Wohlgemuth aber, seiner Dienstpflicht gemäß, ließ sich nicht wegschicken, verhörte den Schuldigen, einen alten Beamten, der seit dreißig Jahren bei dieser Bank bedienstet war und in der Verzweiflung über dringende Geldnot sich zu dem Fälschungsversuch hatte hinreißen lassen und ließ die Sache ihren Gang gehen. Vergebens beschworen ihn der Bankier und die Direktoren, die Anzeige als nicht geschehen zu betrachten, der Mann solle schon längst pensioniert werden, er sei jahrzehnte lang ehrlich und fleißig gewesen, er sei schon alt, seine Frau sehr krank. Wohlgemuth konnte nur die Achseln zucken und auf seine Dienstinstruktion verweisen; er mußte den Akt zur Staatsanwaltschaft weiterleiten, die Anklage wurde erhoben und kürzlich hatten der alte Beamte und seine Frau sich mit Gas vergiftet, man fand beide tot in ihrer Wohnung. Im Abschiedsbrief hieß es, Scham und Schande hätten sie zum Sterben gezwungen, der unerbittliche Kommissar könne jetzt beruhigt sein.

Doktor Stern, dem sonst vor Schnaps graute, goß mit tiefem Behagen seinen Kognak hinunter. Sonderbarerweise schüttelte es ihn nicht, wie sonst, sondern der Alkohol wärmte den Magen angenehm und machte sogleich das Denken leichter. Gott, es hatte wohl jeder seine Sorgen. Erst mal bis morgen abwarten, bis morgen war noch lange hin, eine Ewigkeit...

„Ich wußte gleich", sagte Feuerschulze, „daß es Wohlgemuth mit der Pensionierung nicht ganz ernst war. Aber sie hätten ihn sehen sollen, Stern .. wie der Mann aussah. Seine Frau dachte wirklich, er verliert den Verstand.

„Und die Hauptsache", forschte Doktor Stern, „was ist nun?"

„Ich verstehe sie nicht, Kollege."

„Nun ich meine: was wird Wohlgemuth jetzt tun, wenn er wieder einmal in die gleiche Lage kommt?"

Feuerschulze zuckte die Achseln. „Wie kann ich das wissen? Wenn sie ihn fragen, wird er antworten: „Ich tue, was meines Amtes ist" .. Aber im stillen vermute ich, er wird in einem solchen Falle den Mund halten und nach Hause gehn, wenn man ihn wegschickt."

Ein zweiter Kognak stand schon vor Doktor Stern.

„Und Sie, Feuerschulze, würden sie das für diskutabel halten?"

„Natürlich nicht. Aber theoretisch gesprochen, kann ich mir wohl Fälle denken, wo man zu unterscheiden hat, ob es ein Buchstabendelikt ist, das niemand schädigt, oder ein wirkliches Verbrechen. Genau besehen, haben wir nur die Gesellschaft vor Schaden zu bewahren und weiter nichts. Und in Grenzfällen würd' ich mir nicht gern zwei Tote auf den Hals laden, um mich an meiner eigener Disziplin weiden zu können. Na prost!"

„Prost!"

Der dritte Kognak wurde gebracht. Während Stern ihn trank, dachte er, daß doch eigentlich so mancher Mord und so viele schwere Verbrechen ungesühnt blieben, ohne daß die Welt aus den Fugen ging.

(Fortsetzung folgt)

Aus Westdeutschland

Der Kölner Haushaltsplan 1950 wird voraussichtlich vier bis fünf Millionen DM Defizit aufweisen, die nur teilweise aus dem Ausgleichsstock des Landes gedeckt werden kann.

Für den Wiederaufbau der Kirchen der Erzdiözese Köln wird am fünften März eine Kollekte abgehalten.

Einer organisierten Schmugglerbande kam die Zollfahndungsstelle Wiedenbrück auf die Spur. Mehrere 1000 Zentner Kaffee soll sie geschmuggelt haben.

Verbilligte Theaterkarten erhalten in Köln in Zukunft Bedürftige, die Rente beziehen oder in schlechten sozialen Verhältnissen leben.

150 Zentner Schmuggelkaffee und 55 100 Zigaretten wurden in der ersten Februarhälfte im Aachener Gebiet beschlagnahmt.

Zuckmayers „Barbara Blomberg" bringt der NWDR am zweiten März, übertragen aus Düsseldorf.

Auf dem Hermannsdenkmal bei Detmold ist ein UKW-Sender geplant.

Ostdeutsche Flüchtlinge sollen siedeln

Ein Gespräch mit dem Vorsitzenden des Landesflüchtlingsbeirats Nordrhein-Westfalen

Die bevorstehende Veröffentlichung der Durchführungsverordnung zum Flüchtlings-Siedlungsgesetz, die für Nordrhein-Westfalen die Grundlage für die Ansiedlung vertriebener Landwirte aus Ostdeutschland bilden wird, gab uns Veranlassung zu einer Unterhaltung mit dem Vorsitzenden des Landesflüchtlingbeirates für Nordrhein-Westfalen und zweiten Vorsitzenden des Landesverbandes der Ostflüchtlinge Salat.

Düsseldorf. Herr Salat betonte die Bedeutung dieser Maßnahme im Hinblick auf die große Zahl von Landwirten und Landarbeitern, die in Nordrhein-Westfalen angesiedelt werden sollen. Es handelt sich um rund 80 000 Vertriebene, darunter etwa 40 000 selbständige Landwirte. Die Durchführungsverordnung wird die Beteiligung des Landes an den Darlehen und Beihilfen regeln, die neben den Bundesmitteln für diese Aktion zur Verfügung gestellt werden sollen, und zwar als Einrichtungs-, Ankaufs- und Baudarlehn. Durch ein Kuratorium zur Eingliederung ostvertriebener Landwirte, in denen die Bauernverbände, die Kammern und u. a. auch die Caritas und das evangelische Hilfswerk vertreten sind, ist in Zusammenarbeit mit den zuständigen Ministerien die Ansiedlung bereits vorbereitet.

Dieses Problem wird im einzelnen auch die Arbeitstagung aller Flüchtlingsbeiräte beschäftigen, die im März im Landtagsgebäude in Düsseldorf zusammentreten. Das wesentlichste Thema dieser Landestagung wird die Eingliederung der Flüchtlinge auf Grund des Paragraphen neun des Flüchtlingsgesetzes bilden. Die durch das Gesetz gegebenen Möglichkeiten sind noch nicht ausgeschöpft. Nach den Worten von Herrn Salat wird angestrebt, daß auf allen Sparten der Berufs- und Wirtschaftszweige, im Beamtentum und in der freien Wirtschaft die Flüchtlinge prozentual zu den Bodenständigen eingegliedert werden.

Am einfachsten schien zunächst die Vermittlung der Arbeitnehmer, aber die Erfahrung hat gelehrt, daß die Arbeitsbeschaffung zugleich mit der Wohnungsbeschaffung gekoppelt werden muß. Die Versuche, vertriebene Industrien, die nicht standortgebunden sind, in Gebieten anzusetzen, in denen vertriebene Arbeitskräfte zur Verfügung stehen, haben sich als nicht gangbar erwiesen. Folglich ist man dazu übergegangen, ostvertriebene Arbeiter an die aufnahmefähigen Industrien heranzubringen. Das geschieht mit Hilfe eines Wohnungsscheins, der dem Flüchtling vom Arbeitsamt ausgestellt wird und ihm für den Bau von Wohnungen erhebliche Beihilfen in Form von verlorenen Zuschüssen und Darlehn eröffnet. Herr Salat beurteilt die sich daraus ergebenden Möglichkeiten zur Eingliederung ostvertriebener Arbeiter durchaus optimistisch.

Salzgittergelände für Nutzung unbrauchbar

Europas größte Halle gefährdet — Sogar die Fundamente werden vernichtet

Von unserem dp-Berichterstatter

Watenstedt-Salzgitter. Die in Watenstedt-Salzgitter vorgesehenen Sprengungen werden das gesamte Gelände der Reichswerke für eine künftige Nutzung unbrauchbar machen. Wenn die Fundamente weiter vernichtet werden, würden allein die Aufräumungsarbeiten Millionenkosten verursachen.

Die in der vorigen Woche begonnenen Sprengungen im demontierten Blechwalzwerk sollen etwa drei Wochen dauern. Die Fundamente der Halle des demontierten Walzwerkes sollen ebenfalls gesprengt werden. Deutsche Fachleute befürchten, daß die Halle, die mit einer Länge von 800 Metern und einer Breite von 400 Metern der größte überdachte Raum Europas ist, bei der Sprengung zusammenstürzt. Im demontierten Stahlwerk sollen die Fundamente und die Halle selber gesprengt werden. Die Errichtung dieser Halle kostete acht Millionen Reichsmark. In ihr sollte nach der Demontage die Herstellung von Baustoffen aus Flugasche nach schwedischen Patenten aufgenommen werden. Auch die einzige große Schmiede für den laufenden Betrieb des Stahlwerkes soll mitsamt den Fundamenten zerstört werden. Gesprengt werden sollen auch Fundamente und Hallen der Thomas-Schlacken-Mahlanlage, die ausschließlich der Herstellung von Kunstdünger dient, sowie die Schwefelungsanlage für Roheisen und die Fundamente der Kokerei zwei, die vor 1945 für die Gasversorgung des mitteldeutschen Raumes von größter Bedeutung war. Dadurch wird der Plan der Reichswerke, auf dem Gelände der demontierten Kokerei, eine Teer- und Schlackenverwertungsanlage aufzubauen, zunichte gemacht. Sogar die Kalkbrennanlage soll vernichtet werden.

Die deutsche Verbindungsstelle in Hannover zwischen der britischen Demilitarisierungskommission und den Reichswerken ist von den Sprengungen ebenso unterrichtet worden wie die Leitung der Reichswerke.

70jährige beraubt

M.-Gladbach. (lnw) Als eine 70jährige Frau in M.-Gladbach bereits zu Bett gegangen war und auf ihren Mann wartete, drang ein jüngerer unbekannter Mann in die Wohnung ein, und raubte 2000 DM. Der Dieb täuschte zunächst den zurückgekommenen Ehemann vor. Die Frau schöpfte aber Verdacht und versuchte, um Hilfe zu rufen. Daran hinderte sie der Eindringling, indem er ihr ein Kopfkissen auf das Gesicht drückte. Er konnte unerkannt mit dem Geld entkommen.

Dollarprinzessin heiratet Ostflüchtling

In Hamburg wurde ein Märchen plötzlich Wirklichkeit

In der Hamburger Douaumont-Kasene wohnen keine reichen Leute. Und so wohnen auch die Funks in einem kärglich möblierten Eckzimmer, seitdem sie vor etwa fünf Jahren aus dem Osten mit [illegible] tet als Kraftfahrer, die Mutter versorgt den winzigen Haushalt. Der 26jährige Hans ist seit langem arbeitslos. Doch just zu diesem Hans Funk, der ohne Chance in der Trostlosigkeit eines Flüchtlingslagers sitzt, kommt die Märchenfee des sonst so sachlichen XX. Jahrhunderts.

Hamburg. Es begann beim Briefbund, wo englisch sprechende Leute mit einem Korrespondenzpartner Gedanken austauschen. Hans Funk, der ja viel Zeit hatte, kam auf diese Weise mit einem jungen Mädchen aus Chikago in Verbindung, von der er zunächst nur wußte, daß sie Virginia Bock hieß. Aus einem anfangs schleppenden Briefwechsel wurde im Laufe von einigen Monaten ein täglicher Gedankenaustausch. Nur ein Punkt wurde von beiden Seiten nicht berührt — Virginia schrieb nicht, daß ihr Vater ein schwerreicher Warenhausbesitzer in Chikago sei, und Hans Funk erwähnte mit keinem Wort, daß er als mittelloser Flüchtling keine rechte Chance sah, vorwärts zu kommen.

Doch die Fotos der beiden jungen Leute wanderten nach hüben und drüben. Virginias Eltern fanden den Korrespondenzpartner ihrer Tochter sympathisch. Besonders die Mutter der jungen Chikagoerin, eine gebürtige Heidelbergerin, war Feuer und Flamme, als ihre Tochter ihr beichtete, sie wolle Hans Funk aus Hamburg heiraten. „Nur ein Deutscher kommt für Dich in Frage", war der zusagende mütterliche Bescheid. Jetzt endlich entschlossen sich die beiden Frauen, das Familienoberhaupt zu Rate zu ziehen. Papa Bock sah sich die Fotos aus Deutschland gründlich an, klopfte dann seiner Einzigen auf die Schulter und meinte: „Allright, fliegt los und holt den Jungen her!"

Sie charterten sich eine viermotorige Douglasmaschine und trafen am 2. Januar frühmorgens auf dem Fuhlsbüttler Flugplatz ein. Eine einzige Person wartete auf dem Rollfeld. Es war Hans Funk. Zum erstenmal sahen sich die 20jährige Virginia und ihr deutscher Briefpartner. Doch es war trotz der ärmlichen Kleidung des jungen Mannes und des übereleganten Pelzmantels der Amerikanerin eine Liebe auf den ersten Blick. „Sie hätten sich nicht mehr verlassen", sagt Papa Funkt, „wenn wir auch alle dgegen gewesen wären!" Doch es war niemand dagegen. Auch Frau Bock aus Chikago nicht. Sie nahm ihren „ersten großen Jungen" unter den Arm, fuhr mit ihm in die besten Geschäfte Hamburgs und kleidete ihn in den nächsten Stunden von Kopf bis Fuß neu ein. Hans Funk kannte sich selbst kaum wieder. Dann ging die Reise in echt amerikanischem Tempo gen Süden. Das altersgraue „Hotel zur Post" in Mittenwald erlebte die Verlobungszeit der beiden Märchenkinder. Von dort reiste man an den Bodensee, um dann nach Hamburg zurückzukehren. Hier war bereits alles für die Hochzeit gerichtet.

Doch gleich darauf hieß es an dem gleichen Ort wieder Abschied nehmen. Mutter und Tochter flogen nach Chikago zurück. Hans, der jungvermählte Ehemann, blieb winkend zurück. Der Amtsschimmel auf den Paßbehörden hatte nicht mit dem amerikanischen Tempo der beiden Eheleute Schritt gehalten. Hans Funk muß warten, bis auch die letzte Dienststelle nichts mehr dagegen hat, daß er seiner jungen Frau nach Chikago folgt.

Bademeister gab sich als Volksschullehrer aus

Zweieinhalb Jahre unterrichtete er ungestört Eschweiler Kinder

Aachen. (lnw) Wegen Betrugs im Rückfalle bestrafte das Aachener Schöffengericht den Bademeister Gerd Dewitz aus Köslin zu einem Jahr Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von drei Jahren. Mit falschen Angaben hatte es Dewitz verstanden, 1946 als Lehrer der evangelischen Volksschule in Eschweiler bei Aachen angestellt zu werden und dort ungestört zweieinhalb Jahre zu unterrichten. Verschiedene Schwindeleien während seiner Militärzeit hatten ihm bereits mehrere Gefängnisstrafen eingebracht. 1944 war er sogar wegen Betrugs im Rückfall zu einem Jahr und acht Monaten Zuchthaus bestraft worden. Bei Kriegsende war er, wie er sagte, aus dem Zuchthaus bei Siegburg von den Amerikanern „befreit" worden. Es gelang ihm, ohne weitere Prüfung als Lehrer angestellt zu werden. In seinem neuen Beruf war er seltsamerweise nicht aufgefallen. Bei einer Kontrolle des Schulrates hatte er das Resultat „ausreichend" bekommen, es wurde lediglich bemängelt, daß bei dem Thema „Der Herbst, Hase und Igel" nicht alle pädagogischen Feinheiten herausgearbeitet gewesen seien. Der Angeklagte meinte zum Schluß, er habe sich die 270 DM monatlich schwer erarbeitet. Seine Schüler hätten nachweislich etwas gelernt und er habe am Schulaufbau wie ein Arbeiter mitgeschafft.

Aus der Zeit vor 200 000 Jahren

Stuttgart. (nb) In den durch bedeutende Funde weltberühmten Kiesgruben bei Steinheim an der Murr (Württemberg) ist soeben der mehrere Zentner schwere Oberschädel eines Waldelefanten aus der zwischenzeitlichen Ablagerung des mittleren Zeitalters — also vor etwa 200 000 Jahren — gefunden und als besonders wertvolles Stück der drei Meter lange Stoßzahn des Waldelefanten. Schädel und Stoßzahn werden als besonders beachtenswerte Stücke in das neue Naturkunde-Museum im Schlosse Rosenstein in Stuttgart aufgenommen werden, dessen Neuaufbau jetzt erfolgen wird, nachdem die 5500 Einzelstücke, die in 900 Kisten und fünfzig Schränken während des Krieges auf das Land verlegt wurden, wieder in Stuttgart vereinigt worden sind.

Auf dem Weg nach Rom

Aachen. (lnw) Unter dem feierlichen Geläute der Domglocken verließ das Aachener Friede skreuz den Aachener Dom zur großen Männerwallfahrt nach Rom. Hunderte katholischer Männer gaben dem großen schwarzen Holzkreuz laut betend das Geleit durch die Straßen der Stadt. Sechs Fackelträger gingen zur Seite des Kreuzes und leuchteten den sechs Kreuzträgern voran. Der Weg führte bald aus dem Lichtermeer der Großstadt in die Dunkelheit der Nacht. In einer vorausgegangenen Andachtsstunde im überfüllten Dom hatte der Aachener Bischof Dr. van der Velden das Kreuz gesegnet. „Traget das Kreuz", rief er den Männern zu, „als Bekenntnis, daß ihr Männer sein wollt, die das Gesetz Gottes anerkennen."

Das Friedenskreuz wird von einem Urkundenbuch begleitet, in das sich alle Dekanate und Pfarreien, die das Kreuz auf seinem Wege berührt, eintragen.

Auf ödem Moor soll Weizen wachsen

Zwischen Holland und Dänemark werden 5000 Quadratkilometer Wiese

Von unserem S-Korrespondenten

Kiel. Der Ertrag der Weidewirtschaft kann nach Ansicht der Arbeitsgemeinschaft der Wasser- und Bodenverbände Nordwestdeutschlands um etwa dreißig Prozent gesteigert und damit das Aufkommen an Fleisch und Butter in sehr ansehnlichem Umfang erhöht werden, wie es in einer Denkschrift heißt.

Diese sowohl für die Volksernährung als auch für die Devisenbewirtschaftung bedeutungsvollen Erfolge sollen durch die Schaffung und die Sicherung geordneter Entwässerungsverhältnisse in den Randgebieten zwischen Marsch und Geest im küstennahen Raum zwischen Holland und Dänemark auf einer Gesamtgrünlandfläche von etwa 5000 Quadratkilometern erzielt werden können. 50 000 Mann könnten auf lange Sicht beschäftigt werden. Durch Neueindeichungen, Oedlandkultivierungen und die Schaffung von Windschutz in Gebieten, die früher von Heide beherrscht wurden, kann nach Ueberzeugung der Bodenverbände weiteres Acker- und Grünland von erheblicher volkswirtschaftlicher Bedeutung gewonnen werden. Allein im Gebiet zwischen Weser und Ems sind rund 1500 Quadratkilometer Oedland zu kultivieren und 4600 Quadratkilometer entwässerungsbedürftig. Fast 900 Quadratkilometer sind als hochwassergefährdet anzusprechen. Im Raum Schleswig-Holstein sind rund 1000 Quadratkilometer als entwässerungsbedürftig errechnet und insgesamt etwa 2500 Quadratkilometer durch reine Bodenverbesserungsarbeiten im Ertrag steigerungsfähig.

STIMMEN DES Auslands

Memorandum der Hohen Kommission

Das Memorandum der Hohen Kommission zur Wirtschaftspolitik der Bundesregierung wird von den „Basler Nachrichten" als die schärfste Kritik bezeichnet, die die Bundesregierung bisher hinnehmen mußte.

Innerhalb der Regierungsparteien festigt sich der Eindruck, daß man es möglicherweise mit einem völlig neuen Kurs der alliierten Politik zu tun hat. Bei Gründung der Bundesrepublik war eine Politik der Nichteinmischung in Dinge, die außerhalb des außenpolitischen und militärischen Bereiches liegen, angekündigt und auch ziemlich weitgehend verwirklicht worden. Jetzt scheint das Gegenteil eingetreten und die von Adenauer erhoffte Milderung des Besatzungsstatuts hinausgeschoben worden zu sein. In Bonn empfindet man das, was die politische Atmosphäre in den letzten Tagen kennzeichnete, als kaum vereinbar mit dem Besatzungsstatut.

Auch in verantwortlichen ausländischen Kreisen sei man mit dem alliierten Memorandum nicht völlig einverstanden, berichtet das Blatt weiter. Erstens ist in der Tat zu bedenken, daß deutscherseits auf Forderung amerikanischer Besatzungsinstanzen von Anbeginn an aller Nachdruck auf die Produktionssteigerung unter bewußter Zurückstellung sonstiger Erfordernisse gelegt werden mußte. Zum anderen ist die deutsche Handelspolitik an Abmachungen und Verträge gebunden.

Tito war Maos Trumpfkarte

Tito ist nach Ansicht der führenden britischen Wirtschaftszeitschrift „Economist" Maos Trumpfkarte bei den Verhandlungen über den Abschluß eines sowjetisch-chinesischen Freundschaftsvertrages gewesen.

Bei den Verhandlungen in Moskau war im Geiste ein dritter Partner anwesend, ein Mann, dessen Geschichte für den einen Verhandlungspartner eine Ermutigung und für den anderen eine Warnung war, es war Marschall Tito.

Die Möglichkeit, daß China einen ähnlichen Weg wie Tito gehen könnte, habe die Sowjetunion veranlaßt, auf den mit Nationalchina geschlossenen Vertrag zu verzichten. Dadurch seien die Moskauer Verhandlungen zu einem diplomatischen Sieg für China geworden. Ihr Ergebnis hat nach Ansicht des Blattes die politische Position der Kommunisten in China gestärkt. China habe für seinen Anschluß an den sowjetischen Block einen derart hohen Preis erhalten, daß Peking in Zukunft für Moskau eine freundlich gesinnte und keine Satelliten-Hauptstadt sein wird.

Zum Hedler-Prozeß

Zum Hedler-Prozeß schreiben die „Basler Nachrichten":

„Es ist wohl falsch, die Richter wegen des Freispruches anzuklagen. Der Fehler liegt dort, wo der Prozeß auf Grund einer Anklage begonnen wurde, die offenbar nach dem geltenden Recht nur zu einem schweren politischen Debakel führen konnte. Das Fehlen neuer gesetzlicher Grundlagen zum Schutz der Demokratie gegen die offenen oder aushöhlenden Angriffe ihrer Feinde von rechts und links der Bonner Regierung zum Vorwurf zu machen, fällt schwer. Man muß das Entstehen dieser Regierung auf einem Trümmerhaufen bedenken, der für alles und jedes einen neuen Aufbau erfordert."

Mennoniten wanderten aus

Münster. (lnw) 11 325 Mennoniten ermöglichte das Zentralkomitee der Mennoniten in Gronau (Westf.) seit 1945 bis heute die Einreise in überseeische Staaten. Nach Kanada gingen 5664, nach Paraguay 4745 und nach Uruguay 196 Personen. Die USA nahm 129 auf und die restlichen 36 gingen nach anderen Ländern des amerikanischen Kontinents. Auch 55 Danziger Staatsangehörige fanden im Rahmen der Aktion in Uruguay eine neue Heimat.

Licht im Dunkel

Von Karl Krolow

Halte du von Nacht zu Nacht
Treulich bei uns aus,
Flamme, die im Herde wacht,
Lampenlicht, das blüht und sacht
Wärmt das Winterhaus.

Gib dem Dunkel frommen Schein,
Der in Kerzen wohnt.
Laßt uns ihm verschwistert sein.
Unser Herz klopft tief allein
Unterm kalten Mond.

Besinnliche Gedanken

Von Jean Paul

Wer nicht zuweilen zu viel und zu weit empfindet, der empfindet gewiß immer zu wenig.

Die Völker und die einzelnen Menschen sind nur am besten, wenn sie am frohesten sind, und verdienen den Himmel, wenn sie ihn genießen.

Findet ihr den Trost nicht in der Nähe: so erhebt euch und sucht ihn immer höher; der Paradiesvogel flieht aus dem hohen Sturm, der sein Gefieder packt und überwältigt, bloß höher hinauf, wo keiner ist.

Ein Beinbruch ist besser als die Angst davor.

Wenn ein Mensch nichts werden will als alt und nichts bleiben will als gesund, so gibt's keine zuträglichere, mit frischer Luft tränkende Bewegung als Betteln.

Freude ist die warme Sonnenseite des Geistes und Leibes.

Ein schlafendes Kind ist ein doppeltes Kind.

Wir wohnen jetzt noch im Baugerüste der Zeit — und freilich ist ein Gerüst nicht die bequemste Wohnung. Aber unsere vorige war ja noch zerlöcherter und durchsichtiger als irgendein Gerüst, gleichsam nur das Gerüst zu einem Gerüste.

Der Unendliche allein weiß es, wozu Europa jetzt reif ist, und ob ihm ein Säemann fehle oder komme. Die Völker mit aller ihrer Weltgeschichte gleichen den Epileptischen, welche, sooft sie auch ihren Zufall schon erlitten haben, doch niemals vorhersehn, wann er sie wieder hinwirft. Aber eben sooft gleichen sie Gelähmten, welche unter einem Gewitter so lange zitterten, bis es sie traf — und dann hatte der Blitz sie hergestellt.

Das Gegengeschenk

Ein Märchen von Karl Simrock

Ein großer Herr hatte sich einmal im Walde verirrt und kam bei der Nacht an die Hütte eines armen Köhlers. Der war selbst über Land und die Frau kannte den gnädigen Herrn nicht. Doch nahm sie ihn wohl auf, sagte ihm aber gleich voraus, daß es um die Bewirtung scheu aussehe; denn sie hätte nichts als Erdäpfel und selber kein Bette; er müßte also auf dem Heuschober schlafen. Weil aber der Herr hungrig und müde war, schmeckten ihm die Erdäpfel wie Eidotter, und auf seinem Daunenbette hatte er noch selten besser geschlafen als hier auf dem Heu. Das rühmte er auch am Morgen, als er seinen Heimweg antrat und der Frau zum Abschied ein Goldstück reichte. Weil aber der Herr sagte, das sollte sie zum Andenken haben, hielt sie es für eine Denkmünze und bedauerte nur, daß sie kein Loch daran sah; denn so konnte sie es nicht am Halse tragen. Als nun der Köhler nach Hause kam, erzählte ihm die Frau von dem vornehmen Gast, der ihr die Denkmünze geschenkt hätte. Da merkte er gleich an der Beschreibung und kostbaren Gabe, daß es der Fürst des Landes gewesen war, und freute sich, daß ihm seine Erdäpfel wie Eidotter geschmeckt hätten. Es ist aber auch wahr, sagte er, bessere Erdäpfel müssen auf der Welt nicht wachsen, als hier in dem sandigen Waldboden. Aber es ist doch zu viel, was der Herr dir gegeben hat für eine Nacht auf dem Heu und eine Schüssel Erdäpfel. Ich will ihm noch ein Körbchen voll bringen, weil sie ihm so gut geschmeckt haben. Sogleich machte er sich auf mit einem Simmerischen Malter und kam nach dem Schlosse und begehrte Einlaß. Die Schildwache und die betreßten Lakaien wollten ihn abweisen; er kehrte sich aber nicht daran und sagte, sie sollten ihn nur melden, er begehre ja nichts, und wer bringe, sei überall willkommen. So kam er in den Audienzsaal und sagte: Gnädiger Herr, Ihr habt neulich bei meiner Frau geherbergt und das harte Heulager und eine Schüssel Erdäpfel mit einem Dukaten bezahlt. Das war zu viel, wenn Ihr gleich ein großer Herr seid. Darum bringe ich Euch noch ein Körbchen nach von den Erdäpfeln, die Euch wie Eidotter geschmeckt haben. Laßt sie Euch wohl bekommen, und wenn Ihr wieder bei uns einkehrt, stehen Euch noch mehr zu Diensten. Da gefiel dem Fürsten die Einfalt des Mannes, und weil er gerade bei guter Laune war, schenkte er dem Köhler einen Hof mit dreißig Morgen Land.

Der arme Köhler hatte aber noch einen reichen Bruder, der neidisch und habsüchtig war. Als er von dem Glück hörte, das dem Köhler widerfahren war, dachte er: Das könnte dir auch blühen. Ich hab' ein Pferd, das dem Fürsten gefällt; es war ihm doch zuviel, als ich sechzig Dukaten dafür begehren ließ. Jetzt geh' ich hin und schenk' es ihm. Hat er dem Hans einen Hof mit dreißig Morgen Land und ein Körbchen Erdäpfel geschenkt, so wird mir wohl etwas Besseres zuteil werden. Da nahm er sein Pferd aus dem Stall und führte es vor das fürstliche Schloß, ließ den Knecht damit halten und schlug sich geradeswegs durch die Lakaien und Trabanten in das Audienzzimmer. Fürstliche Gnaden, sagte er, ich höre, daß Euch mein Pferd in die Augen gestochen hat; für Geld hab' ich es nicht lassen wollen, aber habt die Gnade, und nehmt es zum Geschenk von mir an! Es steht draußen vor dem Schloß und ist so ein stattliches Tier, wie Ihr keins in Eurem Marstall habt. Der Fürst merkte gleich, wo der Hase hüpfte, und dachte bei sich: Wart', Gaudieb, dich will ich bezahlen. Ich nehme Euer Geschenk an, sagte er, wenn ich gleich nicht weiß, was ich Euch dagegen geben soll. Aber wartet, da ist ein Körbchen Erdäpfel, die wie Eidotter schmecken. Sie kosten mich einen Hof mit dreißig Morgen Land. Damit ist Euer Pferd reichlich bezahlt, ich konnte es ja für sechzig Dukaten haben. Damit reichte er dem Manne das Körbchen mit Erdäpfeln und entließ ihn in Gnaden. Sein Pferd aber ward in den fürstlichen Marstall geführt.

Zweite Mona Lisa entdeckt

Ein Kunstsachverständiger des Vatikans hat festgestellt, daß ein zweites Gemälde der Mona Lisa von Leonardo da Vinci existiert. Das Bild befindet sich in den Vereinigten Staaten im Besitz der Familie Vernon. Es wurde von William Henry Vernon im Jahre 1797 von Frankreich über den Ozean gebracht. Angeblich hat Vernon das Bild von der Königin Maria Antoinette kurz vor ihrer Enthauptung im Jahre 1793 erhalten.

Ein Sprecher für Dr. Ambrose Vernon, Hannover, erklärte, daß die Echtheit des Bildes von Dr. Thomas Mc Oughtry Judson, einem Amerikaner, der viele Jahre Kurator der Cicognara-Sammlung des Vatikans gewesen ist, festgestellt worden sei. Das Bild soll Mona Lisa zu einem früheren Zeitpunkt als das im Louvre in Paris hängende, bekannte Gemälde zeigen. (ap)

Theater in der Statistik

Der Deutsche Bühnenverein veröffentlicht die Werkstatistik der Spielzeit 1948/49.

Im vorigen Jahr waren die meistgespielten Schauspiele: Des Teufels General 844, Ein Inspektor kommt 654, Das Lied der Taube 602, Maria Stuart 427, Der Hexer 392, Im weißen Röß'l 364, Minna von Barnhelm 358, Iphigenie auf Tauris 336, Don Carlos 333, Kabale und Liebe 311, Draußen vor der Tür 279 mal.

Im Jahre 1948/49 waren es: Des Teufels General 2069, Der Hauptmann von Köpenik 485, Seit Adam und Eva 469, Faust I 355, Hamlet 261, Minna von Barnhelm 261 mal.

Es folgen dann: Die erste Legion, Maria Stuart, Herr Puntila und sein Knecht, Don Carlos, Was ihr wollt, Iphigenie auf Tauris.

Die Oper ist wesentlich konservativer. 1947/48 standen an der Spitze: Figaros Hochzeit 324, Carmen 288, Madame Butterfly 243, La Bohème 232, Der Wildschütz 229, Die verkaufte Braut 207, Die Zauberflöte 204, Der Barbier von Sevilla 189, Hoffmanns Erzählungen 187, Tosca 171 mal.

1948/49 waren es: La Bohème 294, Carmen 288, Madame Butterfly 232, Die Zauberflöte 230, Der Bajazzo 224, Rigoletto 211, Tosca 210, Cavalleria rusticana 206, Zar und Zimmermann 203, Aïda 202 mal.

Kulturnachrichten

Wie das Presseamt der Stadt Düsseldorf mitteilt, ist in den nächsten Tagen die Entscheidung zu erwarten, ob Generalintendant Gustaf Gründgens in Düsseldorf bleiben wird oder nicht. Nach dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen besteht allerdings begründete Aussicht, daß es zu einem für Düsseldorf günstigen Ergebnis kommt.

Der Heidelberger Ethnologe und Arzt Dr. Dr. Hans Himmelheber ist gegenwärtig mit seiner Expedition in Liberia auf dem Weg am Oberlauf des Cess-Stromes nach Norden, um im Urwald Nordliberias ein möglichst unberührtes Gebiet alter Waldnegerkultur für Studien zu suchen.

Bonner Nachrichten

Grün, Sand und Sonne

Neue Kinderspielplätze werden hergerichtet

Im Frühling werden den Bonner Kindern zwei weitere Spielplätze zur Verfügung stehen. An der Ecke Blücher- und Argelanderstraße hat das städtische Gartenbauamt den auf dem früheren Spielplatz errichteten Luftschutzdeich einebnen lassen, um den Platz wieder seiner ursprünglichen Bestimmung zuzuführen. Die Umfassungsmauer nach der Argelanderstraße ist bereits fertiggestellt. Sobald das Wetter es erlaubt, werden rings um den Platz Sträucher gepflanzt.

Im Hofgarten hat man begonnen, um den unter dem Niveau der Rasenfläche liegenden Spielplatz eine Umfassungsmauer zu errichten. Bei günstigem Wetter soll dieser Platz in acht Tagen fertig sein. Beide Plätze erhalten Sandkästen und Spielgeräte.

53 Proz. bei der ASTA-Wahl

Verfassung der Studentenschaft angenommen

Mit Zweidrittelmehrheit wurde die neue Verfassung der Bonner Studentenschaft an der Friedrich-Wilhelm-Universität angenommen. Gleichzeitig wurde der neue allgemeine Studentenausschuß gewählt. Die Wahlbeteiligung betrug 53,6 Prozent. Die Verfassung der Bonner Studentenschaft sieht u. a. einen Aeltestenrat als Kontrollinstanz beim ASTA vor. Bei insgesamt 23 ASTA-Mitgliedern wurden vierzehn neue Kandidaten gewählt.

Primiz in Kessenich

Am Sonntag in der Pfarrkirche St. Nikolaus

Der Jungpriester Peter Hoffmann, Kessenich, feiert am morgigen Sonntag seine Primiz. Der heute 34jährige besuchte das Bonner Beethoven-Gymnasium und machte dort sein Abitur. 1937 kam er zur Wehrmacht, erlebte den ganzen Krieg als Soldat und wurde 1945 aus englischer Gefangenschaft entlassen. Nach seiner Rückkehr trat er ins Collegium Leoninum ein. Die beiden letzten Jahre verbrachte er im Priesterseminar Bensberg.

... und in Poppelsdorf

Jungpriester aus der Jugendbewegung

Am Sonntag, 5. März, feiert ein Sohn der Pfarrfamilie Poppelsdorf, der Jungpriester Ernst Wolber, Sternenburgstraße, seine Primiz. Er stammt aus einer alteingesessenen Poppelsdorfer Familie. Früh verschrieb er sich der Jugendbewegung, in der er aktiv tätig war. Schon in der Endphase des Krieges sammelte er die ersten Jungen um sich und baute den Bund der Katholischen Jugend in Poppelsdorf mit auf. Auch nach seiner Einkleidung im Priesterseminar nützte er die Semesterferien aus, um sich der Jugend- und Sozialarbeit zu widmen. Die Katholische Jugend ist besonders stolz auf den Primizianten, weil er aus ihren Reihen stammt. Sie wird seinen Ehrentag so feierlich wie möglich gestalten.

Eines Morgens, wenn Du das Haus verläßt, spürst Du plötzlich, daß sich der Winter auf dem Rückzug befindet. Eben sind die Straßen schwarz gelackt vom Regen — plötzlich fällt aus den grauen Wolken ein blaugoldener Fleck, und es riecht nach etwas Besonderem. Der Frühling kann es nicht sein — noch nicht, aber ein Hauch von ihm: den meint man zu spüren.

So war's auch gestern. Die kahlen Zweige des Baumes dort drüben, scheinen nicht mehr so kahl. Vielleicht, weil hell und hallend eine Meise darin jubiliert. Vielleicht, weil es so schön ist, in der blaßgelben Sonne auf einer stillen Straße spazieren zu gehen. Weil die Sonne einen so hübschen Lichtkranz um das Haar der Begleiterin legt.

Die Bäume neben dem Kirchturm am Kaiserplatz sind zwar noch immer kahl, aber wenn sie sich in der Morgenbrise bewegen, dann ahnt man schon etwas von den Knospen, den kleinen, zarten Blättern, die ihre Aeste in wenigen Wochen tragen werden. Und manchmal wehen uns Tag und Sonne einen Hauch zu — jetzt im Februar — als sei der Vorfrühling schon in die Stadt gekommen.

Aufn. Pinguin

ISS baut erstes deutsches College in Bonn

Richtfest in der nächsten Woche — Internationale Treffen schon für den Sommer geplant

An dem künftigen College des Internationalen Studentenbundes auf der Koblenzer Straße, welches das erste seiner Art in Deutschland sein soll, — wir berichteten bereits darüber — wird mit Hochdruck gearbeitet. Decken und Wände sind abgestützt, die Außenmauer teilweise erneuert, Zwischenwände aus Schwemmstein im Innern gezogen worden. Hoch oben erhebt sich bereits das Balkenskelett des entstehenden Dachstuhls. Nächste Woche soll das Richtfest sein.

Im Foyer des Hauses führt neben der breiten Haupttreppe eine schmale Stiege ein halbes Stockwerk hoch. In dem dort liegenden Raum wohnt Bertold Finkelstein, der gegenwärtig das Gebäude für den Internationalen Studentenbund verwaltet. Sein Zimmer, früher Garderobe, ist neben einigen Kellerräumen das einzige, das verschont blieb. Finkelstein erklärt uns, wie die Räume ausgenützt werden sollen. Im Keller, besser gesagt: im Souterrain will man den Klubraum und die Büros unterbringen. Der zukünftige Hörsaal wird im Parterre-Geschoß liegen. Das geräumige Foyer will man in zwei Arbeitsräume verwandeln, in deren einem die Bibliothek des Hauses Platz finden soll. In der ebenfalls im Parterre liegenden Küche ist die Wand noch mit den alten Kacheln bedeckt, auch stehen noch einige große Herde herum. Man will die Kücheneinrichtung so verbessern, daß sie 80 Tischgäste gleichzeitig versorgen kann. Soviele Studenten erwartet man nämlich im Sommer zum Essen, während etwa 45 davon im Hause selbst wohnen sollen. Raum für den Speisesaal gewinnt man auf gleichem Niveau, indem man eine Terrasse im rückwärtigen Teil des Hauses überdacht.

Drei Stockwerke für Wohnzwecke

Die oberen drei Stockwerke dienen Wohnzwecken. Durch eine Reihe von Zwischenwänden hat man die geräumigen Zimmerfluchten so unterteilt, daß daraus ein Dreier-, sechzehn Doppel- und neun Einzelzimmer geworden sind. Allein über der Fläche des Hörsaals im Parterre liegen im Mansardengeschoß fünf Einzelzimmer.

Mitte des Jahres soll das Gebäude fertig sein. Schon jetzt hat man den Kopf voller Pläne, was sich einmal in den Mauern des College abspielen soll: Internationale Studententreffen, Ferienkurse der Universität, verschiedenartige Veranstaltungen der einheimischen Studentenschaft usw. In Vortragsreihen sollen Probleme von internationaler Bedeutung behandelt werden. Gelehrte und Bundestagsabgeordnete haben sich bereits als Redner zur Verfügung gestellt. Daneben hält der Internationale Studentenbund regelmäßige Ausspracheabende seiner Mitglieder ab.

Es geht um die Völkerverständigung

Man möchte Studenten hier aufnehmen, denen es nicht um einen billigen Urlaub am Rhein, sondern um die Völkerverständigung geht; aber selbst wenn man hier eine Auslese trifft, wird man kaum alle Interessierten unterbringen können. 30 000 Studenten gehören dem ISS an! Da glaubt man gern, daß sich die Anfragen aus dem Ausland auf dem Schreibtisch türmen. R. G.

Heiratsbetrüger festgenommen

Eine Bonner Kriegerwitwe geschädigt

Ein Heiratsbetrüger, der einer Kriegerwitwe aus Bonn vor einiger Zeit die Ehe versprochen hatte und sie um etwa 200 DM schädigte, wurde festgenommen. Nachdem er die Witwe auch noch bestohlen hatte, war er aus Bonn verschwunden. Der Täter wurde auch von mehreren anderen Polizeibehörden wegen ähnlicher Straftaten gesucht.

20 DM aus dem Nachttisch

Festgenommen wurde eine Hausangestellte, die ihrer Kameradin, mit der sie einen Schlafraum teilte, 20 DM aus dem Nachttisch gestohlen hatte.

Kortner in „Der Vater"

Gastspiel im Großen Haus am Montag

Die Bühnen der Stadt Bonn weisen nochmals besonders auf das Gastspiel des nach Deutschland zurückgekehrten Schauspielers Fritz Kortner, am Montag, 27. Februar, 19.30 Uhr, im Großen Haus, hin. Kortner wird mit Maria Wimmer, Wolfgang Lukschy, Curt Haars u. a. Strindbergs Schauspiel „Der Vater" in eigener Bearbeitung und Inszenierung zur Aufführung bringen.

Heinz Schröder, Bremen, nicht der Autor Heinz Hentschke, führte die Regie in der Operette „Hochzeitsnacht im Paradies" in der Aufführung am Rosenmontag.

Noch 40 Zeugen sollen gehört werden

Beste Leumundszeugnisse für Walter Müller — Soll auch Grohé aussagen?

Am gestrigen zweiten Verhandlungstag im Prozeß gegen den früheren Kölner Landgerichtspräsidenten Walter Müller vor dem Bonner Schwurgericht wurden mehrere Justizbeamte, die dem Angeklagten unterstellt gewesen waren, als Zeugen vernommen. Senatspräsident Schniewind, seinerzeit erster Präsidialrat am Kölner Landgericht, charakterisierte den Angeklagten als einen Vorgesetzten mit einer betont kameradschaftlichen Haltung. Sein Jargon sei allerdings mitunter massiv gewesen. Oberlandesgerichtsrat Dr. Hein kennzeichnet Müller als „einen im Grunde seines Herzens gutartigen Menschen". Er habe die Verwaltung seines Vorgängers Dr. Kuttenkeuler in ihrer personellen Besetzung unverändert übernommen. Dies bestätigt auch Justizamtmann i. R. Spieß, der seinem früheren Chef das beste Zeugnis ausstellt. Nie habe er Parteigenossen bevorzugt; im Gegenteil sog. alte Kämpfer besonders kritisch unter die Lupe genommen und ihre Beförderung zu verhindern gewußt.

„Keiner erschossen, keiner aufgehängt?"

Am 4. November 1944 wurde das Kölner Landgericht, wie der Zeuge Justizamtmann Schwuchow bekundet, nach Wiehl verlegt. Als im Februar 1945 die Gauleitung nachfolgte, wurde ein Standgericht gebildet, dem die Aburteilung solcher Delikte oblag, für die bis dahin die Sondergerichte zuständig waren. Alle anhängigen Verfahren seien jedoch mit Freispruch, Einstellung oder Vertagung geendet. Müller habe sich bei dem Zeugen mehrmals nach den Urteilen des Standgerichts erkundigt mit den Worten: „Keiner erschossen, keiner umgelegt, keiner aufgehängt?" Als der Zeuge diese Frage verneint habe, soll Müller sich geäußert haben: „Die Weichlinge! Nun muß ich zur Berichterstattung zum Gauleiter; der wird ungehalten sein!" Der Angeklagte will diese Bemerkungen nicht ernsthaft, sondern nur ironisch gemeint und im übrigen kein einziges Mal mit dem Gauleiter in Wiehl über das Standgericht gesprochen haben.

Landgerichtsrat Thomas (Köln) war seinerzeit Leiter der Justizpressestelle. Müller sei die Justizpressestelle nicht unterstellt gewesen, erklärte er als Zeuge. Wenn er jedoch auf die Richter im Sinne eines seiner Aussprüche „Landgraf werde hart!" eingewirkt habe, so habe er damit lediglich einen ihm von höherer Stelle gegebenen Befehl pflichtgemäß ausgeführt.

Die Beweisaufnahme, in der noch etwa 40 Zeugen gehört werden sollen, wird am Montagmorgen fortgesetzt. Möglicherweise wird auch der frühere Gauleiter Grohé, zurzeit im Internierungslager Bielefeld, als Zeuge vor dem Schwurgericht erscheinen

Heim in der Nordstraße für Jugendzwecke?

Flüchtlinge wollen nicht ausziehen — Vorläufiger Verzicht der Vertreter der Jugend

Vor einiger Zeit gab die Stadtverwaltung zwei Räume des ehemaligen Jugendheims an der Nordstraße für Jugendzwecke frei. Zur Zeit befinden sich dort noch rund 40 Flüchtlinge und Ausgebombte, die das Heim angeblich nicht räumen wollen, weil ihnen kein anderer Wohnraum zur Verfügung steht. Von Seiten der Stadtverwaltung wird allerdings behauptet, die Leute blieben dort, weil die Miete geringer sei als anderswo.

Der Jugendringführer und der Stadtjugendpfleger besichtigten vor einiger Zeit das Heim und fanden es in einem so schlechten Zustand, daß sie auf die Freigabe der beiden Räume vorläufig verzichteten, jedoch die Stadtverwaltung dringend baten, entweder den Flüchtlingen anderen Wohnraum zu beschaffen oder aber neue Heimräume für die organisierten Jugendverbände zur Verfügung zu stellen. Die Jugendverbände benötigen dringend diese neuen Heimräume, da ja das „Haus der Jugend" teilweise von der Stadtverwaltung und als Jugendherberge in Anspruch genommen ist.

40 Männer auf engstem Raum

Der Jugendring bat uns, das Heim Nordstraße zu besichtigen. Wir waren überrascht, daß man fünf Jahre nach dem Zusammenbruch noch solche Zustände vorfindet. Auf engstem Raum leben die etwa 40 Männer zusammen. Beim Eintritt in die kleinen Räume schlägt uns ein typischer Bunkergeruch entgegen. Unfreundlich, rauchgeschwärzt sind die Decken und Wände, soweit sie nicht durch Betten verdeckt sind. Alte, löcherige Kanonenöfchen heizen notdürftig die Räume. Eßgeschirre der Wehrmacht hängen an den mehrfach übereinandergestellten Betten. Ungehobelte Tische und Bänke stehen in der Mitte der Räume. Das Bettzeug besteht aus Sachen, die von anderen Leuten als unbrauchbar weggegeben wurden. Hier hausen nun diese Männer zwischen 20 und 50 Jahren. Teilweise sind sie verheiratet, und ihre Frauen wohnen an einem anderen Ende der Stadt. Als Miete zahlt jeder 12 Mark monatlich einschließlich Licht und Wasser. Das Essen erhalten sie durch die Stadtküche.

Es fragt sich nun, was mit den Leuten geschehen soll. Abgesandte der Stadtvertretung und der Parteien haben ihnen wiederholt Hilfe versprochen, aber es wurde bisher nichts getan. Wenn man für diese Männer Wohnungen schafft, hilft man ihnen und zugleich der Jugend, die dann das Heim wieder benutzen kann. -ba-

Für ein paar Minuten: Abendliche Rast am großen Strom

Kleine Rast am Rheinufer. Vermutlich haben sie einen weiten Weg zu ungewöhnlicher Zeit hinter sich, die Hamburger Zimmermannsgesellen; aber nicht mehr lange, dann wird unter der blanken Frühlingssonne das Wandern wieder eine Lust sein.

„Das schickt sich nicht!", sagt die Vermieterin

Akademisches Wohnungsamt berät und vermittelt — 5 DM monatlich für Treppenabnutzung? — „Hier sind alle so unsauber!"

Die Bonner Studenten haben ihre Sorgen, auch ihre Wohnungssorgen. Wenn auch der Bestand an Studentenwohnungen in Bonn nicht angetastet werden darf, so ist doch der von den besser dotierten Portemonnaies der „Parlamentarier" ausgehende „Sog" nicht zu unterschätzen. Nichts gegen die treusorgende Studentenmutter alten Schlages, die auch heute noch stark vertreten zu sein scheint! Und wenn wir im folgenden ein paar Ausnahmen zitieren, so sollen sie die Regel bestätigen.

In einer Sprechstunde des Akademischen Wohnungsamtes, dessen Leiterin, Frau Steeg, sich alle Mühe gibt, beiden Seiten gerecht zu werden, hören wir von einigen interessanten Streitfällen.

40 DM für eine Schlafstelle

Eine junge Studentin bittet, ihr ein anderes Zimmer zuzuweisen, da sie in ihrem jetzigen nicht studieren darf! Sie zahlt monatlich 40 DM Miete für ihr Zimmer, besser gesagt: für ihre Schlafstelle, denn sie darf nur abends nach Hause kommen, darf nicht heizen, und die Wirtin hat ihr auch jedes Arbeiten im Zimmer untersagt. Schnell wird die Wahrheit der Angaben überprüft, die Studentin wird ein angenehmeres Zimmer erhalten, ihr bisherigen wird vom Akademischen Wohnungsamt freigegeben und dem städtischen Wohnungsamt gemeldet, das es dann anderweitig belegt.

„Aus besonderen Gründen"

Eine ältere Zimmervermieterin ist die nächste Ratsuchende. „Es schickt sich nicht, daß den Studenten, der bei mir wohnt, fast täglich eine Studentin aufsucht, um mit ihm gemeinsam zu arbeiten." — „Benehmen sich die beiden denn ungehörig oder ist Ihnen sonst etwas Anstößiges aufgefallen?" wird sie gefragt. „O nein! Dann hätte ich ja sofort gekündigt. Aber so etwas gehört sich doch einfach nicht!" „Und wann verläßt die Studentin die Wohnung Ihres Untermieters?" „Meist schon vor dem Abendessen; aber wenn sie eine größere Arbeit zu erledigen haben, wird es auch schon mal 22 Uhr." Frau Steeg bemüht sich, der Frau klarzumachen, daß man einem anständigen Mieter nicht verbieten kann, anständigen Besuch bis 22 Uhr zu empfangen; aber bei allem Verständnis, das die Vermieterin für die freundlichen Worte hatte, bat sie doch, ihr „aus besonderen Gründen" einen andern Studenten ohne Arbeitskameradin zuzuweisen. Da die „besonderen Gründe" zu würdigen waren, wird die alte Dame in Kürze einen anderen Mieter erhalten.

Treppenabnutzung reichlich berechnet

Herein tritt dann ein stud. med. mit einem Brief des Hausbesitzers an seine Zimmerwirtin, in dem der Mann von ihr 5 DM monatlich je Untermieter für — Treppenabnutzung verlangt! Ein behördliches Schreiben wird die Antwort auf das Verlangen des Hausbesitzers sein. Wie Frau Steeg hierzu mitteilte, stehen derartige Ansinnen leider nicht vereinzelt da. In einem anderen Falle hatte ein Hausbesitzer von seiner Untermieterin verlangt, ihr großes Zimmer, in dem bisher zwei Studenten wohnten, nur noch an einen Studiker zu vermieten, da von zwei Personen die Treppe „zu stark abgenutzt" würde.

Sonntagmorgenbad um 6 Uhr

Der nächste Besucher ist ein Flüchtling, den es nirgends lange hält. Jetzt hat er wieder einmal eine Kündigung erhalten. „Hier sind alle Leute so unsauber", erklärt er drastisch. „Als ich vor einigen Wochen morgens um 6 Uhr mein Sonntagsbad nehmen und dann noch etwa ruhen wollte, forderte mich mein Zimmerwirt auf, das Baden um diese Zeit zu unterlassen. Ich wohnte 14 Tage in der Wohnung und verlangte, daß man nach zwei Wochen Zimmerbenutzung die Vorhänge waschen möge. Da meine Zimmerwirtin ein 14tägiges Reinigen der Vorhänge ablehnte, nahm ich die Gardinen in der vergangenen Woche selbst ab und steckte sie in die Badewanne. Darauf hat mir mein Vermieter gekündigt. Aber ich nehme diese Kündigung einfach nicht an. Wenn ich bei Ihnen kein Recht bekomme, wende ich mich an die Oeffentlichkeit!" Der Anspruchsvolle wird belehrt, daß der Vermieter unter diesen Umständen zu der Kündigung berechtigt ist. Er bekommt ein anderes Zimmer zugewiesen und wird ermahnt, sich in Zukunft den Gepflogenheiten anzupassen.

Nicht über 50 DM Monatsmiete

Ein Kriegsbeschädigter ist der nächste Ratsuchende. Er bewohnt ein Zimmer zu normalem Preis, seine Hauswirtin verbot ihm aber die Benutzung des kleinsten Ortes im Hause, da dieser zu einer Wohnung gehöre, die demnächst vermietet werde. Der Schwerkriegsbeschädigte erhält ein anderes Zimmer, und das Städtische Wohnungsamt aber wird auf die „demnächst zu vermietende Wohnung" aufmerksam gemacht.

Wie die Leiterin des Akademischen Wohnungsamtes nach Schluß der Sprechstunde erklärte, sind die Preise für Studentenbuden im allgemeinen nicht überspannt. Sie betragen durchschnittlich 35 DM; ausnahmsweise wird mitunter bei besonders guten Zimmern einem etwas höher liegenden Preis zugestimmt, der aber keinesfalls (bei Badbenutzung usw.) 50 DM übersteigen darf. O. B.

Briefe an den General-Anzeiger

Die unter dieser Ueberschrift veröffentlichten Briefe aus der Leserschaft des General-Anzeigers geben nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion wieder.

„Heraus mit der Sprache!"

„Das Thema ‚Arndt-Haus' ist nun schon mehrere Wochen in aller Munde, ohne daß die Stadtverwaltung Bonn sich dazu geäußert hätte. Es wirkt nachgerade mehr als befremdend, daß eine demokratische Behörde zu Dingen, die in derart starkem Maße die Oeffentlichkeit beschäftigen, einfach schweigt. Ob das der rechte Weg der Stärkung des Bürgerschaft-Vertrauens zur Stadtverwaltung ist? Ich befürchte nein, und daß sich derartige Methoden bitter rächen werden — auf Kosten der Stadtverwaltung. Oder sind 120 000 DM, wie kürzlich in einer Stadtverordnetensitzung unwidersprochen behauptet wurde, für den Ausbau einer einzigen Beamtenwohnung angewendet, keine die Oeffentlichkeit interessierende Angelegenheit? Man stelle sich vor, wieviel Steuergroschen zusammengetragen werden müssen, um diesen enormen Betrag zu ergeben. Ein Leserbrief vom Mittwoch sagt sehr richtig unter Adressierung an die Stadtverwaltung: Heraus mit der Sprache!"

C. W., Bonn.

Arbeitsbeschaffung — Lastenausgleich

„Das Bundeskabinett hat kürzlich ein 3,4-Milliarden-Programm zur Ueberwindung der Arbeitslosigkeit dem Bundestag vorgelegt. An erster Stelle steht die Hebung der Bautätigkeit durch den Wiederaufbau. Soweit man erfahren konnte, handelt es sich nicht in erster Linie um den Aufbau der zerstörten Grundstücke, sondern um Neubauwohnungen Wie wäre es aber, wollte man die gleichen Mittel zur Finanzierung der zerstörten Grundstücke verwenden, soweit daraus vornehmlich Wohnungen wiederhergestellt werden? Man könnte die Form wählen, daß man einen bestimmten Prozentsatz, z. B. 20 v. H, der Bausumme, als verlorenen Zuschuß gewährt als Vorauszahlung auf einen späteren Lastenausgleich und die 80 v. H. zu einem tragbaren Zinssatz von vielleicht 4 Prozent. Der verlorene Zuschuß von 20 v. H. würde sich ja in den später zu entrichtenden Steuern vom Hauseigentümer, wie Grundsteuer, Einkommensteuer, auch wieder verzinsen. Ferner brauchte nicht neuer Grund und Boden zu Bauzwecken herangezogen zu werden Auch bei stark zerstörten Häusern können Wohnungen billiger erstellt werden als bei reinen Neubauten.

Der Wiederaufbau der zerstörten Wohnungen hätte folgende Vorteile: 1. das Geld würde volkswirtschaftlich produktiv angelegt, 2. die Arbeitslosigkeit würde verringert; 3 die soziale Lage vieler Hauseigentümer würde gebessert (sie würden evtl. von der Soforthilfe abgezweigt); 4. ein großer Passivposten aus dem späteren Lastenausgleich würde bereits abgedeckt; 5. eine größere Anzahl normaler Wohnungseinheiten würde erstellt und noch unbebauter Boden für landwirtschaftliche Zwecke erhalten. Also: Schließt zuerst die durch den Krieg entstandenen Baulücken und verschönert dadurch unsere Städte!

H. Wülfing, Diplomvolkswirt, Bonn, Lotharstraße 143.

Inhaber keine Gummersbacher

„Eine von Ihnen am 25. Januar 1950 veröffentlichte Notiz besagt, daß die Inhaber der Kölner Firma 4711 der alten Gummersbacher Küsterfamilie Schütte entstammen. Dieses entspricht nicht den Tatsachen Es handelt sich vielmehr um den jetzigen und die beiden vorherigen Generaldirektoren der Firma 4711, die dieser Gummersbacher Familie angehören, von der jedoch nicht, wie es in Ihrem Artikel heißt, dieses Amt ehrenamtlich, sondern berufsmäßig ausgeübt wurde."

Karl Schütte, Gummersbach, Mühlenstr. 23.

„Achtung, Schlaglöcher!"

„Jeden, der gezwungen ist, die Straße Kuchenheim—Weidesheim zu befahren, befällt ein leises Grauen, wenn er den Ortsausgang Kuchenheim—Weidesheim passiert. Man muß sich zum wahren Kunstfahrer ausbilden, wenn man den unzähligen Schlaglöchern ausweichen will. Ganz schlimm wird es bei Regenwetter. Als Motorradfahrer ist es ein mehr als zweifelhaftes Vergnügen, durch die mit schmutzigem Wasser gefüllten Löcher zu fahren, um dann als „Krustentier" weiterzufahren. Muß das sein? Ist es nicht möglich, Abhilfe zu schaffen? Wenn man bedenkt, daß diese Straße eine Zufahrtsstraße zur Molkerei und zum Bahnhof ist und sehr viel begangen und befahren wird, dann sollte man sich doch reiflich überlegen, was besser sei — die Straße auszubessern oder, wie es augenblicklich ist, die Straße mit Schildern zu schmücken mit der Aufschrift: „Achtung, Schlaglöcher!"

W. T., Kuchenheim

„Tragische Pflicht"

Der Bundespräsident zur Registrierung

„Die statistische Erhebung über die Kriegsgefangenen, Verschleppten, Vermißten, die von der Bundesregierung angeordnet ist und deren Ergebnis von der freiwilligen Mitwirkung aller angesprochenen Volkskreise abhängt, ist eine tragische Pflicht. Wohl hat es in der Arbeit der Suchdienste manche Klärung gegeben, traurige und auch freudige, aber über dem Schicksal von Hunderttausenden lastet noch die drückende Wolke der Ungewißheit. Unsere Seele ist beunruhigt von den Nachrichten, daß in Verfahren, die formal den Anspruch erheben, Rechtsverfahren zu sein, das menschliche Grundsein der Freiheit vergewaltigt bleibt.

Die Registrierungsaktion der Bundesregierung hat den Sinn, für das Deutsche Volk und für die Welt die sicheren äußeren Maßstäbe und die gruppenhaften Sonderlagen festzustellen. Die Familienangehörigen zunächst, aber auch die Kameraden und Freunde der von den Kriegsfolgen am stärksten betroffenen deutschen Männer und Frauen werden zwischen dem 1. und 11. März den Weg zu den Registrierungsstellen gehen, ein Weg, auf dem die Sorgenden auch die Hoffnung begleitet."

Bundespräsident Prof. Th. Heuß.

Letztes Lebenszeichen besonders wichtig

Die Bevölkerung bereitet sich auf die Registrierung der Kriegsgefangenen vor

Bei der vom 1. bis 11. März 1950 stattfindenden Registrierung der Kriegsgefangenen und Vermißten kommt es darauf an, daß für jeden einzelnen noch nicht zurückgekehrten Wehrmachtsangehörigen, ganz gleich, ob er in Kriegsgefangenschaft oder vermißt ist, sowie für jede inhaftierte oder vermißte Zivilperson möglichst vollständige Angaben gemacht werden. Von besonderer Wichtigkeit sind hierbei Datum und Ort des letzten Lebenszeichens.

Die Familien, von denen einzelne Mitglieder noch nicht zurückgekehrt bzw. vermißt sind, sollten daher in diesen Tagen vor der Registrierung die letzten Briefe ihrer Angehörigen heraussuchen und noch einmal genau durchlesen. Auch die Briefe und Mitteilungen, die von Freunden und Kameraden über das Schicksal ihrer Angehörigen eingegangen sind, sollten geprüft werden, um in den Meldestellen Angaben über den vermutlichen Verbleib der Kriegsgefangenen und Vermißten machen zu können. Besonders wichtig ist, daß jeder Kriegsgefangene und Vermißte und jeder Strafgefangene nur einmal angemeldet wird. Grundsätzlich sollen die nächsten im Bundesgebiet lebenden Verwandten die Meldung bei der nächsten Meldestelle vornehmen.

Als nächste Verwandte gelten: Ehegatten, Eltern, Kinder, Geschwister.

Welche Angaben sind zu machen?

Bei der Registrierung der Kriegsgefangenen und Vermißten sind von den Angehörigen der betroffenen Personen bei den Meldestellen zur Ausstellung der Karteikarten folgende Angaben zu machen: Familienname, Vorname, Vorname des Vaters (auch wenn gestorben), bei Frauen Mädchenname, Geburtsdatum, Geburtsort, Familienstand, Kinderzahl, davon minderjährig, erlernter Beruf, Stellung im Beruf, letzte Arbeitsstätte, Wohnsitz bei Kriegsbeginn, letzter Dienstgrad, letzte Feldpostnummer, offene Truppenanschrift, Truppenverwendung, letztes Lebenszeichen, letzte Nachricht durch Dritte, sonstige sachdienliche Hinweise, bei Straf- und Untersuchungsgefangenen Verurteilungstag, Strafmaß, bei Ausgelieferten die auslieferende Macht und Auslieferungstag.

Kleine Bonner Stadtchronik

. . . Da öffnete sich die Wagentür

Ein Radfahrer fuhr auf der Vorgebirgstraße beim Ueberholen eines haltenden PKW gegen die sich in diesem Augenblick öffnende Wagentür. Er kam zu Fall und zog sich eine Beinverletzung zu.

LKW von der Straßenbahn erfaßt

Ein auf der Gudenaugasse parkender LKW wurde am Donnerstag gegen 17.40 Uhr beim Anfahren von einer Straßenbahn erfaßt und leicht beschädigt.

Weitere 30 Schließfächer

Die Schließfachanlage beim Hauptpostamt am Münsterplatz ist um weitere 30 kleine Schließfächer vergrößert worden. Dabei mußte allerdings der so praktisch empfundene Briefkasten, der dort angebracht war, weichen. Trotz dieser Vermehrung der Fächer reicht die Verteilanlage nicht aus, um sämtliche vorliegenden Anträge auf Zuweisung eines Schließfaches berücksichtigen zu können. Es ist allerdings bereits in Erwägung gezogen, für den Fall baulicher Veränderungen auch die Schließfachanlage zu vergrößern.

Herzlichen Glückwunsch

Das Fest der Goldenen Hochzeit feiern am Samstag, 25. Februar, die Eheleute Johann Jungbluth und Barbara geb. Hopp, Bergstraße 80. Beide stehen im 72. Lebensjahr und erfreuen sich bester Gesundheit. Der Jubilar ist 51 Jahre Mitglied des Männergesangvereins „Eintracht", Bonn-Kessenich und heute noch aktiver Sänger. Er war 32 Jahre bei der Firma Franz Anton Mehlem tätig.

Zugführer Peter Krümpel aus Bonn-Dransdorf feierte seinen 80. Geburtstag.

Witwe Eva Kisgen geb. Junk, Bergstr. 106, feiert am 26. Februar in körperlicher und geistiger Frische ihren 79. Geburtstag.

August Schoenebeck und Otto Henneberg begingen ihr 40jähriges und Wilhelm Beer sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Firma F. Soennecken.

Veranstaltungs-Kalender

Katholische Laienbewegung. Heute Samstag, 25. Febr., spricht um 19.30 Uhr im großen Hörsaal der Universität Prof. Baumgartner über das Thema „Zwischen Ost und West".

Im Bonner Eifelverein hält am Sonntag, 26. Februar, um 17 Uhr, in der Mensa Walter Scheibler einen Lichtbildervortrag über Monschau und das Grenzland.

Einen religiösen Vortrags-Zyklus veranstaltet die evangelische Gemeinde Bonn. Pastor Lic. Flemming, Berlin-Steglitz, spricht an drei aufeinanderfolgenden Tagen abends 20 Uhr in der Lutherkirche, Reuterstraße: am 26. Februar über „Die Kirche im Osten"; am 27. Februar über „Weltregierung Gottes"; am 28. über „Zeichen der Zeit".

Neue Filme — kurz belichtet

„Frauenarzt Dr. Prätorius"

Wir stehen nicht an, diese neueste deutsche Produktion als eines der allerbesten Erzeugnisse der Nachkriegszeit zu bezeichnen. Ein Werk, in dem ein neuer Weg beschritten wird, auf dem, ohne den übertriebenen Aufwand früherer, unter günstigeren Verhältnissen arbeitenden Produktionen, Großes geleistet wurde. Mögen immerhin pedantische Bedenken laut werden gegen die stärkere Hinneigung zu Gepflogenheiten der Sprechbühne und dadurch die Handlung sich gelegentlich mehr an Intellektuelle als an naive Zuhörer wenden; allein der Umstand, daß dieser Film in München zehn Wochen lang in demselben Theater volle Häuser erzielte, spricht für sich. Denn die witz- und humorgeladene Atmosphäre, in der Curt Goetz, der Autor, und seine Gattin Valerie v. Martens die Hauptrolle spielen, ist ebenso einzig in ihrer Art, wie andererseits die Einbeziehung der Musik (Franz Grothe) in die Entwicklung der Handlung. (Stern-Lichtspiele) E. R.

„Katharina die Große"

Im Mittelpunkt dieses prunkvollen Ausstattungsfilms aus der Geschichte Rußlands steht schmal, beweglich, rührend und erschütternd Elisabeth Bergner. Das kleine Mädchen, das an den Zarenhof kommt, um sich heiraten zu lassen, die verzweifelt Liebende, die zur Zarin gereifte Persönlichkeit: das alles gab die Bergner aus dem Handgelenk. Dämonisch dagegen Douglas Fairbanks jr. als halbwahnsinniger Zar. Ein großer Film, sicherlich, aber was wäre er ohne Elisabeth Bergner? (Metropol-) h. j. k.

„Katja, die ungekrönte Kaiserin"

Die romantische Liebe Zar Alexander des II. zu der Prinzessin Katharina Dolgoruki steht im Mittelpunkt der Handlung. Mit den geschichtlichen Tatsachen hat dieser Film kaum etwas gemein — er wurde nach dem gleichnamigen Roman vor vielen Jahren gedreht und kam als einer der ersten französischen Filme kurz nach dem Krieg zu uns. Die märchenhafte Pracht des Zarenhofes, der Prunk des Winterpalais, höfische Intrigen, das Paris der Weltausstellung von 1856 und der mädchenhafte Charme von Danielle Darrieux lassen den Film sicher auch heute noch ein dankbares Publikum finden. (Residenz-Theater). L. F.

„Schritte in der Nacht"

Ein scheinbar sauberes, energisches, intelligentes Gesicht. Es gehört einem vielfachen Mörder, der monatelang die Polizei von Los Angeles in Atem hält. Aber fast versagen die modernsten Methoden der Kriminalisten vor der Raffinesse, mit der der Mörder vorgeht. Die Polizei siegt mit Verlusten. Der Fall, wie ihn der Film spannend schildert, ist tatsächlich in den Polizeiakten von Los Angeles enthalten. Der Film, der beste Kriminalfilm des Jahres, hat den Fall rekonstruiert. Das Publikum empfindet ihn als Kunstwerk höchster Eindringlichkeit. Richard Basehart ist der Mörder-Darsteller. Man vergißt ihn nicht. (Apollo) ae.

„Der Rächer von Texas"

Wieder einer jener Filme, deren Helden unter Moralgesetzen zu stehen scheinen, die dem Mitteleuropäer unverständlich sind. Auge um Auge, Zahn um Zahn! So zieht der selber nicht einwandfreie und daher von Texas nach Mexiko geflohene John Sands aus, um einen an seinem Bruder verübten Mord zu rächen. Wer Interesse hat für die wilde Romantik der ersten Ansiedler in den Südstaaten und Freude an atemraubenden Ritten und Fluchten und wüsten Schießereien hat, mag auf seine Kosten kommen. (Modernes Theater.) E. P.

„Die Reise nach Marrakesch"

Der Regisseur Richard Eichberg, dessen „Indisches Grabmal" einst zu den stärksten Kassenerfolgen gehörte, begibt sich auch in seinem ersten Nachkriegsfilm wieder auf das Gebiet des anspruchsvollen Unterhaltungsstreifens in exotischem Milieu. Nordafrika ist der Schauplatz der Handlung, die mit starker Dramatik das Schicksal zweier Frauen schildert, deren Freundschaft an der Eifersucht zerbricht. Luise Ullrich, Maria Holst, Grete Weiser, Karl-Ludwig Diehl und Paul Dahlke sind die Hauptdarsteller. (Kurlichtspiele Godesberg) ate.

„Pygmalion"

Der Charme, mit dem England Shaws berühmte Komödie verfilmte, hat fast französische Leichtigkeit. Die Fabel von dem Künstler, der sich in seine eigene Schöpfung verliebt, ist seit der Antike unzählige Male dramatisiert worden. Hier gelang eine Lösung, der trotz alltäglichster Wirklichkeitsnähe noch in jeder Szene etwas von dem Schimmer des Märchens anhaftet. (Burglichtspiele Godesberg) ate.

Verblüffende Virtuosität

Klavier-Abend Ogouse

Zum vierten Mal hörte man jetzt in Bonn — diesmal im Studentenhaus — den Pariser Pianisten Frédéric Ogouse, der eine auf Schumann, Debussy und Chopin eingestellte Vortragsfolge angekündigt hatte. Aber mit der Unbekümmertheit des Virtuosen stellte er von vornherein das ganze Programm um. Er begann, wie das bei ihm noch verständlich, mit Chopin. Aber lag es nun an der Beschaffenheit des Instruments, des Saales oder an irgendeinem Organisationsfehler: Es kam keine rechte Stimmung auf. Wohl fehlte es nicht an zum Teil spontanem Beifall, hervorgerufen durch die mitunter geradezu verblüffende Virtuosität des französischen Künstlers. Denn das ist Ogouse in erster Linie, ein Virtuose großen Stils, für den es technische Schwierigkeiten nicht mehr zu geben scheint. Dabei ist sein Ton von wundervoller Rundung, klar und edel. Nie verliert er sich in romantisierendem Gefühlsüberschwang. Wie aus Erz gegossen stehen die Themen, recken sich die Akkordmassen auf, und wie Perlenschnüre ziehen in glitzernden Kaskaden die Florituren und melodischen Arabesken in schier fabelhaftem Zeitmaß darüber hin. Aber, wie gesagt, die Atmosphäre einer stilvoll gepflegten Kammermusikstunde stellte sich nicht ein.

Ehrwürdige Mauern unter dem Meißel

Kriegsnarben am Münster verschwinden — Letzter Strebepfeiler instandgesetzt — Steinmetzen werken in luftiger Höhe

Die Bauarbeiten an der Münsterkirche gehen ihrer Vollendung entgegen. Der letzte beschädigte Strebepfeiler ist neu vermauert und muß noch abgedeckt werden. Das Dach hatte man bereits vor einiger Zeit instandgesetzt. Gegenwärtig sind Maurer damit beschäftigt, schadhafte Stellen an der Nordwand auszubessern und beschädigte Ornamente zu erneuern.

Es fehlt an der Herstellung des ehrwürdigen Gotteshauses eigentlich nicht mehr viel. Ein Strebepfeiler des Bonner Münsters, der bisher als brüchiges Gerippe in der Luft hing, ist inzwischen neu gespannt worden.

Die noch fehlenden Abdeckplatten des Strebepfeilers aus Basalt sind Klötze von vier bis fünf Zentnern Gewicht. Deshalb hat man bei dem Strebepfeiler neben dem üblichen Plankengerüst eine Art Förderturm aus Bohlen und Kanthölzern errichtet. Dort ist ein Aufzug angebracht, mit dem alle Lasten hochtransportiert werden.

Maurer in 18 Meter Höhe

Ein „Stockwerk" höher ertönt gleichförmiges Hämmern. Eben schlägt der Altgeselle ein Stück aus dem alten Tuff-Gesims Das Stück war so durchlöchert, daß es ganz erneuert werden muß. Genau so verfährt man mit den beschädigten Konsolen aus Trachyt, mit Kapitellen, Säulen und anderen Steinornamenten. Der Lehrling kommt mit einem vollen Eimer Mörtel In dem Spitzbogen wird der Spiegel, nämlich die Ausmauerung, wiederhergestellt. In 18 Meter Höhe hantieren die Maurer so sicher, als wären sie auf ebener Erde. Stein wird auf Stein gesetzt, bis die Maueröffnung ganz ausgefüllt ist Dabei bleibt jedesmal oben ein kleiner Spalt frei. Der Laie muß sich den Grund erst erklären lassen: „Wenn das Dach schadhaft ist und Regen durch das Gewölbe dringt, läuft hier das Wasser ab"

Turm am Haupteingang wird überholt

„Die Ornamente am Nordteil der Kirche wollen wir bis Ostern fertig haben", meint der Meister. Dann ist am Chor noch eine Galerie kleiner Rundbogen zu erneuern. Vor allem will man auch das Türmchen über dem Haupteingang überholen. Es muß dann bis zur Dachrinne aufgerüstet werden.

Die beschädigten Teile des Kapitells müssen erneuert werden

Aus einem Spitzbogen wird ein geborstener Stein entfernt

Forscherfahrten im tropischen Südarabien

Fesselnder Lichtbildervortrag Prof. von Wißmanns

„Wunderland Hadramaut" heißt ein bekanntes Buch des bedeutenden Freiburger Geographen Hermann von Wißmann, den der Bonner Ordinarius für Geographie, Prof. Troll, gestern abend im vollbesetzten Hörsaal des Physikalischen Institutes begrüßen konnte. Von Wißmann, der über das tropische Südarabien sprach, ist der Sohn des berühmten Afrikaforschers, der, wie Prof. Troll in seinen einleitenden Worten ausführte, „zu der Zeit, als es noch ein Wagnis war", die äquatoriale Zone des schwarzen Erdteils durchquerte. Hinter dem Pult stand eine starke Persönlichkeit, eine jener seltenen Mischungen von wagemutigem Forschertum und durch solides Wissen fundierter Lehrbegabung.

Wunderland Südarabien — das war die Atmosphäre, in welcher die Hörergemeinde der „Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde" zwei gewinnreiche Stunden verbrachte. An Hand einer Vielzahl ausgezeichneter, von ihm aufgenommener Bilder führte der Redner über eine verwirrende Fülle interessanter Einzelheiten in das geheimnisvoll Widerspruchsreiche der Landschaft und der Menschen Yemens und Hadramauts ein. Man spürte es: hinter jedem Satz stand der Kenner und Könner. Wenn da von den Gefahren gesprochen wurde, die in den vegetationslosen Hochebenen und den bizarr zerklüfteten Gebirgsketten lauern, so wußte man: dieser Mann hat diesen Gefahren ins Auge gesehen.

Seltsame, oft nur unter den größten Schwierigkeiten aufgenommene Bilder — eine unverschleierte Araberin konnte nur in Abwesenheit aller Mitglieder der Expedition von Wißmanns Gattin aufgenommen werden — gestalteten den Vortrag äußerst plastisch. Man sah Hochhäuser im amerikanischem Stil und dann wieder aus ungebrannten Lehmziegeln gebaute, fensterlose Hütten der Bauern. Bauernfleiß, kunstvolle Bewässerungsanlagen, blühende Kaffeeplantagen, Paläste mit Scheiben von Alabaster und geschnitzten Eichentüren neben Zelten und baufälligen Rundhütten, und über allem die unbarmherzige Glut einer im Zenit stehenden Tropensonne: das ist das Wunderland Südarabien. Ein Wunderland mit kleinen Fehlern freilich: Immer wieder, bis in die jüngste Vergangenheit hinein wurden durch politische Unruhen und Kriege Felder verwüstet und Städte zerstört. -ahi-

BONNER WETTERWARTE

Infolge des anhaltenden Zustroms feuchter und milder Meeresluft bleibt es bedeckt oder stark bewölkt. Zeitweise Regen. Temperaturen am heutigen Samstag zwischen 5 und 10 Grad. Weiterhin unbeständig, aber mild.

Ein Leben auf eigene Faust

Romanbiographie über das Leben Max Schmelings von Carl Otto Hamann

Auszugsweise dem im Verlag E. Berger G.m.b.H., Köln, erschienenen Buch entnommen

16. Fortsetzung.

Max Machons Zuversicht wurde auch nicht erschüttert, als vor dem Zuckerkuchen des Wiederaufstiegs noch eine übelschmeckende Pille geschluckt werden mußte. Max verlor im Februar 1934 in Philadelphia gegen den jungen Steve Hamas, einen Studenten der Pennsylvania-Universität, knapp nach Punkten. Donner und Doria, man ließ sich nicht zum alten Eisen werfen, wenn auch durch die letzten Niederlagen im Augenblick die erstklassigen Ringe in Amerika versperrt waren.

Schmeling dachte nicht im entferntesten daran, die Boxhandschuhe an den Nagel zu hängen oder in den Staaten ein Einäugiger unter Blinden zu sein. Umwege führen oft sicherer zum Ziel als schnurgerade Straßen. Er nahm sich vor, seinen Namen und sein Können in einer weiten Serpentine auf die Wanderschaft zu schicken, über den Atlantik nach Europa, bis sie wieder angesehen genug waren, vor den Thronsessel der Weltmeisterschaft zu treten. Freilich verlangte dieser Plan Nerven wie Eisenstränge und ein Selbstvertrauen von unvorstellbarer Größe, aber er kannte sich und seinen Willen und wollte vor keinen Schwierigkeiten kapitulieren.

•

Europa erlebte nun endlich wieder Schmeling-Kämpfe. Sein Ansehen besaß noch Kredit genug, mit ihm als Mittelpunkt riesige Veranstaltungen auszurichten.

Der alte Haudegen Paolino Uzcudun hatte ebenfalls Amerika verlassen und harrte in San Sebastian der Dinge, die da kommen würden. Was lag jetzt näher für ihn, als mit Schmeling einen Revanchekampf für die 1929 erlittene Niederlage zu bestreiten?

Schnell und klar, ohne retardierende Mätzchen, wurden die Verhandlungen geführt und die Verträge abgeschlossen. Schon für den dreizehnten Mai konnte die Begegnung nach Barcelona angesetzt werden, und diesmal war es der europäische Kontinent, der dem Ereignis entgegensah.

Der Kampftag wurde zu einem Volkfest, zu einem Manifest südländischer Lebenslust und Sportfreudigkeit. Die größte Stierkampfbahn war zu einer Riesenarena umgestaltet worden; in drei nebeneinander liegenden Ringen rollten gleichzeitig die Vorkämpfe ab, dreiunddreißig an der Zahl, ehe Max und Paolino das seilumrandete Podium erklommen.

Mit beiden Fäusten stürmte er an

Die Trompeten mußten oft genug alarmierend in Erscheinung treten, denn Schmeling diktierte den Kampfverlauf mit Ausnahme einer einzigen Runde von der ersten bis zur letzten Minute und wehrte mühelos die wenigen Ausfälle seines Gegners ab. Der Daumenbruch, den sich Max einige Wochen vorher im Training zugezogen hatte, machte sich nicht mehr im geringsten bemerkbar.

Mit beiden Fäusten stürmte er an, boxte in unbekümmerter Sicherheit auf Biegen und Brechen. Während sich der Deutsche nach der letzten Runde nur die Frisur hätte zu ordnen brauchen, um in jeder Gesellschaft erscheinen zu können, war Paolinos ehrliches Stierkämpfergesicht ein deutlicher, hochgeschwollener Beweis für die Heftigkeit des Scharmützels.

Schreiend erwartete das Publikum den Spruch. Sein Nationalheros Uzcudun hatte es enttäuscht, ohne Zweifel, keiner jedoch wollte es wahrhaben, daß der fremdländische Gast der weitaus Ueberlegene war. In den Seelen der Punktrichter tobte ein Kampf: wem sollten sie die Siegespalme reichen? Der Sonnenglast des Tages trübte, schien es, den Blick, deshalb wurde die Entscheidung getroffen, die jedem, den beiden Kämpen und den Zuschauern, gerecht werden sollte: Unentschieden!

Am nächsten Tag bezeichnete die Presse das Urteil einhellig als Farce, die das Gerechtigkeitsgefühl des spanischen Volkes verletze. Max Schmeling legte diesen ehrenden Nachruf zu der Fülle seiner schönen Erinnerungen an das Land des Cid. Seiner kritischen Selbstprüfung hatte der Gang mit Paolino bestätigt, daß er in Europa keine Faust zu scheuen hatte; diese Erfahrung war sein liebstes Gepäck, das er mit über die Grenze nahm.

•

Eine große Boxveranstaltung ist einem Baume vergleichbar: die Idee ist die Wurzel, die Liebe zur Sache der Stamm, das Geld die Krone und die zugkräftige Paarung die Blüte.

Es ist einleuchtend, daß ein Promoter, der ein sportlich wie kommerziell gleichbedeutendes Ereignis in einen so treffenden lyrischen Vergleich zu kleiden vermag, mit mathematischer Sicherheit auf Max Schmeling stoßen mußte. Walter Rothenburg hatte seinem Ehrgeiz viele Ziele gesteckt, von denen das leuchtendste war, endlich einmal einen Kampf des Exweltmeisters auf deutschem Boden inszenieren zu können. Er hatte die Beweglichkeit der Gedanken, den Schneid des Propagandisten, die Liebe zur Sache, Schmelings Zustimmung und nicht zuletzt die großzügigste Unterstützung der Hamburger Bevölkerung.

Nur der Gegner fehlte noch, der das Format besaß, nicht nur Kanonenfutter zu sein, sondern als Ebenbürtiger Max alles, was an Können in ihm steckte, abzuverlangen. Drei Tage lang schloß sich Rothenburg in sein Büro ein, telefonierte und telegrafierte quer durch den ganzen Kontinent, vergaß Rundstück, Grog und Schlaf, flog nach Paris, und dann hatte er die Paarung, die als schimmernde Blüte am Baum seiner Veranstaltung aufging: Max Schmeling — Walter Neusel.

Das gästegewohnte Tor zur Welt glich an diesem Großkampftag einem quirlenden Bienenstock. Stündlich trafen Sonderzüge aus Süd und West ein, über die Zufahrtsstraßen rollten Karawanen von Automobilen, die Hotels waren bis zur Dachluke gefüllt, Extraausgaben der schlagfertigen Hamburger Blätter überschwemmten die Gehsteige. Aus den Gaststätten war die Hamburger Steifheit verjagt und hatte musikuntermaltem Jahrmarkttreiben Platz gemacht. Der Enthusiasmus regierte.

In der neunten Runde streckte der blonde Riese die Waffen. Max gewinnt durch technischen Knockout, da sich sein Gegner die Kräfte nicht mehr zutraut, die Schlacht weiterzuführen. Ein heroischer Einsatz des einen wie des anderen war vorausgegangen; sie hatten sich nichts geschenkt und ihren Energien das Letzte abgefordert. Bei aller Tapferkeit Neusels: Schmeling war der Bessere. Keiner im weiten Freiluftoval ist enttäuscht und versagt den Streitern den jubelnden Dank, Max jedoch versinkt in der Begeisterung.

Auch in Amerika, das sonst europäische Veranstaltungen kalt lassen, spitzt man die Ohren. Ein Teufelskerl dieser Schmeling! Statt auf seinen Lorbeeren für immer auszurasten und irgendwo seinen Kohl zu bauen, überrennt er Walter Neusel, der schon die Lippen schürzte, bei der Weltmeisterschaft ein Wörtchen mitzureden.

Anfang 1935 stand Max in München neuerdings im Ring. Diesmal war keine spartanische Trainingszeit vorausgegangen, und sein Gegner war eine unbekannte Null. Hatten Schmeling und seinen Betreuer alle guten Geister verlassen, daß sie sich in solch ein Abenteuer einließen? Gemach, gemach, es war nur ein Scheinkampf um Ruhm und Ehre, denn der Film hatte erneut mit einem lockenden Vertrag geraschelt und in dem Lustspiel „Ein junges Mädchen — ein junger Mann" dem Ehepaar Schmeling-Ondra die Hauptrollen übertragen.

Die Dreharbeit fand die beiden endlich einmal für einige Wochen in glücklicher Gemeinsamkeit vereint. Der junge Mann setzte allen Ehrgeiz ein, den Ausflug in den Beruf seiner Gattin gut zu bestehen. Die junge Frau geizte nicht mit Ratschlägen, die sie, wo es sich um ihr Metier handelte, ihrem Partner im Film und im Leben erteilen konnte. Nur bei Boxszenen, die das Drehbuch vorschrieb, schwieg Anny Ondra. Da war Max in seinem Element, im Film und im Leben.

Ein dorniger Weg zum Erfolg

Hamburg ließ nicht mehr ab, durch überdimensionale Boxveranstaltungen seinen Ruf als Hochburg sportlicher Organisationsbegabung zu vertiefen. Tag und Nacht grübelte Walter Rothenburg über dem gar nicht leichten Problem, wen er seinem Publikum als nächsten Gegner Schmelings auftischen solle. Der Revanchegang des Exweltmeisters mit dem Pennsylvania-Studenten Hamas war die schlechthin kühnste Planung, die der deutsche Boxsport seit seinen Anfängen erlebte. Zum erstenmal war es gelungen, einen Mann der amerikanischen Spitzenklasse nach Deutschland zu holen, während das Können bisher nur in umgekehrter Richtung den Atlantik überquert hatte.

Der Kampf wurde für den 10. März abgeschlossen; aber im dritten Monat des Jahres pflegen noch die Frühlingsstürme durch die Lande zu fegen, unwirtliche, störende Gäste einer Freiluftarena. Die Hansestadt schuf aber auch in dieser Frage Rat.

Es gelang ihr das bewundernswerte Meisterstück, in wenigen Wochen eine der größten Sporthallen des europäischen Kontinents aus dem Boden wachsen zu lassen. Die Bürgerschaft stellte in förderndem Eifer ohne bürokratische Umschweife sofort Mittel und Grund zur Verfügung; und schon flogen auf dem erwählten Gelände in Rothenburgsort die Späne von den Brettern und Balken.

In diesem Hamburger Vorort war vor mehr denn zwei Jahrzehnten Schmeling als kleiner Junge unternehmungslustig durch die Straßen gestrichen, und jetzt wollte es ein freundliches Schicksal, daß er in nächster Nähe des Hauses, in dem er einige Jahre seiner Kindheit zugebracht hatte, einen seiner nachhaltigsten Erfolge feierte. Als Max am Abend dieses Märzsonntags den Sieg errungen hatte, war der Jubel gar nicht steif.

Steve Hamas, der tapfere Medizinstudent, hat nie mehr die Fausthandschuhe angezogen, nachdem er von seinem Widersacher in pausenlosem Einhämmern unter einem Hagel von Volltreffern zerrieben worden war. Max demonstrierte lückenlos die klassische Schule der Boxkunst und riß durch sein vehementes Draufgängertum die Halle zu Beifallsraserei hin.

•

Am 7. Juli 1935 stand er dann im Poststadion vor dreißigtausend erwartungsvollen Zuschauern Paolino Uzcudun zum drittenmal gegenüber. Es hätte sich für Schmeling und für die hochgeschraubten Erwartungen der Allgemeinheit eine zugkräftigere Paarung denken lassen, denn des Basken beste Zeit war vorüber.

Fortsetzung folgt.

Von der Frau · Für die Frau

Mollig und doch modisch sein

Die Mode denkt an alle — auch an die Molligen unter uns, die so traurig bei jedem Modewechsel konstatieren: „Ach, an uns Dicke denkt man ja doch nicht. Die neuen Modelle sehen alle reizend auf schlanken Figuren aus, aber wir möchten doch auch nicht nur gut gekleidet, sondern modisch angezogen sein." Nun, wir haben hier eine Auswahl von Ultra-Modellen zusammengestellt, die speziell für die stärkeren Frauen entworfen sind unter Berücksichtigung der kleinen „wunden Punkte" bei der stärkeren Frau — ich denke dabei besonders an etwas breite Hüften, die die Figur in der Schulter besonders schmal erscheinen lassen. Günstig ist da beispielsweise eine Passenteilung wie sie die beiden Ultra-Modelle K 2052 und K 2029 haben. Hier wird die Schulter in ihrer Breite betont und dadurch das Augenmerk von der Hüftpartie abgelenkt. Günstig ist auch noch die langgestreckte Kasakform von K 2029 mit dem darunter ausspringenden Faltenrock. Für leichte Sommerstoffe eignen sich K 2078 und K 2109, während die zeitlose Form von K 2076 sowohl für Wolle wie für Leinen, Shantungseide oder Zellwolle geeignet ist.

Und trotzdem interviewte ich Grock

Von unserem Mitarbeiter Karl A. E. Günther

Der Sekretär war von einer liebenswürdigen Höflichkeit, aber er bedauerte. Herr Grock ließ sich nicht interviewen, schon seit Jahren nicht mehr. Als ich merkte, daß es zwecklos war, auf den gewandten, dunkelhaarigen Mann weiter einzureden, verließ ich das Hotel und schlenderte auf den großen Saalbau zu, an dessen Fassaden Grock in riesengroßen Lettern angekündigt stand. In Grocks Garderobe hing ich Mantel und Hut auf, warf meinen Rock über einen Stuhl und steckte meine Pfeife an. Kurz darauf kam Grock, von seiner Frau und einem kleinen schwarzen Spitz begleitet. Ich tat überrascht, sprang auf und stammelte etwas von einer Verwechslung.

Aber Grock winkte liebenswürdig ab. „Bitte, Herr Kollege, bleiben sie doch." Zum erstenmal sah ich den größten Clown unserer Zeit gewissermaßen privat: ein schmales Gesicht, aus dem hinter funkelnden Brillengläsern zwei Augen voller Güte und Klugheit blickten.

Der junge Adrian Wettach, Schweizer Gastwirtssohn, trieb schon zu Hause allerlei „Seiltänzerei", um die Gäste seines Vaters zu unterhalten. Dann aber brannte er bei Nacht und Nebel mit einem Zirkus durch, war einige Zeit Sportlehrer in Ungarn, um schließlich wieder bei einem Zirkus in Paris zu landen. Hier wurde er, mit seiner Partnerin Antoinette, bereits zur großen Clown-Nummer. Aber berühmt machte ihn Berlin, obwohl er bei seinem Debüt im „Wintergarten" durchgefallen war. Als er sich vor zehn Jahren von den Brettern zurückziehen wollte, bot man ihm Monatsgagen von 100 000 Mark an. Aber Grock ging. In sein Landgut hatte er Millionen hineingesteckt.

„Warum", so fragte ich ihn schließlich, „sind gerade Sie Clown geworden?". Er sah mich nahezu belustigt an. Dann aber wurde er ernst: „Sehen Sie, ich habe die Menschen lange beobachtet. Sie bestehen weder aus tiefer Verderbnis noch aus hohen Idealen. Sie sind die Summe der kleinen Schmerzen

und kleinen Freuden, sie sind die Opfer des Zufalls ebenso wie ihrer oft lächerlichen Eigenheiten, sie bestehen in den wenigsten Fällen aus großen Taten, sondern aus den oft uneingestandenen Belanglosigkeiten. Und nun spiele ich sie, indem ich diesen Eigenheiten bunte und grelle Lichter aufsetze, indem ich ihre Schmerzen und Freuden vergröbere und karikatiere. Ich spiele sie selbst, die vor mir im Parkett sitzen.

Der Menschheitsgedanke in den Religionen

Prof. Heiler (Marburg) sprach gestern abend in der Universität

„Eine neue Renaissance muß kommen, die große Renaissance, in der die ganze Menschheit entdeckt wird." Dieses Wort Albert Schweitzers, mit dem der Marburger Religionswissenschaftler, Professor Friedrich Heiler, gestern abend seinen Vortrag über das Thema „Der Menschheitsgedanke in den Religionen" schloß, durchzog als roter Faden die Ausführungen des Redners.

In Professor Heiler hatte das Religionswissenschaftliche Seminar der Universität Bonn den — wie Professor Mensching in seinen Begrüßungsworten an seinen ehemaligen Lehrer betonte — bedeutendsten lebenden deutschen Religionswissenschaftler und zugleich eine der führenden Persönlichkeiten der Una-Sancta-Bewegung als Redner gewonnen.

Der Osten und der Westen

„Die Menschheitsidee", sagte der Redner, „ist eine Vernunftidee". Der Mißbrauch des nationalen Bewußtseins aber habe sich immer wieder als stärker erwiesen als die Vernunft. So sei die Besinnung auf eine stärkere Macht nötig, auf die Religion, ohne deren Zugrundelegung die Menschheitsidee letztlich undenkbar sei.

In einem Ueberblick über die großen Weltreligionen zeigte Professor Heiler auf, wie sowohl dem Taoismus eines Laotse, dem Buddhismus als auch mit gewissen Einschränkungen dem Islam der Gedanke der Heiligkeit und damit Unverletztlichkeit der Menschheit in ihrer Gesamtheit ohne Unterschiede der Stammeszugehörigkeiten und Glaubensbekenntnisse zueigen sind.

Jedoch, so betonte der Redner, hätten die hohen Religionen des Ostens für den Westen trotz ihrer sozialethischen Botschaften nichts Neues bringen können. Vielmehr bestünde ihre Bedeutung für das Abendland in erster Linie darin, daß sie immer wieder daran gemahnten, wie wenig der Westen sich in den vergangenen Jahrhunderten seiner eigenen Bibelreligion, der Worte der Propheten im Alten Testament und der Lehren Christis erinnert habe.

Durch die jüdischen Propheten wurde die kriegerische Stammesreligion des israelitischen Volkes zu einer universalen ethischen Religion umgeformt. In der Religion des Alten Testament sei der ökumenische Menschheitsgedanke geboren worden. Mit der Forderung der universalen Bruderliebe erhob Christus seine Lehre auf den höchsten Rang aller hohen Religionen.

Eine große Religion der Liebe

Das dringendste Gebot unserer Zeit sei es, so faßte Professor Heiler seinen Vortrag abschließend zusammen, unter Besinnung auf die Gemeinsamkeiten in der Gottesvorstellung aller hohen Religionen und auf ihre gleichen sozialethischen Ziele alle religiösen Menschen der Erde in einer großen Religion der Liebe zusammenfinden zu lassen. Dabei verwies er als erstes Vorbild im kleinen auf den „Religiösen Menschenbund", eine Gründung des Marburger Theologen Rudolf Otto.

Eines hätte man diesem Vortrag gewünscht: einen größeren Raum als den Hörsaal des Akademischen Kunstmuseums.

Blick in den Hintergrund der Geschichte

Prof. Foster, Oxford, über Toynbees Geschichtsbetrachtung

Die Geschichte ist ein unentwegtes Auf und Ab von „Challenge" und „Response", von Herausforderung, von Frage und Antwort. 98 v. H. aller Geschichte ist „ungeschichtlich", während nur 2 v. H., nämlich die letzten 6000 Jahre, uns als sogenannte geschichtliche Zeit näher bekannt sind. Das sind zwei Züge der Toynbee'schen Geschichtsbetrachtung, die Michael Foster, Professor an der Universität Oxford, in seinem gestrigen Vortrag beleuchtete. Der britische Gelehrte sprach in der „Brücke", Remigiusstraße, vor einem aufgeschlossenen und zahlreichen Publikum.

In die Sahara, als sie noch fruchtbar war, führte der Redner seine Zuhörer, um ihnen ein Beispiel für den Wechsel von Frage und Antwort im Ablauf der Geschichte zu zeigen. Welche Antwort gab es damals für den Menschen auf die zunehmende Versandung? Er konnnte den Wandel ignorieren und so weiterzuleben suchen, als sei nichts vorgefallen, er konnte auswandern, er konnte sich den neuen Verhältnissen anpassen. Dieser Vorgang hat in unzähligen Variationen Geburt, Wachstum, Niedergang und Zerfall der 21 Kulturen bestimmt, die Toynbee bis heute unterscheidet, angefangen von der ägyptischen, die um 4000 v. Chr. im Niltal aufkam, bis zur abendländischen, deren Ursprung etwa 700 n. Chr. angenommen wird

Der Redner legte seinen Ausführungen Toynbees großes Geschichtswerk „A Study of History" zugrunde, das bisher in sechs Bänden erschienen ist und auf dreizehn erweitert werden soll.

Bemerkenswert an Toynbee ist der Wandel seiner eigenen Geschichtsauffassung. Man erkennt ihn beispielsweise in der Frage der Religionen, wenn man mit Toynbees obengenanntem Standardwerk sein letzterschienenes Buch „Kultur am Scheidewege" (Civilisation on trial) vergleicht. Dort begreift der Verfasser die Religionen als rein menschliche Antworten auf voraufgegangene Fragen, während er den Religionen hier einen höheren, metaphysischen Rang zuerkennt.

Im Rahmen seines Vortrages las Professor Foster einzelne Abschnitte aus dem Buch „A Study of History" vor. Es schloß sich eine lebhafte Diskussion an, in der hauptsächlich die Unterschiede zwischen Toynbee und Spengler herausgearbeitet wurden. R.G.

„Bach-Musik" aus 250 Jahren

Genuß- und lehrreicher Musikabend Bonner Studenten

Zum andernmal in acht Tagen bot Dr. H. J. Dahmen in der Mensa mit dem Studentenchor und dem Studentenkammerorchester der Universität einer angeregten Zuhörerschaft einen genuß- und lehrreichen Musikabend. Diesmal hieß sein Thema „Die Familie Bach". Und es war ein Zeitraum von fast 250 Jahren, in denen Vor- und Nachfahren des großen Johann Sebastian die Welt mit, wie sich zeigte, heute noch recht lebensfähiger und genußbringender Musik beschenkten.

Als Aeltesten dieser Ahnenreihe hörte man den 1604 in Erfurt geborenen Johann Bach, der in einem choralartigen Satz „Weinet nicht um meinen Tod" eine erstaunliche Empfindungstiefe offenbarte. Und ein letzter Bach (W. Fr. Ernst) war es, der 1845 starb und damit schon in die Blüte der deutschen Romantik hineinragte. Versteht sich, daß auch Friedemann und Philipp Emanuel nicht im Programm fehlten. Aber als Exponent und Höhepunkt steht überragend doch im Mittelpunkt der große Johann Sebastian.

Einführung in die Johannispassion

Ein grandioses Werk

Anläßlich der bevorstehenden Aufführung der Johannispassion gab Professor Dr. Kurt Stevenson im Rahmen des Arbeitskreises der Bonner Bachgemeinschaft eine Einführung in dieses grandiose Werk. Er zeigte, wie Bach, vom Bibelworte ausgehend, in sinnvoller Weise den religiösen Gehalt durch Einwebung der Choräle hervorhebt, wobei der Chor zum Vertreter der Gemeinde gemacht wird, während er anderwärts, etwa in der großartigen Einleitung oder im Schlußchor, als Sprecher der ganzen Christenheit auftritt und innerhalb der bewegten Szenen des zweiten Teils als dramatischer Handlungsträger mitwirkt.

Aus einzelnen Worten des Textes, so zeigte Stevenson, gewinnt Bach seine Inspirationen zur Gestaltung musikalischer Bewegungszüge, „Madrigalismen" durchziehen das ganze Werk. Dabei werde der Barockmusiker an manchen signifikanten Stellen, etwa bei dem aus dem Matthäustext übernommenenen Weinen Petri, zum Spätgotiker und Expressionisten. Fragen der Aufführungspraxis, der originalen Bachbesetzung und des Bachschen Instrumentariums klangen an. Die Arien ordnen sich ähnlich wie die Choräle auf Stichworte des Bibeltextes hin in das Ganze ein und sind von eindrucksstarken Tonsymbolen getragen. So wurde den Hörern in anschaulicher Weise ein Schlüssel zur Tonsprache des großen Thomaskantors geboten. J. B.

Aus dem Bonner Universitätsleben

Pfarrer Dr. Helmut Gollwitzer wurde auf den Lehrstuhl für Systematische Theologie in der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Bonn berufen.

RUNDFUNK - *Programm*

vom 26. Februar bis 4. März

des General-Anzeigers für Bonn und Umgegend

Sonntag, 26. Februar

NWDR Köln - Hamburg

6.00 Hafenkonzert
7.40 Gartenfunk
8.00 Unterhaltungsmusik
8.30 Selbst ist der Mann
9.00 Evang. Gottesdienst
10.00 Johann Sebastian Bach
11.00 Konzert am Sonntagvormittag
Heitere Ouvertüre (Schneider-Holberg), Frühlingsständchen (Lacombe), „Steirischer" aus der Suite „Bauernmusik aus Oesterreich" (Schönherr), Melodienfolge aus „Die Puppenfee" (Bayer), Rheinländer aus „Friederike" (Lehar), Goldregen (Waldteufel), Radetzky-Marsch (Joh. Strauß, Vater)
11.45 Kirchliche Nachrichten
13.00 Volkstümliches Konzert
14.00 Kinderfunk
Der kleine Mohr und die Goldprinzessin
14.30 Der Hörer hat das Wort
15.00 „Das Lob der Kurzsichtigkeit" und andere Feuilletons von Thaddaeus Troll
Gelesen von Hermann Stein
15.10 Was ihr wollt
17.00 Die Sportreportage
17.30 Zum 75. Geburtstag
Hans Boecklers
Ausschnitte aus einer Feierstunde in Köln
18.00 Meisterwerke der Musik
Narziso Yepes (Gitarre), das Sinfonieorchester des NWDR Hamburg, Leitung: Ataulfo Argenta. Concierto de Aranjuez, Konzert für Gitarre und Orchester (Rodrigo), Liebeszauber (de Falla).
18.45 Schon wieder illegal?
19.00 Die Woche im Parlament
19.30 Sportmeldungen
20.00 „Traumland", Operette
22.00 Sport
22.20 Tanzmusik
23.00 Melodie zur Mitternacht
I. Das Große Hamburger Rundfunkorchester
II. Fritz Schulz-Reichel am Flügel
III. Musik aus amerik. Filmen.
23.50 Geistliche Gedichte

Südwestfunk: Koblenz

7.30 Morgenchoral
Morgenkonzert
8.30 Christliche Nachrichten
8.45 Evangelische Morgenfeier
9.15 Das Unvergängliche
10.00 Katholische Morgenfeier
10.30 „Die Grotten unter dem Petersdom in Rom"
11.10 Musik zum Sonntagvormittag
11.45 Für den Bauern
12.20 Volksmusik und Chorgesang
13.00 Freiheit des Geistes
13.30 Operettenmelodien
14.00 Meister der kleinen Form
14.15 Frohe Melodien
15.00 Kinderfunk
15.30 Jedem das Seine!
16.30 „Gräfin Eva von Leiningen und der Bauernkrieg"
17.00 Unterhaltungskonzert
18.00 Aus Literatur und Wissenschaft
18.15 Die Sportreportage
19.00 Sport
19.20 Deutsche Volkslieder
20.00 Sinfoniekonzert
22.15 Sport und Musik
23.00 Fritz Kraus: Mahatma Ghandi
23.30 Fröhlicher Ausklang

Frankfurt

11.00 Kammerorchester-Konzert
15.45 Sport und Musik
20.00 „Sieben und eine Nacht"

Stuttgart

12.00 Musik am Mittag
15.00 Ein vergnügter Nachmittag
20.05 Stimmen der Welt

München

12.05 Musik für alle
17.00 Sinfoniekonzert
20.15 Was ich mir wünsche!

Berlin - Rias

12.00 Mittagskonzert
16.40 Musik und Sport
21.00 Unterhaltungskonzert
23.00 Tanzende Noten, Tanzmusik

Montag, 27. Februar

NWDR Köln - Hamburg

7.20 Frühmusik
8.05 Start in die Woche
10.30 Vormittagskonzert
11.30 Die Bunte Platte
15.40 Bunte Noten
Mit d. Orchestern William Grelha und Barnabas von Geczy. Hammersmith Dancing palais (Casavetti), Liebste glaub' an mich (Lehar), Bolero (Williams), Vision an Nil (Ritter), Das Licht geht aus (Hill).
16.00 Berliner Philharmoniker - heiter
Die Berliner Philharmoniker. Leitung: H. Knappertsbusch Nußknacker-Suite (Tschaikowsky), Pizzicato-Polka (Joh. Strauß).
16.30 Das Buch
16.50 Nebenwerke großer Komponisten
Fritz Thöne (Klavier), Herbert Brauer (Bariton), Hans Bastian (Violine), W. Haupt (Cello). 12 Variationen über den russ. Tanz aus „Das Waldmädchen" (Beethoven), Volkslieder (Beethoven).
17.45 Größe und Verfall des Spätmittelalters
18.00 Blauer Montag
50 heitere Minuten zum Feierabend
19.30 Von Rhein und Ruhr
20.00 Sinfoniekonzert
Eduard Erdmann (Klavier), das Sinfonieorchester des NWDR Hamburg, Leitung: H. Schmidt-Isserstedt
Klavierkonzert d-moll K.V. 466 (Mozart), 7. Sinfonie E-dur (Bruckner).
22.15 Tanzmusik
22.45 Ein Sohn der Sonne, Hörspiel
23.15 Zigeunermusik
Sari Barabas (Gesang)
Vesco d'Orio mit sein. Ensemble
Ungarische Zigeunerromanze (Kuhlmann), Am Marosfluß, ungarische Volksmelodie (bearb. Reisinger), Sohn der Heide (Kéler-Béla), Czardas von Sarkozi
23.30 Musik zur späten Stunde
Farbenspiel (Stiel), Wettlauf der Saiten (Ramthor), Rimpianto, Serenade (Toselli), Impromptu (Wal-Berg), Stern ohne Licht (Igelhoff), Tipitin (Grever), Cheerless night (Bernard), Wiegenlied (Stiel), Am Rande (Haentzschel).

Südwestfunk: Koblenz

15.30 Musik am Nachmittag
16.15 Aus Frauenbüchern und Zeitschriften
16.30 Musik am Nachmittag
17.00 Literatur der Landschaft
17.20 Solistenkonzert
18.20 Stimme der Gewerkschaften
18.30 Volksweisen
20.00 Musik für dich
20.45 Das Institut für Hormonforschung in Gengenbach
21.00 „Der Bajazzo", Oper
22.30 Johann Sebastian Bach: Die Flötensonaten (III)
22.45 In der Sprechstunde eines Theaterarzten
23.15 Ganz leis' erklingt Musik ...

Frankfurt

12.00 Musik am Mittag
16.00 Nachmittagskonzert
20.00 „Première in Mailand", Operette

Stuttgart

12.00 Musik am Mittag
16.00 Nachmittagskonzert
18.15 Opernmelodien
20.00 Fröhlich fängt die Woche an
22.00 Friedrich Ebert zum Gedenken

München

12.00 Mittagskonzert
16.15 Konzertstunde
20.00 Konzert
22.10 Das Rundfunk-Tanzorchester

Berlin - Rias

12.15 Mittagskonzert
16.00 Das RIAS-Unterhaltungsorchester spielt
20.15 Sinfoniekonzert
23.00 Der Tag verklingt ...

Dienstag, 28. Februar

NWDR Köln - Hamburg

7.20 Bunte Reihe
8.05 Fang's fröhlich an
10.30 Vormittagskonzert
11.30 Die bunte Platte
15.40 Bekannt und beliebt
16.15 Kinderfunk
16.50 Kammermusik
Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncello op. 25 (Otto Besch) (Uraufführung). Ernste Gesänge von Brahms
17.45 Pater Laurentius Siemer und Dr. Friedel Hömke diskutieren
18.00 Und jetzt ist Feierabend
20.00 „Kein schöner' Land"
Eine Heimatsendung für die Landsmannschaften der Schlesier, Ostpreußen, Sudetendeutschen, Pommern, Danziger und Westpreußen
22.05 Ueber die Hoffnung
22.15 Zwischen den Grenzen (Hörfolge)
22.45 Leise kommt die Nacht
23.15 Von neuer Musik

Südwestfunk: Koblenz

15.30 Sinfoniekonzert
16.15 Olav Duun:
Wenn es genug wird
16.30 Sang und Klang im Volkston
17.00 Goethe und die Deutschen
17.15 Musik zur Unterhaltung
18.20 Die Parteien sprechen
18.30 Musik zum Feierabend
20.00 Operettenkonzert
20.45 „Schwester Henriette"
22.30 Neues Musiktheater
23.15 Vom Tiefstand d. Uebersetzungen
23.30 Jazz 1950!

Frankfurt

12.00 Musik am Mittag
16.00 Heitere Ouvertüren
20.00 Zauber der Musik

Stuttgart

12.00 Musik am Mittag
16.00 Nachmittagskonzert
20.00 „Salome", Oper
23.00 Orchestermusik

München

12.00 Musik am Mittag
16.15 Kammermusik
20.05 Bunte Weisen
22.10 Schmidt-Boelcke dirigiert
23.00 Leise Klänge

Berlin - Rias

12.15 Mittagskonzert
17.15 Tee-Konzert
20.00 Rhythmus — Rhythmus
22.00 Orchestermusik der Gegenwart

Mittwoch, 1. März

NWDR Köln - Hamburg

8.10 Kleine Melodie
10.30 Operettenmelodien — Anno dazumal
11.30 Kleines Konzert mit jungen Künstlern
15.40 Kleines Orchesterkonzert
16.00 Musik an zwei Klavieren
16.50 Musik mit Rameau
17.30 Die kulturelle Not
18.05 Musik zum Feierabend
18.30 Melodische Rhythmen
20.00 Wir bitten zum Tanz
20.45 Ueber amtliche und kirchliche Todeserklärungen
21.15 Herr Sanders öffnet seinen Schallplattenschrank
22.05 Poetische Versionen
22.15 Bekannte Leute — ganz privat
Bundesminister Dr. Lukaschek — General Bishop — Minister Prof. Dr. Nölting
22.45 Unterhaltungsmusik
23.00 Kurt Wege mit seinen Solisten
23.15 Schriften der Architekten

Südwestfunk: Koblenz

15.30 Musikalische Teestunde (I.)
16.00 „Aus der Sagentruhe unserer Heimat"
16.30 Musikalische Teestunde (II.)
17.00 Bücherschau
17.15 Werke von Franz Schubert
18.20 Welt des Sports
18.30 Die Instrumente des Orchesters
20.00 Scheinwerfer auf!
20.45 Die Kunst der Ehe
21.00 Johann Sebastian Bach
22.45 Die Ueberwindung des Impressionismus
23.15 Tanzmusik aus Paris (I)
0.10 Tanzmusik aus Paris (II)

Frankfurt

12.00 Musik am Mittag
16.15 Unterhaltungskonzert
20.00 Sinfoniekonzert

Stuttgart

12.00 Musik am Mittag
18.15 Musik zum Feierabend
20.00 „Das Mädchen aus der Fremde" Hörspiel

München

12.00 Das Rundfunk-Tanz-Orchester
16.15 Unterhaltungsmusik
20.00 „Don Pasquale", Komische Oper

Berlin - Rias

12.00 Mittagskonzert
17.00 Zum Fünf-Uhr-Tee
20.00 Tausend bunte Takte
23.00 Der Tag verklingt ...

Donnerstag, 2. März

NWDR Köln - Hamburg

7.20 Frühmusik
8.05 Musik am Morgen
10.30 Konzert
11.30 Die bunte Platte
15.40 Hamburger Radio-Tango-Orchester
16.15 Kinderfunk
16.15 II. Streichquartett in G op. 22 von Ernst Klußmann
Das Radelow-Quartett
17.15 Lieder von Richard Wetz
Zum 75. Geburtstag des Komponisten
17.45 Lebendiges Wissen
Pater Laurentius Siemer und Dr. Friedel Hömke diskutieren
18.00 Zwischen Sechs und Sieben
I. Operette, II. Tonfilm
III. Unterhaltung und Schlager
20.00 „Barbara Blomberg" von Karl Zuckmayer
22.05 Madame de Stael entdeckt das klassische Deutschland
22.15 Tanzmusik

Südwestfunk: Koblenz

14.00 Kinderliedersingen
15.30 Nachwuchs stellt sich vor
16.00 Liebesgedichte betrachtet von Georg Schwarz
16.15 Nachmittagskonzert
17.00 Neue Musikliteratur
18.20 Wirtschaftsfunk
18.30 Musik zum Feierabend
20.00 Ein Tanzabend
21.00 Jugend spricht zur Jugend
21.15 Geigen spielen auf!
22.30 Werke von Hindemith
23.15 Stifter und Urworte von Weltreligionen (I)
23.30 Für Kenner und Liebhaber

Frankfurt

12.00 Musik am Mittag
16.00 Hausfrauenkonzert
20.00 Der Wunschzettel

Stuttgart

12.05 Musik am Mittag
16.00 Nachmittagskonzert
20.00 Film im Funk

München

12.00 Opernkonzert
16.15 Konzertstunde
20.00 Friedrich Ebert
Zum 25. Todestag
20.45 Sie wünschen ....

Berlin - Rias

12.15 Mittagskonzert
17.00 Musik, die nie verklingt ...
20.30 Unter ewig blauem Himmel

Freitag, 3. März

NWDR Köln - Hamburg

8.05 Beliebte Melodien
8.35 Georg Gregor an der Funkorgel
10.30 Vormittagskonzert
Ungarische Lustspiel-Ouvertüre v. Kéler-Bela), Czarjas (Scheibe), Donauwellen (Ivanovici), Marisca, ungar. Weisen (Lehar).
11.30 Musica da Camera im 17. Jahrhundert
15.40 Musikalische Kleinigkeiten
16.30 „Die Geschichte der Zivilisation"
16.50 Klaviermusik
Annemarie Bohne spielt Serenade (1925) von Stravinsky, anschl. Kammermusik Vasa Prihoda (Violine), Otto Graef (Klavier), Sonate für Violine und Klavier (Franck)
17.45 Lebendiges Wissen
Pater Laurentius Siemer und Dr. Friedel Hömke diskutieren.
18.00 Musik aus London
Eine Sendung d. BBC-Transcription-Service mit Geraldo und seinem Orchester, dem George-Mitchellchor, Joe Hoodless, Doreen Lundy, Denny Vaughan und Archie Lewis
There's nobusiness (Berlin), Ich weiß nicht mehr, wann es war (Rodgers), Mein Herz und ich (Tauber), Tico Tico (Abren), I'd love to live in loveland (Williams), Melodien aus „Nie warst du lieblicher" (Kern).
18.30 Klänge zum Feierabend
Margot Hielscher (Gesang), Das Hamburger Radio-Tango-Orchester, Leitung: Alfred Hause, Friedrich Meyer mit kleiner Besetzung.
Mein Liebling heißt Mädi (Rose), Regentropfen, Tango (Palm), Darf ich in der Dämmerung auf dich warten (F. Meyer), Das Pfennriglied (Weersmann), Sur le pous d'Avignon, nach einem französ. Volkslied (A. Meyer), Mariposa Azul (Pörschmann).
20.00 „Menon"
Oper in 4 Akten von Jules Massenet
22.50 Aus den Aphorismen von A. Mendelssohn
23.00 Sünden des Christentums
Ein Streitgespräch

Südwestfunk: Koblenz

15.30 Musik zur Teestunde
mit dem Orchester Mario Traversa-Schoener und dem Helmut-Wernicke-Trio
16.15 Alle Welt spricht von Radar
16.30 Klaviermusik
Otto Sigfried spielt Werke von Robert Schumann
17.00 Pariser Hotels
17.15 Ihre Lieblingsschlager!
18.20 Tagesfragen — von der Frau her gesehen
18.30 Bunte Schallplattenfolge
20.00 Kammermusik
Streichquartett cis-moll op. 131 (Beethoven),
Es spielt das Amsterdamer Streichquartett
20.45 Alfons Paquet und der Rhein
Hörfolge
21.30 Volksmusik und Chorgesang
22.30 Melodie eines Lebens
23.15 Musik zur Nacht

Frankfurt

12.00 Musik am Mittag
16.00 Nachmittagskonzert
20.00 Unterhaltungskonzert

Stuttgart

12.00 Musik am Mittag
16.00 Nachmittagskonzert
20.30 Sinfoniekonzert

München

12.00 Musik am Mittag
16.15 Neue Musik
20.05 „Effi Briest"
Hörspiel
22.10 Sinfoniekonzert

Berlin - Rias

12.15 Mittagskonzert
17.00 Zum Fünf-Uhr-Tee
20.00 Kammerorchester-Konzert
22.45 Bitte wann? Bitte wo?

Samstag, 4. März

NWDR Köln - Hamburg

7.20 Der fröhliche Wecker
8.05 Heitere Melodien zum Wochenende
10.30 Vormittagskonzert
11.30 Die bunte Platte
12.00 Frohes Wochenend'
14.00 Die Hamborger Magister un Doktor Jürgen Niklaas Bärmann
15.00 Konzert
Herbert Heinemann und Gerward Gregor an zwei Klavieren, Fridolin Grothey und Rudolf Klaus (Akkordeon).
Perpetuum mobile (Ernst Fischer), Valse Russe (Mahr), Im Irrgarten (Ernst Fischer), Raffinessen auf der Harmonika (Klaus).
15.15 Der Wundermann von Helmstedt
15.30 Chormusik
Es singt der Hamborner Kammerchor, Leitung: Willi Sendt
Drei Passionsmotetten
anschl.: Der Männerchor im Rundfunk
Der Männerchor „Kraftlicht" RWE Essen, Leitung: Heinz Keller.
16.00 Der frohe Samstag-Nachmittag
18.00 Für den Arbeiter
18.30 Deutsche Volkslieder und Tänze
19.30 Sportvorschau
20.00 Kalender-Blätter
Kalenderblätter wechseln täglich wie das Wetter, machen uns das Leben netter, flüchtige Kalenderblätter.
22.00 Von Woche zu Woche
22.15 Köln: Sinfoniekonzert
Das Kölner Rundfunk-Sinfonie-Orchester, Leit.: Günter Wand
Kleine Sinfonie G-dur op. 44 (Pfitzner).
22.40 Berlin: Zur Nacht
Ernst Pentzoldt: Causerien
22.50 Köln: Melodien und Rhythmus
Gitta Lind, Harris Perdita, Gretl Schörg, Peter René Körner, Willy Schneider und Heinz Woezel (Gesang).
Das Kölner Tanz- und Unterhaltungsorchester, Leitung: Adalbert Luczkowski, die Swinggruppe unter Leitung v. Eduard Reisner, Albert Vossen mit seinen Rhythmikern
0.05 Berlin: Berlin am Mikrophon
1.00 Für die Jazzfreunde

Südwestfunk: Koblenz

14.00 Wir jungen Menschen
14.30 Frohes Wochenend
15.30 Der Rechtsspiegel
15.45 Briefmarkenecke
16.00 Unser Samstag-Nachmittag
17.00 Bücherschau
17.15 Sang und Klang im Volkston
18.30 Opernmelodien
18.50 Sportrundschau
20.00 Wir erfüllen Hörerwünsche
22.15 Innenpolit. Kommentar
22.30 Der SWF bittet zum Tanz!
0.10 Samstag nach Mitternacht

Frankfurt

12.00 Musik am Mittag
17.00 Fröhliches Band der Klänge
20.00 Sterne und Sternchen im Aether
21.30 Heiße Zonen — heiße Liebe
22.15 Willy Berking spielt zum Tanz
23.00 Die vergnügte Tonleiter
0.05 Intime Tanzmusik

Stuttgart

12.00 Musik am Mittag
16.00 Zu Tee und Tanz
18.30 Kleines Konzert am Samstagabend
20.00 Die stillvergnügte Hauspostille
22.30 Tanzmusik

München

12.00 Operettenkonzert
15.15 Musik zum Wochenende
17.15 Orchesterkonzert
20.30 Kabarett am Wochenend
22.10 Kleine Spätlese
22.25 Aus Filmen und Operetten
0.05 Tanzmusik

Berlin - Rias

12.15 Mittagskonzert
17.00 Könntest du in meinen Augen lesen!
20.00 Was jeder kennt und liebt
23.00 RIAS bittet zum Tanz

Werktäglich wiederkehrende Sendungen

NWDR: Köln - Hamburg

5.00 Die erste Stunde
5.45 Nachrichten, Wetter
6.30 Frühmusik
6.45 Nachrichten, Wetter
7.00 Morgenandacht
7.10 Lernt Englisch
7.45 Nachrichten, Wetter
8.00 Das Fünf-Minuten-Lexikon
8.45 Nachrichten, Wasserstände
8.55 Ratschläge fürs Haus
9.00 Schulfunk
12.00 Musik zur Mittagspause
12.30 Landfunk
12.45 Nachrichten, Zeitzeichen
13.00 Presseschau, Wasserstände
13.20 Musik am Mittag
13.50 Suchdienst
14.00 Schulfunk (wie um 9.00)
15.30 Kurszettel, Produktenbörse
16.45 Nachrichten
17.30 Wirtschaftsfunk
18.50 Das Streiflicht
19.00 Zeitgeschehen
19.45 Nachrichten, Kommentar
21.45 Nachrichten, Kommentar
24.00 Nachrichten

Südwestfunk: Koblenz

6.00 Nachrichten, Wetter, Sport
6.10 Morgenkonzert
6.50 Morgenandacht
7.00 Nachrichten
7.10 Zwischenmusik, Programm
7.20 Presseschau
7.30 Morgenkonzert
8.00 Nachrichten, Wasserstände
8.10 Lokalnachrichten
8.30 Französische Nachrichten
8.40 Musikalisches Intermezzo
9.00 Schul- oder Frauenfunk
9.30 Suchdienst
12.20 Mittagskonzert
12.45 Nachrichten, Programm
13.00 Französische Sendung
13.15 Musik nach Tisch
14.00 Schul- oder Kinderfunk
14.30 Suchdienst
17.45 Französisch im SWF
18.20 Wirtschafts-, Frauen- oder Sportfunk
19.00 Zeitfunk
19.40 Tribüne der Zeit
22.00 Nachrichten, Sport
24.00 Nachrichten

Gutachten!

„Ich verlor ganze Hände voll Haare

bei jedem Kämmen und nichts half mir, bis Ihr **Diplona** mein Haar rettete. Nach dem Gebrauch der ersten halben Flasche war mein Haarausfall behoben. Ich bin sehr zufrieden mit Ihrem **Diplona-Haarextrakt.**" So schreibt Frau J. Pierett, Wörishofen am 20. 10. 1949

Bonn: Drogerie **Hoffmann**, Sternstorbrücke 16; Drogerie **Lölsdorff**, Dreieck 4; Parfümerie **Dotterweich**, Bahnhofstraße 46; **Beethoven-Drogerie**, Münsterplatz 18. — Siegburg: **Lasko-Drogerie**, Bahnhofstraße 18; **Drogerie Thiele**, Luisenstraße 16 — Honnef **Drogerie Walz**, Bergstr. 3. Linz: **Adler-Drogerie**. — Bad Godesberg: **Kur-Drogerie**, Bahnhofstraße 22.

Diplona Haar-Kur

Ihren Bruch

vom Arzt festgestellt, empfinden Sie lästig? Warum tragen Sie dann noch nicht das seit 1926 tausendfach bewährte und mehrfach patentierte Fleischers Kugelgelenk-Bruchband?

Wie ein Muskel schließt die weiche flache Pelotte bequem von unten nach oben. Kein Nachgeben bei Bücken, Strecken, Husten und Heben, ohne Feder, ohne Schenkelriemen auch für schwere Brüche. Kein Scheuern, da freitragend. Ferner, Bauch-, Nabelbruch- und Blinddarmschutzbandagen sowie Suspensorien. Äußerst preiswert — Nur Maßanfertigung — Der Erfinder und Hersteller: Paul Fleischer, Spezial-Bandagen, Freisbach Rheinpfalz

Überzeugen Sie sich selbst durch unverbindliche Anprobe und Auskunft in

Honnef: Di. 28. 2. Bahnhofshotel Asbach von 8.30—12 Uhr; **Godesberg:** Di. 28. 2. Gasth. Nußbaum, Bürgerstr., von 14—18; **Bonn:** Mi. 1. 3. Hotel Helm von 9—16.

Wir liefern alles zum Löten u. Schweißen

Carl Knauber & Co., KG., Bonn. Endenicher Str. 92. Tel. 2200 01

Meßmer-Tee

Wieder in alter Güte

Viel Neues - Viel Schönes

zeigen wir Ihnen schon jetzt, meine Damen, in großer Auswahl

für das Frühjahr!

Täglich haben wir größere Eingänge modischer Mäntel und Kostüme.

Die kleidsamen Formen

und nicht zuletzt die niedrigen Etagenpreise werden Sie begeistern.

Die Neue Etage

Inh. Otto Beim

Bonn, jetzt: Bonngasse 13 (Nähe Markt)

Möbel Weber

Küchen natur, Esche, Nußbaum 395.—, 345.—, 275.—	195.-
Schlafzimmer in verschiedenen Holzarten 985.—, 875.—, 675.—	595.-
Wohnschränke mit Vitrinenteil, Kleiderabteil 575.—, 445.—, 375.—	295.-
Couches und Bettcouches formschöne Modelle 345.—, 295.—, 245.—	195.-
Polstersessel mit soliden Bezügen 145.—, 89.—, 68.—	44.-

Bei Kredit Monatsraten ab 30.- DM

Wolfstraße 10 Remigiusstraße

Neue Kunden warten auf Sie!

Tausende von fortschrittlichen Betrieben verdanken dem „Hanseat" neue Kunden. Bleiben auch Sie nicht zurück. Mit einem Tempo können Sie überall sein — und überall sind Kunden.

Beweglicher im Geschäft mit Tempo

Generalvertretung **Josef Wesseling**

Bonn, Bornheimer Straße 90, Tel. 3291

Preissenkung

1950er Modelle

Der preiswerte Lagerverkauf

30 Doppelschlafzimmer ab DM 495.-
50 Küchenbüfetts . . ab DM 178.-
30 Wohnschränke . . ab DM 178.-
25 Couches . . . . ab DM 138.-
50 Polstersessel . . ab DM 39.-

Sämtliche Einzelmöbel

MÖBEL-HOLLANDS

BONN, Riesstr. 4, a. d. Hofgartenstraße, über Kaiserplatz, Kaiserstr.

PERÜCKEN — Parfümerie Wahlen Damen-Friseur BONN — ZÖPFE

Kleinere Bauarbeiten

wie Reparaturen Aenderungen und Ausbesserungen übernimmt prompt und billig Josef Schmitz, Bonn, Lessingstraße 35, Telefon 12 3867.

Leuho DAMEN- u. HERREN KONFEKTION

Kunden-Kredit

1/3 Anzahlung — Rest in 3 Monatsraten

Ware kann sof. mitgenommen werden

DIE GUTE BEKLEIDUNG für die Familie

Leuho - Verkaufs - Gesellschaft VOIGT u. HORN

BONN Burgstraße 85 Ruf: 274 — BEUEL Combahnstraße 25

MASSANZUG zweiteilig 85.- BUTTERMANN BONN Meckenheimer Str. 97 Tel. 5569

AUTO-VERLEIH! für Selbstfahrer **Neue Volkswagen** GUNTER LEHNHOFF, BONN Meckenheimer Allee 84 Ruf 6652

Grau? Widaltenol gibt in 2 Tagen die Naturfarbe zur. Bei Damen u. Herren beliebt. Fl. von 1.— DM an. Käuflich in folg. Drogerien: Antoni Bonner Talweg; Hoffmann, Sternterbr. 16, Henke, Bonngasse; Beethoven-Drog., Münsterpl., Dreieck-Drog., am Dreieck.

Unsere Heimat

Heimweh

Von Maria A. Merland

Kleid zerschlissen, die Seele voll Not
Irr' ich umher und bettle um Brot,
Finde nicht Rast und finde nicht Ruh.

Viele Wege gehen ins Land,
Wäre der eine mir doch bekannt:
Heimat, o Heimat, wie ferne bist du!

Das Frankengrab von Niederdollendorf

Eines der merkwürdigsten Grabdenkmäler unserer Heimat

In Niederdollendorf wurde im Jahre 1901 beim Bau der Chamottefabrik E. Zürbig ein fränkisches Plattengrab freigelegt, das mit einem 43 cm skulpierten Stein geschmückt war. Die Darstellungen auf Vorder- und Rückseite des Steines ließen erkennen, daß in diesem Grabe ein fränkischer Krieger seine letzte Ruhestätte gefunden hat. Primitiv, nur in Umrissen in die Oberfläche des Kalksteins eingeritzt, zeigt die Vorderseite den toten Krieger im Grabe liegend. Quer über ihm liegt sein Kurzschwert, der Scramasax, dessen Scheide mit Bronzeknöpfen verziert ist. In seiner Rechten hält er einen einreihigen Kamm, wie wenn er gerade im Begriffe sei, sein langes Haupthaar, den Schmuck des freien Mannes, für die Reise ins Jenseits zu ordnen. Neben dem Toten steht die zweihenklige Pilgerflasche, die auf

Die Vorderseite des Steines

die letzte Wegzehrung hinweist. Das Bildnis des Kriegers wird von bandartigen Ornamenten umgeben.

Die Rückseite des Steines zeigt einen aufrecht stehenden Mann, der in seiner Rechten eine Lanze hält. Auf seiner Brust ist eine runde Scheibe zu erkennen, das Haupt ist von Strahlen umgeben. Diese Darstellung hat zu den verschiedensten Deutungen Anlaß gegeben. Ob der fränkische Meister mit dieser Skulptur eine Lichtgottheit versinn-

Das Bild der Rückseite

bildlichen oder aber, was in Bezug auf die Vorderseite des Steines naheliegend scheint, die Auferstehung und Verklärung des Toten im Jenseits anschaulich machen wollte, wird vielleicht nie restlos geklärt werden. Um diesen Niederdollendorfer Grabstein ist im Laufe der Zeit eine Literatur entstanden, die die rätselhafte Darstellung zu deuten versucht. Der Stein hat in der fränkischen Abteilung des Bonner Landesmuseums einen würdigen Platz gefunden.

Außer zahlreichen Steindenkmälern besitzt das Landesmuseum auch die umfangreichste und wertvollste Sammlung fränkischer Goldscheibenfibeln und Waffen, die als Beigaben aus freigelegten Grabstätten des 4. bis 6. Jahrhunderts geborgen wurden. Broschen und Spangen aus Edelmetallen in reicher Verzierung sind Zeugnisse einer hochentwickelten Goldschmiedekunst.

Got Frachje

1. Fastensonntag in der Eifel

Wenn das Volk in den rheinischen Städten Fastnacht feiert, merkt man im Dorfe kaum, daß die verrückten Tage da sind. Nur die Kinder laufen am Sonntagnachmittag umher; sie tragen selbstgemachte Masken vor dem Gesicht, haben ihren Rock dazu umgedreht, daß das zerrissene Futter nach außen hängt, und die Mützen links aufgesetzt. Montags wird immer ein Strohbär, die verkörperte Fastnacht, durch das Dorf geführt. Dienstag gehört stets den Junggesellen. Ein Erntewagen wird bunt behangen und mit Ochsen bespannt, dann fahren die lustigen Brüder mit Musik und Branntwein durch d s Dorf. Das ist die ganze Fastnacht. Wenn dann der Aschermittwoch da ist, gehen alle Bauern wieder mit ernstem Gesicht zur Kirche und lassen sich das schwarze Kreuz auf die Stirne zeichnen. Sie verstehen das „Memento mori" besser als die Gelehrten, die Latein in der Schule gelernt haben; weil sie immer im Erdenstaub schaffen und ihn täglich an den Händen tragen. Und die Woche, die so heiter begann, geht ernst weiter, bis wieder Sonntag ist, der erste der ernsten Fastenzeit.

Da — irgendwo im Dorfe klingt eine Kinderstimme. Ein anderes Kind fällt ein; noch eines, nun sind es schon mehr. Sie singen eine sonderbare Melodie, und die Worte kann niemand verstehen, der hier nicht daheim ist. Der Klang lockt die ganze Dorfschuljugend; aus allen Häusern laufen die Kinder plötzlich vom Kaffeetisch und lassen gar den Kuchen im Stich, der noch von der Fastnacht übriggeblieben ist. Die Alten schauen sich an und horchen. „Got Frachje", sagt der Bauer zu seinem Weibe, und beide denken an ihre Kindheit. Bis die Stimmen näher kommen, die Bäuerin aufsteht und zur Kammer geht, wo die Vorräte verwahrt werden. Sie füllt ihre Schürze, und dann schreitet sie noch die alte Stiege hinauf zum Speicher, wo die Aepfel liegen. Nun kommen sie gezogen, Knaben und Mädchen, die ganze Dorfjugend, die Kleinsten, die noch nicht zur Schule gehen, sind auch dabei. Es wimmelt auf der engen Straße, jetzt brüllt die ganze Schar:

Got Frachje, bo beste?
„Henescht em Arwel Jestel"
Jof us jat un laoß us jat:
Schnetz her, Aeppel her, alles, bas de has, her!

Kummen zwei arme Kennechje,
De wollten of de Straoßbank john;
Straoßbank waor jeschlosse, Schlessel waor jebroche.

Mett Bottemelech un Jächtebrut
Schlaht me de beste Bauer dut!

Der letzte Ton wird lang gezogen, so lang, daß die Bäuerin Zeit hat, Aepfel, Zwetschen und Schnitzel unter den wilden Haufen zu werfen. Sofort fängt ein lustiges Balgen an. Die Jungen haben für heute das Futter der Joppentaschen aufgerissen oder aufgeschnitten, daß der ganze Rock zwischen Futter und Stoff eine einzige große Tasche bildet, die rings um den Leib geht.. Sie sehen darum in ihren dicken Bäuchen alle recht wunderlich aus. Wenn die Straße wieder „rein" ist, zieht die Schar weiter, von Haus zu Haus, heischend und singend: „Got Frachje, bo beste?" Sie singen vor keiner Tür umsonst, denn überall ist ein Got Frachje. Dieser Kinderumzug in den Dörfern der Vordereifel ist ein letzter Rest der germanischen Sonnwendfeier. Von den Gaben, die sie der Jugend spenden, erwarten die Bauern Sonnensegen für Saat und Ernte. P. K.

Eifeler Bauernhäuser aus Holz und Lehm gefügt

Der Fachwerkbau hat sich seit dem 16. Jahrhundert nicht mehr verändert

Die Eifeler Fachwerkhäuser sind echte Kinder der Heimat, die ihren Stammbaum bis in die fernste historische Zeit zurückverfolgen können. Sie sind Produkte eines starken, heimatlichen, unverkünstelten Sinnes und versinnbildlichen in ihrer natürlichen Einfachheit und ihrer schmiegsamen Anpassungsfähigkeit so viel Echtes und Unverfälschtes, daß jeder Heimatfreund nur mit Sorge daran denken muß, daß dieser Rest einer stolzen Vergangenheit langsam zugrunde geht. Das strohgedeckte Fachwerkhaus, das die Kelten ebensogut kannten wie die Germanen — Cäsar erwähnt es ausdrücklich — bildet kulturell den Uebergang vom niederdeutschen Wohnhaus zum Alpenhaus. Es ist eine Abart des Blockbaues, den wir heute noch in Polen, Rußland, in den skandinavischen Ländern, aber auch in der Schweiz und im Schwarzwald antreffen. Wie alle Bauernhaustypen ist das Eifeler Fachwerkhaus ein Kunstwerk in seiner Art, das durchaus der primitiven Gemeinschaft entsprungen ist.

Der Eifeler Bauer baute sein Haus aus dem „gottgewollten" Material, dem Eichenholz seines Waldes, dem Lehm seines Bodens und dem Roggenstroh seines Feldes. Aus künstlerischem Urinstinkt heraus schuf das Volk etwas, was zugleich praktisch, haltbar, leicht herzustellen und ästhetisch schön war. Die Darstellung des Zweckgedankens, die Entwicklung der Form aus dem Material und die Verdeutlichung der Konstruktion entsprechen der modernsten Kunstanschauung.

Auf den ersten Blick erscheint es merkwürdig, daß in der südwestlichen Eifel das Fachwerkhaus nicht bekannt ist, daß man hier Bauernhäuser aus schwerem Bruchstein erbaute. Dieses Steinhaus, das man auch das lothringische nennt, ist römischen Ursprungs. Bauernhäuser aus Stein kommen in ganz Deutschland ursprünglich nur in diesem Teile der Eifel und in den Alpen vor. Das lothringische Steinhaus ist aus dem Trierer Raum bis zur sogenannten Eifelbarriere, nördlich der Schneifel, der oberen Kyll und zur Ahr vorgedrungen. Zwei wichtige Kulturräume stoßen hier an der Eifelbarriere zusammen, der Trierer und der Kölner Kultur- oder Lebensraum.

Wie wurde ein Fachwerkhaus gebaut? Auf den Sockel von Bruchsteinen setzte man das sogenannte Ständerwerk (die heute so charakteristischen schwarzgestrichenen Balken), die aus Eichenholz bestanden. Auf der Grundmauer liegt die sogenannte Grundschwelle, die die Pfosten oder Stiele trägt. Diese sind durch horizontale Balken oder Riegel und durch schräge Streben versteift. Manchmal zeigen die Balken flachen, einfachen ornamentalen Schmuck. Den Abschluß bildet die Dachschwelle. Die Gefache wurden mit Flechtwerk ausgefüllt, mit Lehm beworfen und gepliestert. Unser deutsches Wort Wand weist noch auf das „Winden" des Flechtwerkes. Auch Tacitus erwähnt diese Füllung der Gefache, wenn er von einer „unschönen" Materie spricht. „Nicht einmal Bausteine oder Ziegel", so schreibt Tacitus, „sind bei ihnen in Brauch, zu allem verwenden sie unbearbeitetes Bauholz ohne Schmuck und Zier. Gewisse Stellen bestreichen sie sorgfältiger mit so reiner und blendender Erde, daß sie Malerei oder farbige Verzierung nachahmt" (Tacitus, Germania, Kap. 16).

Heute ist an Stelle der altertümlichen Mischung von Stroh, Reisig und Lehm, Backstein oder Schwemmstein getreten. Für die Eifel charakteristisch sind die schneeweißen Gefache mit den pechschwarzen Balken. Das Eifeler Fachwerkhaus will durch seine strenge Balkengliederung und durch die strengen Farben schwarz-weiß wirken. Die ganze Schwermut der Eifel wohnt in den einfachen Eifeler Fachwerkhäusern. Diese „Schwarz-weiß"-Auffassung kennzeichnet den Eifeler Bauern als einen etwas nüchternen Menschen, der jeden Firlefanz ablehnt, der verschlossen ist, scheu und mißtrauisch.

Wir können drei Arten von Fachwerkhäusern in der Eifel unterscheiden. Zunächst das einfache Bauernhaus des Kleinbürgers oder Kleinbauern. Schmuck- und Zweckgedanke sind eins. Das Eichenholz wurde fast noch grün oder halbtrocken zum Bau verwandt. Die Zapfen, die die einzelnen Balken zusammenhielten, schrumpften zusammen, die Balken bogen sich, und das Haus krümmte sich wie ein Eifelbauer unter seiner schweren Arbeit. Durchweg baute der kleine Mann, wie es Säge und Axt aus dem eichenen Baumstamm herausarbeiteten. Dieser Typ des Fachwerkhauses weist nie mehr als ein Stockwerk auf. Den einzigen Schmuck an dem einfachen Fachwerkhaus finden wir an der Türe, die die Bauernkunst gestaltet hat. Primitives Kulturgut mit „Zickzackmustern und Nagelkopfverzierungen, Zacken und Linien, die in die Ewigkeit hinauslaufen, oder Eisennägel in unendlicher Musterung."

Den zweiten Typ des Fachwerkhauses finden wir außer in den Dörfern auch schon in den Eifeler Städtchen. Er ist zweistöckig, das oberste Stockwerk ist leicht vorgekragt. Das Fachwerkgefüge zeigt ein lebhafteres Formenspiel, als da sind: über Eck gestellte Quadrate, Kreisformen, Kreuze, Diagonalstreben mit Nasen, die wohl das Maßwerk eines gotischen Fensters nachahmen wollen, gekreuzte Schwungstreben und andern geometrischen Schmuck. Vor allem zeigen diese Fachwerkhäuser die sogenannten Zier- und Schwebegiebel, die anscheinend aus dem Westen nach Deutschland gekommen, und die von Norden her bis zur Eifelbarriere vorgedrungen sind.

Der dritte Typ des Eifeler Fachwerkhauses ist der reichste. Es sind schon wahre Patrizierhäuser, die ausschließlich in den Eifeler Städten vorkommen. Hohe Giebel mit besonders kostbaren Schwebegiebeln, reiche Schnitzereien und feine Profilierungen, weit vorspringende Stockwerke mit schönen Konsolen und Kraghölzern. Vierpaßfüllungen, mit schön geschwungenen Giebelkanten und großen Rosetten im Gefüge. Sorgsame Zimmermannskunst und geübte Bildschnitzer kommen zu Wort. Selbst die Pfosten und die Einfassungen der Fenster sind geschnitzt. Die Fenster sind in Gruppen zu zwei oder drei ein wenig vor die Hausfront gezogen. Neben diesen Prunkfenstern kommen schmucke Erker vor (Münstermaifeld). Allerdings finden wir diese reich ausgestatteten Fachwerkhäuser im allgemeinen mehr am Rhein und an der Mosel. Ein überaus reiches Fachwerkhaus dieser Art kann man noch in Münstereifel erblicken.

Seit dem 16. Jahrhundert, seit den Tagen der Spätgotik, hat sich das Eifeler Fachwerkhaus nicht verändert. Während man am Rhein, an der Mosel Beeinflussung durch Renaissance, Barock, Rokoko feststellen kann, ist das eigentliche Eifeler Bauernhaus stehengeblieben. Der Bauer hat nie aufgehört, gotisch zu denken, zu fühlen und zu bauen (Georg Dehio). Das ist ein Zeichen von urtümlicher Bodenständigkeit, von einer Zähigkeit, am Alten festzuhalten, wie man es kaum anderswo antreffen kann.

dr. j. j.

Strohgedecktes Fachwerkhaus in Dreiborn (Kreis Schleiden)

Siegburger Töpferkunst

Schätze aus der Aulgasse

Reichverzierte Siegburger Kanne

Die Siegburger Töpferkunst genoß einst Weltruhm. Ihre Erzeugnisse gingen als wohlfeile und gesuchte Ware auf dem Land- und Wasserwege bis in ferne Länder. Die allgemeine Verwirrung und Verarmung im 30jährigen Krieg mit ihrem geistigen Niedergang und dem Schwinden des Kunst- und Schönheitsempfindens ließen auch die jahrhundertalte Siegburger Töpferkunst nicht mehr zu ihrer einstigen Höhe gelangen. Die fortgesetzten Lasten, Plünderungen und Verheerungen hatten allen Wohlstand vernichtet; die Töpferstadt „Aulgasse" war in Flammen aufgegangen und die Mehrzahl der Töpfer abgewandert (Altenrath, Höhr-Grenzhausen). Dem Stillstand folgte der langsame aber sichere Verfall. Lange Zeit, Jahrzehnte war die Siegburger Töpferkunst gänzlich erstorben. Verschiedene Versuche, zuletzt in den 1860er Jahren, vermochten das gesteckte Ziel nicht zu erreichen. Die kunstverzierten Krüge, Schnellen, Vasen usw. der Alt-Siegburger Meister werden nur selten zum Verkauf angeboten und erzielen unerschwingliche Preise; sie werden in Museen als seltene, kostbare Schätze gezeigt. P. G.

Bau der Eisenbahn Bonn-Remagen

Erster Spatenstich im September 1856

Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, als die Eisenbahnlinien Deutz—Düsseldorf und Köln—Aachen eröffnet worden waren, bildete sich in Bonn ein „Komitee", das eine Verbindung mit Köln erstrebte. Die „Rheinische Eisenbahngesellschaft" konnte bereits am 15. Februar 1844 die Strecke Bonn—Köln in Betrieb nehmen, die einige Jahre später bis Rolandseck durchgeführt wurde. Dann aber weigerte sich der Staat, und zwar zunächst aus strategischen Gründen, die Genehmigung zum Ausbau einer linksrheinischen Strecke über Rolandseck hinaus zu erteilen. Erst am 14. Dezember 1855 wurde der Bau der Eisenbahn Rolandseck—Bingen genehmigt.

Die Vorverhandlungen zum Bau dieser Strecke im Gebiete des Amtes Remagen nahmen aktenmäßig im November 1855 ihren Anfang. Aus Basalt- und Mauersteinen wurde eine hohe Böschungsmauer errichtet. Am 29. September 1856 konnte der erste Spatenstich an der Unkelbrücke getan werden. Dann wurden aber die Arbeiten so schnell vorangetrieben, daß schon am 14. Juli 1857, mit der Einlagerung der Schwellen begonnen werden konnte.

Tagelohn: 15 Silbergroschen

Etwa 400 Arbeiter waren auf der Baustelle tätig. Von ihnen erhielten die gelernten Maurer 25 und die Handlanger 15 Silbergroschen als Tagelohn. Das Gelände zwischen dem Leinpfad und der Landstraße von der Mündung des Unkelbaches bis zum Apollinarisberg hatte Remagen unentgeltlich zur Verfügung gestellt, dafür aber die Zusage erhalten, daß in Remagen nicht nur eine Haltestelle, sondern ein vollständiger Bahnhof errichtet würde. Während des Jahres 1857 wurden die Arbeiten beschleunigt. Man wartete nicht einmal die Reife der Trauben in den Weinbergen von Remagen und Oberwinter, die dem Bahnbau weichen sollten, ab, sondern zahlte den Eigentümern eine Entschädigung und überließ den Eisenbahnbauarbeitern die Lese. Die Eigentümer waren darüber allerdings ungehalten. Sie hätten lieber auf die Entschädigung verzichtet und die Trauben schnell noch selbst gelesen. Im November 1857 wurden die ersten Schienen gelegt; das zweite Gleis folgte 1871.

Am 31. Januar 1858 wurde die Strecke Rolandseck—Remagen feierlich eröffnet. Anfangs verkehrten täglich fünf Personenzüge in beiden Richtungen. Die Fahrt über die etwa sieben Kilometer lange Strecke kostete damals in der 1. Klasse zehn, in der 2. sechs und in der 3. Klasse vier Silbergroschen. Am 13. Mai 1858 wurde die Strecke Remagen—Sinzig fertiggestellt. T. P.

Die Wiesbaumer und die Kirchentür

Wie Feldhüter Hannes das Bischofswort verlor

Die Bauern von Wiesbaum, die ihrer Sprünge wegen in der Eifel weit und breit bekannt sind, hatten die neue Kirche fertig und staunten dem Türmlein nach, das trotz der finsteren Berge lustig zum blauen Himmel sprang. Sie lachten, rieben sich die Hände vor Freude und meinten, es sei ein Wunder, sie so schön mitten im Dorfe zu sehen. Bis schließlich einer spaßig fragte, wo es denn hineingehe. Da merkten sie, daß die Tür fehlte und gingen, lebhaft hin und her redend, um den Bau, ohne indes irgendwo den Weg durch die kantigen Bruchsteine zu finden. Sie überlegten nicht lange, sondern schickten den Hannes Dickopp, der seit einem Menschenalter ihr Feldhüter war, zum Bischof von Trier und ließen fragen, was zu tun sei. Wie dem Bischof aus dem Gerede des langen Menschen ein Licht aufging, meinte er, seinen Räten, die belustigt lauschten, zulachend: „Ein Loch und eine Tür drein!"

Der Hannes Dickopp aber lief, die Botschaft schneller fortzubringen, vom Wege durch den Wald, bergauf und bergab heim zu und rief immerfort in der dunstigen Schwüle die Worte des Bischofs, als fürchte er, sie in der Eile zu vergessen. Indem kam er an einen Bach, der ihm so breit aus einer Schlucht vor die Füße schoß, daß er trotz seiner langen Beine darüber springen mußte. Nun kannte er zwar vor dem Wasser keine Furcht; doch kam ihm während des Sprunges statt der Botschaft ein anderes Wort auf die Zunge. Und er schrie, wie um seinen Beinen zu helfen: „Fupp über!" Mit welchem Rufe er denn auch zu Wiesbaum auf der Straße und vor der Kirche anlangte.

Wie er nichts anderes zu sagen wußte und Männer und Frauen schon laut lachten ob der sonderbaren Nachricht des Bischofs, kam dem Schöffenrate, der hilflos die lärmende Fröhlichkeit schaute, ein neuer Einfall: Der Hannes habe wohl unterwegs den rechten Bescheid verloren, weshalb man gehen müsse, ihn zu suchen! Als der Feldhüter erwiderte, er könne bei seinem Sprunge in den Bach gefallen sein, liefen sie mit Hacken und Schaufeln dorthin. Es war ein toller Zug, der in die Waldstille brach, dort Bischofsworte zu suchen. Während die Spaten immer tiefer fuhren, sprang der Hannes, der in dem Wasser suchend auf den Grund schaute, plötzlich zur Seite und rief: „Da ist es! Ein Loch und eine Tür drein!"

Und alle stürzten hin, umkreisten ihn, wiederholten den Ruf in ausgelassenem Chore und kehrten nach Wiesbaum zurück, als hätten sie eine Schlacht gewonnen. Beim nächsten Morgenrot brachen sie an der Kirche das Loch für die Tür, wobei die Herren vom Schöffenrat es sich, trotz ihrer Dicke ,nicht nehmen ließen, dem eigenwilligen Mauerwerk selbst die ersten Steine auszustoßen. Der Hannes Dickopp aber türmte sie mit der ganzen Würde seiner aufgeschossenen Gestalt am Ende des Kirchenplatzes auf, wo sie wahrscheinlich heute noch liegen. Theodor Seidenfaden.

Heilige wachen an der Strasse

St. Rochus steht in einem vergitterten Häuschen an der Straße von Duisdorf nach Endenich, und eine Inschrift bittet ihn, den Ort zu bewahren vor Pest, Hunger und Krieg. In Sechtem steht der heilige Wendelinus, der Hüter der Herden, hoch auf seiner Kapelle an der Nordseite des Dorfes. Die Wetterfahne auf dem kleinen geschieferten Turm zeigt in derber einfacher Arbeit das Bild des Hirtenheiligen. Zu Grau-Rheindorf steht die Statue des hl. Lazarus am ehemaligen Leprosenhaus. Er bittet mit einem Vers um ein Almosen für seine Schützlinge. Und wiederum auf dem anderen Ufer finden wir in Schwarz-Rheindorf das seltene Bild der heiligen Maria Magdalena. Sie kniet in Lebensgröße am Kreuzesstamm.

Verantwortlich: J. I. Schmitz.

Aus der Umgegend

Schweinezählung am 3. März

Am 3. März 1950 findet eine Schweinezählung statt. Die Notwendigkeit einer genauen Feststellung der Schweinebestände hat sich in jüngster Zeit mit besonderer Deutlichkeit gezeigt. Nur wenn einwandfreie Unterlagen über die Bestände, nach Nutz- und Altersklassen aufgeteilt, vorliegen, kann auch die zukünftige Marktleistung mit einiger Sicherheit geschätzt werden. Die Viehzählungen erfolgen in erster Linie im Interesse der Landwirtschaft selbst. Eine pünktliche und richtige Ausfüllung der Zahlbogen ist daher Pflicht eines jeden Viehhalters. Im Anschluß an die Zählung finden Nachkontrollen statt.

Grüße an Königswinter

Aus allen Teilen der Welt treffen fast täglich Glückwünsche und Grüße der Weltbürger in der Weltbürgerstadt Königswinter ein. In einer Glückwunsch- und Solidaritäts-Adresse sprechen auch die amerikanischen Weltbürger des One World Award Comitee, New York, im Namen ihrer 12 000 New Yorker Mitglieder der Stadtverwaltung und dem Bürgermeister zur Unterzeichnung der Friedenscharta, die von Königswinter am 29. Januar als die erste deutsche Stadt angenommen wurde, die besten Glückwünsche aus. Gleichzeitig werden die Stadtväter von Königswinter zum ersten „World Meeting" in Paris und San Remo eingeladen, das im August stattfinden soll.

Geständnis widerrufen

In Altenahr brannte, wie wir bereits mitteilten, ein Wohnhaus bis auf die Grundmauern aus Wenige Stunden später wurde der Besitzer des Hauses unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet. Er legte vor der Polizei ein Geständnis ab und wurde dem Untersuchungsrichter in Ahrweiler vorgeführt. Dort bestritt er die Tat und widerrief sein schriftlich abgegebenes Geständnis.

Beuel rüstet zum Fest der Doppelkirche

Ein Jahr der Vorbereitung für das festliche Ereignis

Schon im vergangenen Jahre wurde mit den Vorarbeiten für die Jubiläumsfeier der Doppelkirche zu Schwarz-Rheindorf begonnen. In großen Umrissen zeichnet sich heute bereits das Programm des eigentlichen Festes ab. Es wird sich nicht auf die kirchlichen Feiern beschränken, sondern auch durch die Aufführung eines historischen Festspiels, durch Vorträge und Führungen dem Ereignis gerecht zu werden versuchen.

Zahlreiche Festteilnehmer aus dem In- und Ausland werden zu der Jubiläumsfeier erwartet, ist doch die Schwarz-Rheindorfer Doppelkirche mit ihren einzigartigen Gemälden, der bedeutendsten romanischen Monumentalmalerei Deutschlands, der ganzen Kulturwelt als ein Kunstwerk von besonderem Rang bekannt. Den Gästen, die die Doppelkirche im Jubiläumsjahr besuchen, will sich die Gemeinde Beuel von ihrer besten Seite zeigen. Darum soll schon frühzeitig mit der Instandsetzung der nach Schwarz-Rheindorf führenden Straßen begonnen werden. Der Deich, der von der Beethovenstraße aus zwischen Obstgärten und Wiesen zur Siegniederung führt, wird sich in eine Promenade verwandeln, die den Fußgängern das malerische Bild des Gotteshauses besonders reizvoll erscheinen läßt. Straßenbauamt und Gartenamt der Gemeinde werden in den kommenden Monaten an diese Aufgaben herangehen. In Schwarz-Rheindorf selbst wird das große Reinemachen anheben, das den Straßen und Häusern wieder ein freundliches Aussehen verleiht.

Der Heimatverein Beuel wird ebenfalls das Jubiläum gebührend würdigen und in einer kleinen Ausstellung die Geschichte der Doppelkirche erläutern. Jugendgruppen und Chöre haben sich zur Gestaltung der Feiern, die in Schwarz-Rheindorf vorgesehen sind, zur Verfügung gestellt. Der Tag, an dem König Konrad III. vor 800 Jahren die Doppelkirche durch den Bischof Albert von Meißen weihen ließ, soll, wenn die Erwartungen in Erfüllung gehen, zu einem Festtag der Heimat werden, der dem Jubiläum dieses einzigartigen Baudenkmals am Mittelrhein würdig ist.

Für die Armen und Notleidenden

Beuel: Das Stadtsoldaten-Korps hat in [illegible] der Rheinbrücke den Betrag von 1015,79 DM zugunsten der Armen und Notleidenden der Gemeinde Beuel aufgebracht.

Bauarbeiten in der Siedlung

Vilich: Die Bemühungen der Gemeinde, die Schäden in der Siedlung zu beheben, sind nun soweit gediehen, daß die Zimmerer- und Dachdeckerarbeiten vom Bauamt ausgeschrieben werden konnten. Es darf damit gerechnet werden, daß die Instandsetzungsarbeiten noch im Laufe des Monats März in Angriff genommen werden.

Das Kirchendach fertiggestellt

Vilich: Die Dachdeckerarbeiten an der Kirche, die dank der günstigen Witterung während des Winters durchgeführt werden konnten, sind vor einigen Tagen zum Abschluß gelangt. Die Wiederherstellungsarbeiten im Innern des Gotteshauses werden jedoch, zumal sie erhebliche Mittel erfordern, noch längere Zeit in Anspruch nehmen.

Der 81. Geburtstag

Pützchen: Maurermeister Jakob Arenz, Marktplatz 9, kann am Dienstag in voller Frische seinen 81. Geburtstag feiern.

Aus Oberkassel

Er verlangte Vorauszahlung

Oberkassel: Ein Polstermeister, der erst im Jahre 1948 den Offenbarungseid geleistet und es schon im Dezember des gleichen Jahres wieder auf 9000 bis 10 000 DM Schulden gebracht hatte, verlangte von gutgläubigen Menschen, die mit Aufträgen zu ihm kamen, Vorauszahlungen, obwohl er vollkommen betriebsunfähig war. Auch wegen des Weiterverkaufs eines Lastwagens stand er nun vor dem Siegburger Schöffengericht. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von acht Monaten.

Herzlichen Glückwunsch

Oberkassel: Matthias Blankenberg, Meerhausen Straße 61, feiert am kommenden Dienstag seinen 80. Geburtstag.

„Pöttche mache" läuft auf vollen Touren

Vorarbeiten für die Salat-Feldbestellung am Vorgebirge haben begonnen

In allen Orten des Vorgebirges haben die Vorarbeiten für die Frühjahrsfeldbestellung begonnen. Wenn die Bauern und Landwirte auch noch nicht auf dem Acker arbeiten können, desto regsamer aber sind sie in den Treibhäusern oder mit ihren Mistbeeten beschäftigt.

Das „Pöttche mache" — eine Vorarbeit für die jungen Salatpflanzen — läuft auf vollen Touren. In diese aus einer Erdmasse bestehenden Töpfe, die „Pöttche", werden später die Salatpflanzen gesetzt. Sorgsam werden in den Mistbeeten, über die heute fast jeder Obst- und Gemüsebauer verfügt, die jungen Pflänzchen gehegt und gepflegt. Täglich werden sie gegossen und — soweit vorhanden — den für ihr Wachstum besonders wichtigen Sonnenstrahlen ausgesetzt, um dann nachts zum Schutz gegen die Kälte mit Matten abgedeckt zu werden. Kurz: Arbeit ist bereits in Hülle und Fülle vorhanden. Neben dieser Tätigkeit laufen viele andere Arbeiten nebenher. In den Obstgärten wird an den Bäumen und an den Beerensträuchern der Frühjahrsschnitt vorgenommen. Die schnelle Aufzucht der Salatpflanzen ist in diesem Jahre von besonderer Bedeutung. Schon allein wegen der Mißernte in Rosenkohl und wegen des von einer Krankheit befallenen Spinates, der ein Ernten sozusagen ausschließt und dadurch dem Landwirt die „Wintereinnahmen" stark verringert. Ferner ergaben bzw. erbringen Feldsalat und Frühjahrsgemüse nur geringe Ernten. Die Bauern und Landwirte des Vorgebirges wünschen daher nichts dringlicher als gutes und schönes Wetter und keine Frostrückfälle, damit bald mit dem Aussetzen des Salates ins Freiland begonnen werden kann. Bis dahin aber werden sie noch manchen besorgten Blick auf das Thermometer werfen.

Totenehrung auf dem Bergfriedhof

Merten: Am Volkstrauertag, dem 5. März, wird nach dem Gottesdienst um 9.30 Uhr der kriegsblinde Hausgeistliche des Klosters zur hl. Familie in der St. Martinuskapelle auf dem Bergfriedhof die Weihe der Gedenktafeln vornehmen. Liedvorträge der Ortsvereine werden der Totenehrung einen würdigen Rahmen verleihen.

Herzlichen Glückwunsch

Walberberg: Frau Olligschläger, Hohlgasse 6, feierte am gestrigen Freitag ihren 88. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische. Sie liest die Zeitung noch ohne Brille und verrichtet ihre Haus- und Feldarbeit selbst.

Aus dem Amte Ludendorf

Registrierung der Kriegsgefangenen

Ludendorf: Die Registrierung der Kriegsgefangenen, Untersuchungs- und Strafgefangenen außerhalb des Bundesgebietes sowie aller noch vermißten ehem. Wehrmachtsangehörigen und Zivilisten wird im Amtsbezirk Ollheim vom 1. bis 7. März durch Angestellte der Verwaltung vorgenommen. Die einzelnen Ortstermine und Lokale werden durch Aushang und ortsübliche Bekanntmachung mitgeteilt.

Wohnhäuser werden gebaut

Miel: Zur Errichtung von Wohnhäusern haben einige Mieler die Ansiedlungsgenehmigung außerhalb der Ortslage beantragt. Nach Genehmigung wird das Ortsbild sich etwas in Richtung Ollheimer Straße vergrößern.

Instandhaltung bewährt sich

Heimerzheim: Die starke Bewässerung der Bachläufe in letzter Zeit hat wiederum bewiesen, welch großen Wert man auf die Instandhaltung der Bachbette und Vorfluter legen muß. Die gute Kanalisation und Räumung der Swist innerhalb der Ortslage haben trotz des Wasserandrangs gut funktioniert. Demgegenüber ist die Swist außerhalb der Ortslage und in anderen Gemeinden vielfach der Urheber von Flurschäden usw., was nur auf nachlässige Räumung und Unterhaltung der Anlieger oder sonst Verpflichteten zurückzuführen ist.

An der Hobelbank verletzt

Odendorf: In einem Schreinerbetrieb hat sich ein Lehrling an der Hobelbank durch Abrutschen eines durchasteten Brettes seine rechte Hand erheblich verletzt.

Bad Godesberger Nachrichten

„Keinen Tropfen im Becher mehr . . ."

* Vor fünfzehn Jahren, am 26. Februar 1935, ist Aennchen Schumacher, die „Lindenwirtin von Bad Godesberg", 75jährig gestorben. Bedeutsame Persönlichkeiten aus aller Herren Länder zählte sie zu ihren Freunden, und weit über Deutschland hinaus war sie so bekannt, daß selbst Postkarten sie erreichten, die als Anschrift nur die beiden Worte „Lindenwirtin" oder „Aennchen" und Deutschland enthielten. Rudolf Baumbachs Lied von der Lindenwirtin wurde überall da angestimmt, wo fröhliche Zecher beim Rheinwein zusammensaßen. Die heutige Studentengeneration feiert nur selten und dann bescheidene Feste und erarbeitet sich das Studium in harter Erwerbstätigkeit. Das von Aennchen herausgegebene Kommersbuch wird nur wenig mehr aufgeschlagen, die Linden, die dem alten Gasthaus den Namen gegeben, traf vor Jahren die Axt, und das „Aennchen-Erinnerungsheim" hält seine Pforten geschlossen. Noch aber steht wie einst das alte Gasthaus „Zur Lindenwirtin" mit „Postkutsche" und „Kälberstall", und bei vielen, die sie persönlich gekannt haben, ist die Erinnerung an das Aennchen lebendig geblieben.

Reifeprüfung im Aloisiuskolleg

* Die am Donnerstag abgeschlossene Reifeprüfung im Aloisiuskolleg (humanistisches Gymnasium) haben sämtliche 25 Oberprimaner bestanden. Den Vorsitz bei der Prüfung führte Oberstudiendirektor Dr. Battes, Siegburg.

50jähriges Geschäftsjubiläum

* Am kommenden Mittwoch blickt Fabrikant Eugen Kettler in Bad Godesberg, Kölner Straße 83, auf ein 50jähriges Bestehen seiner Jalousie- und Rolladenfabrik Hagen i. W. zurück. Er begann seinen Betrieb mit neuartigen Erzeugnissen und errang auf Ausstellungen hohe Auszeichnungen. Seit 1928 wohnt Kettler in Bad Godesberg, leitet sein Hagener Werk aber nach wie vor.

Das geht die Köche an

* Der Bonner Verein der Köche, der etwa 120 Mitglieder zählt, hatte auf gestern nachmittag die Kollegen in Bad Godesberg, Königswinter usw. zu einer Besprechung in den „Rheinischen Hof" eingeladen. Man strebt die Gründung eines Vereins für diese etwa 100 Kollegen an. Dazu kam es gestern noch nicht, es waren zu wenig erschienen, wohl wegen der für Köche ungeeigneten Tageszeit. Es sollen nun im „Rheinischen Hof" regelmäßige Zusammenkünfte gehalten werden, und zwar an jedem zweiten Donnerstag im Monat, um 22 Uhr, also zu einer Tageszeit, da jeder Koch sein Tagewerk beendet hat. Man erfuhr, daß der neue Verband der Köche in Frankfurt a. M., dem der Bonner Verein angeschlossen ist, als Rechtsnachfolger des früheren internationalen Verbandes gilt und damit rechnen kann, daß ihm dessen jetzt noch unter Treuhänderschaft stehendes erhebliches Grundvermögen übereignet werden wird. Im Bezirk der Industrie- und Handelskammer Bonn soll angestrebt werden, für Köche die Meisterprüfung einzuführen; in anderen Bezirken gibt es diesen Befähigungsnachweis schon längst.

Rassegeflügelzüchter Sportzüchter?

Rassegeflügelzüchter sind Leistungs- und Schönheitszüchter, demnach keine Sportzüchter. Der Rassegeflügelzüchter hält keine Tiere, die nicht einen Jahresdurchschnitt von 180—200 Eiern erreichen. In diesem Sinne arbeitet auch der GZV Bad Godesberg. Seine Mitglieder wollen die heutige Leistung erhalten und sogar noch steigern.

Vortragsabend des Kath. Bildungswerkes

Studienrat Dr. Emil Dreesen sprach über Eucharistische Frömmigkeit

* In der gutbesuchten Versammlung des Katholischen Bildungswerks im Pfarrheim sprach Studienrat Dr. Emil Dreesen aus Brühl, von Studienrat Guddorf als dem Vorsitzenden herzlich begrüßt, über eucharistische Frömmigkeit. Der Redner zeigte auf, wie sich die Anbetung Christi im Altarsakrament entwickelt hat, nachdem die arianische Irrlehre abgetan und die Wesensgleichheit des Sohnes mit dem Vater festgelegt worden ist. Nun wird aus dem Tisch, um den sich die Christen der Urkirche versammelten, der Meßopferaltar. Er ist in den Kirchenbauten der Mittelpunkt und beherrscht den Raum, wird später zwar an den Anfang des Chors gesetzt, jedoch durch Stufen erhöht. Es werden noch andere Altäre errichtet. Ihre Vielheit stört das Meßopfer. Dann wird das Anschauen der Hostie bei der Wandlung in den Vordergrund gerückt, es entwickeln sich Monstranz und Sakramentshäuschen. Man stellt die Anbetung des Altarsakraments geradezu der Kommunion gleich. Es herrscht eine Anbetungsfrömmigkeit, aber keine echte Meßopferfrömmigkeit; denn Christus wird doch im Altarsakrament nicht gegenwärtig, um angebetet zu werden, sondern er wird angebetet, weil er gegenwärtig ist. Die neueren Kirchenbauten haben mit ihrer Nüchternheit manches alte Gut wieder lebendig gemacht. Wenn wir uns weiterhin auf die Frömmigkeit der alten Kirche besinnen, sagte der Redner, dann kommen wir damit den im Glauben abgetrennten Brüdern entgegen. Die Wiedervereinigung mit ihnen kann zwar nur ein Gottesgeschenk sein, aber wir können sie vielleicht vorbereiten. An Lichtbildern von Kirchen der verschiedensten Zeitabschnitte und Baustile veranschaulichte der Vortragende seine Ausführungen.

Häuser schießen wie Pilze aus der Erde

Hundert Wohnungen in Friesdorf bis 15. Juni für Amerikaner fertig

Im Stadtteil Bad Godesberg-Friesdorf, auf dem Gelände zwischen Hochkreuzallee, Klufterstraße, In der Maar und In der Kumme, werden 34 massive Häuser mit insgesamt 100 Wohnungen für Amerikaner gebaut. Jede Wohnung erhält eine Garage. Bis 15. Juni sollen die Wohnungen bezugsfertig sein.

Die Häuser werden so gebaut, daß jede Wohnung später, wenn die Amerikaner sie wieder verlassen, durch Einbau einer Korridortür in zwei Wohnungen aufgeteilt werden kann, so daß dann 200 Wohnungen für deutsche Familien zur Verfügung stehen werden. Beim Rohbau und der gesamten Installation wird diese Möglichkeit berücksichtigt. Auftraggeber für das Bauvorhaben ist das Wiederaufbauministerium Nordrhein-Westfalen. Es hat mit dem Bau beauftragt die „Arbeitsgemeinschaft Besatzungsbauten Köln-Siegkreis-Bad Godesberg". Diese führt die gesamten Besatzungsbauten in Köln, im Siegkreis und in Bad Godesberg aus, wobei die in Betracht kommenden Gemeinden verlangen können, daß die Bauten ihrem Ortsbild angepaßt werden. Die Grundstücksverhandlungen wegen der Bauten in Friesdorf sind von der Arbeitsgemeinschaft mit den Eigentümern geführt worden. Deren Belange hat dabei nach Möglichkeit die Stadtverwaltung gewahrt. Ein Teil der Eigentümer hat sich bereit erklärt, ihre Grundstücke zu verkaufen, die übrigen treten sie im Tausch gegen andere Grundstücke ab. Inzwischen sind die Bäume schon gerodet. Mit den Ausschachtungsarbeiten wurde begonnen. An den Bauarbeiten werden Godesberger Unternehmer beteiligt. Für Kanal und Wasserleitung sorgt die Stadtverwaltung selbst. Die Geschäfte der erwähnten Arbeitsgemeinschaft, soweit Bad Godesberg in Betracht kommt, führt der Gemeinnützige Wohnungsbauverein.

Volksschulbau nimmt praktische Formen an

Markierungen auf dem Baugelände in Rheinbach — Bald erster Spatenstich

Die Verwirklichung des seit Jahren gehegten Volksschulbauprojektes auf dem historischen Gelände der Stadt Rheinbach am Hexenturm rückt immer mehr in das Blickfeld des allgemeinen Interesses. Bereits seit langer Zeit haben die Verantwortlichen der Stadt mit den zuständigen Stellen einen Plan ausgearbeitet.

Die Erfordernisse der Anpassung an die in denkmalpflegerischer Hinsicht bedeutungsvolle Stätte der Hexenturmumgebung sind weitgehend berücksichtigt. Man will den notwendigen Gebäudekomplex durch Erstellung kleinerer, aufeinander abgestimmter Einzelbauten weitgehend lockern, um dadurch einen kasernenmäßigen Eindruck zu vermeiden. Ferner soll sich das Frontbild der neuen Volksschule an der Bach- und Tombergerstraße der Giebelfolge des Straßenzuges organisch einfügen. Mit gerüstähnlichen Verstrebungen hat man zurzeit die Umrisse der geplanten Gebäudeteile markiert. Die zuständigen Baudezernenten der Regierung und der Provinzialkonservator sollen dadurch ein anschauliches Bild von der beabsichtigten Baugestaltung gewinnen. Ehe der erste Spatenstich zum Bau der neuen Pavillon-Schule ausgeführt wird, ist allerdings noch die Planierung des Grundstücks und verschiedener alter Gebäudeteile auf dem abgesteckten Baugelände zu tätigen. Stadtverwaltung und Bevölkerung hoffen, daß in diesem Frühjahr der lange verzögerte Baubeginn erfolgt und mit der Errichtung der zehnklassigen Volksschule nebst Aula der Mißstand des wöchentlichen Vor- und Nachmittagsunterrichtswechsels zwischen Gymnasium und Volksschule bald abgestellt sein wird. Die Gesamtkostenfrage, die Stadtdirektor Dr. Römer in einer früheren Stadtratssitzung im Oktober 1949 auf rund 300 000 DM bezifferte, soll durch Zuschüsse der zuständigen Regierungsstellen wesentlich unterstützt werden. Im außerordentlichen Etat des laufenden Rechnungsjahres hatte die Stadt Rheinbach einen namhaften Posten zur Finanzierung des ersten Bauabschnitts vorgesehen.

Reifeprüfung bestanden

Rheinbach: In der Studienanstalt St. Joseph fand die mündliche Reifeprüfung von sechs Oberprimanerinnen der hauswirtschaftlichen Abteilung statt. Alle sechs Schülerinnen bestanden, unter ihnen die einheimischen Kandidatinnen Anita Günther, Trude Hüllen und Margot Klein. Das mündliche Abitur der neuen Oberprimanerinnen der neusprachlichen Studienanstalt wird am 6. März durchgeführt.

Registrierung der Kriegsgefangenen

Rheinbach: Im Stadt- und Amtsbezirk Rheinbach findet in der Zeit vom 2. bis 8. März die Registrierung der außerhalb der Heimat weilenden Kriegsgefangenen und Internierten statt. Für die Stadt Rheinbach jeweils von 14 bis 17 Uhr auf Zimmer 11 des Rathauses, und zwar für die Buchstaben A bis K am 2. März, für L bis Z am 3. März. Für die neun Gemeinden des Amtsbezirkes gelten folgende Zeiten: am 6. März in Ramershoven um 14 Uhr (Schule), in Flerzheim 15.15 Uhr (Schule), in Wormersdorf 18 Uhr (Schule), am 7. März in Niederdrees um 14 Uhr (Schule), in Oberdrees 15 Uhr (Schule), in Queckenberg 17.30 Uhr (Schule), am 8. März in Neukirchen um 14 Uhr (Schule), in Todenfeld um 16.30 Uhr (Gastwirtschaft Röttgen), in Hilberath um 17.30 Uhr (Schule).

Abiturientinnen von heute

Jahrgang 1930 ohne Illusion

Noch ein paar Tage, und dann ist aus einer Oberprima, die gemeinsam alle kleinen Schulnöte und Abiturängste trug, eine Schar von 21 jungen Damen geworden, die den Start in einen neuen Lebensabschnitt beginnt. Aber — das ist fast schon zu pathetisch ausgedrückt, denn bei aller fröhlichen Ausgelassenheit sind es doch recht sachlich und illusionslos denkende junge Damen, und der einst so bequeme Sammelbegriff Backfisch will nicht mehr so recht passen.

Was könnte sie schon anders werden, als . . .?

Von den 21 wollen sich fünf, also fast ein Viertel, einem sozialen Beruf oder dem Lehrfach verschreiben. Drei werden einen der Medizin verwandten Beruf ergreifen, drei gehen ins landwirtschaftliche Fach, zwei studieren Philologie, zwei Theologie, und je eine Anwärterin ist für Jura, Sprachen und Naturwissenschaften vorhanden.

„Mein Fall sind die Naturwissenschaften"

Eine angehende Architektin und eine zukünftige Goldschmiedin sind die einzigen, die sich neben einer Zeichenlehrerin auf künstlerisches Gebiet wagen. Nur eine einzige aus der Schar von 21 weiß noch nicht recht, was sie werden möchte.

Ingeborg, Jahrgang 29, schmal, blaß aber mit großen, lustigen braunen Augen, wird nach acht Semestern Vikarin sein. Mit zähem Fleiß hat sie bereits nebenbei Griechisch gelernt. Sehr selbstverständlich spricht sie über „Xenophon" und das „Graecum", das sie jetzt ablegen will. Und ihre Freizeitbeschäftigung? Musik, immer wieder!

Eine gute Turnerin — eine gute Juristin

Die Berlinerin Maria-Therese wird Jura studieren. Man kann sich ihre lebhaften Augen zwar nur schwer über den Paragraphen des Strafgesetzbuches vorstellen, aber sie freut sich darauf, später einmal als Juristin in der Industrie und Verwaltung mitten im Leben drin stehen zu können. Sie ist eine gute Turnerin, liest gern geschichtliche Werke und interessiert sich für das Tagesgeschehen. „Aber", sagt sie lachend, „da bin ich wohl ein wenig erblich belastet!" Kein Wunder, wenn man einen Politiker zum Vater hat.

Aus Oberwinter

Landesbischof Dr. Dibelius kommt

Oberwinter: Auf Einladung der Landesregierung von Rheinland-Pfalz wird am 9. März der Vorsitzende des Rates der evangelischen Landeskirche Landesbischof Dr. Dibelius, Oberwinter besuchen. Er ist zunächst Gast beim Bevollmächtigten der evangelischen Kirche in der gesamten französischen Zone, Kirchenrat Pfarrer Lic. Sachsse, und wird am gleichen Tage vom Hohen Kommissar François Poncet auf Haus Ernich empfangen. Am 10. März findet ein Empfang beim General-Gouverneur von Rheinland-Pfalz, Hettier de Boislambert, und abends eine große Kundgebung der evangelischen Gemeinde in der Florinskirche in Koblenz statt. Nach einem Staats- und anschließendem Presse-Empfang am 11. März begibt sich der hohe Gast am 12. März nach Speyer und Pirmasens.

Vorsicht bei der Aufnahme

Oberwinter: In letzter Zeit werden die Ortschaften der Grafschaft täglich von illegalen Zuwandern aus der Ostzone besucht. Wenn in der Landwirtschaft zum Teil immer noch ein Mangel an Arbeitskräften herrscht, so ist doch Vorsicht bei der Aufnahme geboten. Alle illegalen Zuwanderer aus der Ostzone müssen erst die Läger Uelsen oder Gießen passiert haben, von wo aus sie nach Ueberprüfung weitergeleitet werden. Zuwanderer aus der Ostzone können nur aufgenommen werden, wenn sie im Besitze eines ordentlichen Einweisungsscheines des für die französische Zone bestimmten Lagers Osthofen sind.

Sitzung des Gemeinderats

Rolandswerth: In der Sitzung des Gemeinderates wurden wiederum mehrere mit dem Hand- und Spanndienst zusammenhängende Probleme bearbeitet. Die Veranlagung erfolgt nach der Grundsteuer A und B und nach der Einkommensteuer. Gewerbebetriebe erfahren eine Sonderbelastung. Gegenüber dem Vorjahr wurden die Nennbeträge für je einen Tag Handdienst von 8,— auf 6,— DM und für Spanndienst von 20,— auf 15,— DM herabgesetzt. Ferner wurde beschlossen, den Arbeitsausschuß zu verstärken. — Eine vom Amt Remagen empfohlene Abänderung des Ortsstatuts für die Müllabfuhr wurde nicht genehmigt. Mit Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse soll es bei der bisherigen Regelung bleiben.

Blick vom Michaelsberg in die Lande

Hausbesitzertagung

Niederkassel: Am morgigen Sonntag hat der Ortsverein Niederkassel der Haus- und Grundbesitzer in der Gastwirtschaft Simon eine wichtige Versammlung, in der Kreisgeschäftsführer Kalles sowie Sachbearbeiter Güls über aktuelle Fragen des Haus- und Grundbesitzes sprechen.

Zimmerer treffen sich in Mondorf

Mondorf: Am 18. März werden sich in der Gastwirtschaft „Zur Post" sämtliche Zimmerer des Siegkreises zum traditionellen Josefs-Fest treffen, wie in der Vorstandssitzung der Zimmerer-Innung des Siegkreis unter der Leitung des Obermeisters Hochgeschurz beschlossen wurde. Vormittags ist ein feierliches Hochamt und zum Abschluß der Feier findet die feierliche Lossprechung der Lehrlinge statt.

Seinen Verletzungen erlegen

Siegburg: Ein 67jähriger Mann stürzte auf der Treppe seines Wohnhauses und zog sich eine schwere Kopfverletztung zu, so daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Er starb drei Tage später an den Folgen der Verletzungen.

Landestheater bringt Kleist

Siegburg: Das Westdeutsche Landestheater wird in seiner Premiere am Freitag, dem 3. März, im Lindenhof Kleists Schauspiel „Prinz Friedrich von Homburg" bringen. Die Inszenierung besorgt Karl Gäbler als Gast. Fast das gesamte Ensemble ist in dem Stück beschäftigt. Für den Monat April ist Schillers „Don Carlos" in Vorbereitung.

Sie beraubten Güterzüge

Troisdorf: Sieben Personen waren auf dem Troisdorfer Bahngelände auf Kohlenzüge geklettert und hatten dort, nach Angaben der Bahnverwaltung, 1000 Zentner Kohlen gestohlen. Der Anführer der Bande, der wegen Herumtreibens und Bettelei mehrfach vorbestraft ist, erhielt vor dem Siegburger Strafrichter eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten; die anderen Bandenmitglieder wurden zu geringeren Gefängnisstrafen verurteilt, darunter auch vier Frauen.

Zum „Fall J. Hörsch"

Sieglar: Bürgermeister Dölger teilt zu den in der vorletzten Gemeinderatssitzung behandelten Fragen um den Ruhegehaltsanspruch des früheren Bürgermeisters von Sieglar, J. Hörsch, mit, daß die Stellungnahme des Gemeinderates, die in der damaligen Sitzung erörtert und im Rahmen einer geheimen Sitzung beschlossen wurde, in diesen Tagen an den Regierungspräsidenten abgesandt werde. In der geheimen Sitzung wurde einstimmig beschlossen, die aus den Personalakten des Herrn Hörsch offenbar gewordenen Vergehen unverzüglich zur Aburteilung der Staatsanwaltschaft anzuzeigen. Der frühere Bürgermeister Hörsch hatte sich in öffentlichen Erklärungen gegen eine solche Möglichkeit gewandt.

Hausbesitzer tagen

Lohmar: Am kommenden Dienstag nachmittag hält der Haus- und Grundbesitzerverein bei Oligschläger Sprechstunden ab.

Neue Siedlungshäuser

Kaldauen: Nachdem bereits im vergangenen Jahre mehrere Siedlungshäuser errichtet und bereits bezogen wurden, wurde dieser Tage mit dem Bau einer zweiten Siedlung begonnen. Die Bauarbeiten von vier Doppelhäusern für 8 weitere Familien wurden an die Baugeschäfte Beule in Kaldauen und P. Stege in Braschoß vergeben.

Gemeinderatssitzung

Bröl: In der Gastwirtschaft Wolters findet am Dienstag eine Sitzung der Gemeindevertretung Happerschoß statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Verpachtung von Gemeindeland.

Einladung nach Venezuela

Geistingen: Pastor Aretz, der bis 1942 als Pfarrer in Venezuela wirkte und dort eine katholische Pfarre neu eingerichtet hatte, ist einer Einladung zufolge nach seiner alten Wirkungsstätte für die Dauer von drei Monaten abgereist.

40 Jahre Priester

Schönenberg: Pfarrer Josef Thissen kann auf eine 40jährige Tätigkeit als Seelsorger zurückblicken. Außer einer würdigen Feier, die die Gemeinde dem Priesterjubilar zuteil werden läßt, dankt Schönenberg dem Pfarrer ganz besonders für die großen Verdienste die er sich durch die Restaurierung der alten Pfarrkirche erworben hat.

Patronatsfest in Hanf

Uckerath: Die benachbarte Kapellengemeinde Hanf feiert am Sonntag das Patronatsfest des hl. Mathias. In den Vormittagsstunden wird Ortspfarrer und Dechant Wißkirchen den Festgottesdienst in der Dorfkapelle halten, die nach den großen Kriegsschäden durch freiwillige Spenden der opferfreudigen Bevölkerung wiederhergestellt wurde.

Anwesen niedergebrannt

Uckerath: In den frühen Abendstunden brach in dem Hause von Johannes Schmitz im benachbarten Lichtenberg Feuer aus. In kurzer Zeit brannte das Anwesen vollständig nieder. Als Brandursache vermutet man Selbstentzündung im Wohnhaus, vielleicht durch Kurzschluß entstanden.

Neue Beschäftigungsmöglichkeit

Dahlhausen: Im benachbarten Irserbachtale werden neue Steingruben eröffnet. Das gewonnene Steinmaterial wird mit Kippwagen zur Abfahrtstraße gebracht. In vollem Umfange soll der Betrieb zum Frühjahr aufgenommen werden. Man rechnet mit der Einstellung zahlreicher Arbeitslosen.

Was die Stadt am Apollinarisberg meldet

Vortragsabend des Gartenbauvereins

Remagen: Am Montag findet im Lokale „Ratsschenke", 20 Uhr, ein Vortragsabend des Bauern- und Gartenbauvereins statt. Obstbauoberlehrer Kämmerer von der Landeslehranstalt Ahrweiler wird über „Pflanzenschutz und Schädlingsbekämpfung" sprechen. Weiter spricht Pflanzenschutzwart Nachtsheim über „Organisation und Durchführung der Winterspritzung". An die Referate schließt sich eine Diskusison an.

Herrenloses Auto

Remagen: Die Ordnungspolizei stellte einen Personenwagen vom Typ „Ford Taunus" sicher, der in der Ahrstraße abgestellt und von einem Unbekannten zurückgelassen wurde. Das Fahrzeug wurde vermutlich in der englischen Zone gestohlen.

Zuhause ausgerissen

Remagen: Nachts griff ein Polizeibeamter zwei Jugendliche im Alter von 12 und 17 Jahren auf. Während der Aelteste ohne jeden Grund seine Lehrstelle verlassen hatte, war der jüngste Ausreißer einem Waisenhaus entlaufen. Die Zöglinge wurden wieder zur „Mutter" zurückgebracht.

Kreiskommandant schied von Ahrweiler

Ahrweiler: Zu der gestrigen Stadtratssitzung war auch der bisherige Kreiskommandant Begel von der französischen Militärregierung erschienen, um Abschied von der Stadt Ahrweiler zu nehmen. Amtsbürgermeister Ulrich dankte dem scheidenden Kommandanten für seine wertvolle Tätigkeit in Ahrweiler. Als Abschiedsgeschenk überreichte er dem Offizier ein großeßs Oelgemälde, auf dem das Liedertor dargestellt ist. Kreiskommandant Begel führte in seinen Dankesworten aus, gern werde er an die 22 Monate seiner Tätigkeit in Ahrweiler zurückdenken, in der er mit der Bevölkerung Freud und Leid geteilt habe. In St. Goar, seinem neuen Dienstsitz, werde ihm jeder Ahrkreisler willkommen sein.

Streit um die Mendener Amtsapotheke

Bekommt Hangelar, Menden oder St. Augustin die Apotheke?

Der Streit um die Einrichtung der für den Amtsbezirk Menden seit einiger Zeit bereits genehmigten Apotheke reißt nicht ab. Die Interessengemeinschaft von St. Augustin hatte in ihrer letzten Sitzung darauf hingewiesen, daß einzig und allein St. Augustin Sitz dieser Apotheke werden könnte, weil das aufstrebende St. Augustin so zentral gelegen sei, daß es von allen Orten des ausgedehnten Amtsbezirks gut zu erreichen sei.

Demgegenüber weist man in Menden darauf hin, daß Menden als größter Ort des Amtsbezirks allein Anspruch auf die Apotheke erheben könne, denn zusammen mit den umliegenden Orten Meindorf und Friedrich-Wilhelms-Hütte umfasse die Gemeinde, die dann von der Apotheke versorgt werden könnte, immerhin 7000 Einwohner. In Troisdorf beständen bei 12 000 Einwohnern schon zwei Apotheken, und die große Siedlung Menden mit ihren Anhängseln hätte keine Möglichkeit zur Versorgung mit Arzneien, als in Siegburg oder Troisdorf. Inzwischen hat aber bereits in Hangelar ein Arzt dadurch eine behelfsmäßige Lösung des Apothekenstreits versucht, indem er eine Hausapotheke einrichtete, die in dringenden Fällen einspringen soll. Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß eine solche Lösung nicht angehe, da der Arzt bereits seinen Beruf habe und nicht zu gleicher Zeit auch Apotheker sein könne. Es wird dabei unterstrichen, daß Hangelar der geeignetste Ort für die Amtsapotheke sei, denn nicht nur das 2500 Einwohner zählende Hangelar, sondern auch Roleber, Gielgen, Kohlkaul und Holzlar könnten dann versorgt werden. Menden könnte nicht in Frage kommen, weil Troisdorf zu nahe sei, St. Augustin nicht, weil es nahe bei Hangelar liege und Siegburg-Mülldorf nicht, weil es von dort nur ein Katzensprung nach Siegburg sei.

Kabelverlegung im Eiltempo

Hangelar: Im wahren Eiltempo ist ein neues Telefonkabel der Straße Siegburg—Beuel entlang verlegt worden. Die Arbeiten stehen auf der Strecke Hangelar—Beuel kurz vor dem Abschluß. Das neuverlegte Kabel wird bessere Gesprächsbedingungen zwischen Siegburg und Bonn schaffen und bietet die Grundlage für einen noch einzurichtenden Selbstwählbetrieb zwischen Siegburg und Bonn.

Hangelar hat Müllabfuhr

Hangelar: Seit einigen Tagen ist auf die Initiative der Gemeindeverwaltung hin eine Müllabfuhr eingerichtet worden, die sich bereits sehr gut bewährt. Der Spediteur, der dafür gewonnen wurde, bedient einmal in der Woche die Häuser und erledigt die Abfuhr gegen die Gebühr von 50 Pfennig im Monat. Großer Müllanfall wird nach Vereinbarung abgeholt. Durch Entgegenkommen der Hastag ist es möglich, den Müll in eine alte Tongrube des Unternehmens abzufahren.

Holzlars Schule wird ausgebessert

Holzlar: An der Holzlarer Schule werden gegenwärtig Instandsetzungen durchgeführt mit dem Ziel, die Umbauten, die besonders in den Kellerräumen während des Krieges erstellt worden waren, zu beseitigen. Auch die Umzäunung des Schulgebäudes wird instandgesetzt.

Am linken Rheinufer entlang

Gefährliche Oelspur

Bad Niederbreisig: Eine Gefahr für Radfahrer und Kraftwagen bildete eine Oelschicht auf der Koblenzer Straße durch den defekten Oelbehälter eines LKW. Die Kraftwagen kamen ins Schleudern und etliche Motorradfahrer rutschten und stürzten, wobei sie sich einige Verletzungen zuzogen.

Anzeigepflicht bei Seuchen

Bad Niederbreisig: Durch die Verordnung des Bundesministers für Ernährung und Landwirtschaft und Forsten vom 19. 12. 1949, ist die Anzeigepflicht für seuchenhaftes Verferkeln der Schweine (Brucellose) im Bundesgebiet eingeführt. Auf Grund dieser Verordnung ist der Ortspolizeibehörde sofort bei Auftreten der Brucellose Anzeige zu erstatten.

Verbesserung im Reiseverkehr

Bad Niederbreisig: Ab 15. Mai soll der Personenschnellverkehr, wie er bereits in der britischen Zone üblich ist, auch auf die französische Zone ausgedehnt werden, was für den hiesigen Kur- und Badeort von Vorteil sein dürfte. Die benachbarte Station Brohl ist als Haltestation für ein D-Zugpaar vorgesehen.

Herzlichen Glückwunsch

Bad Niederbreisig: Die Eheleute Josef Nonn und Anna geb. Ludwig aus Oberbreisig feierten das Fest der silbernen Hochzeit.

Straßenbiegung begradigt

Sinzig: Die den Verkehr stark behindernde Biegung in der unteren Kohlturmstraße wird z. Zt. durch Niederlegung einer Mauer begradigt und die Straße mit einer neuen Wasserleitung und Kanalisation versehen.

Flüchtlingsausweise abholen!

Sinzig: Nachdem die Flüchtlingsausweise A eingegangen sind, können sie im Rathaus, Zimmer 5, abgeholt werden.

Theatergruppe „Kolpingsfamilie"

Brohl: Nachdem sich die Kolpingsfamilie auch hier wieder zusammengefunden hat, wird demnächst die Theatergruppe mit dem „Meineidbauer" an die Oeffentlichkeit treten.

Was das Amt Herchen meldet

Primiz in Herchen

Herchen: Am morgigen Sonntag findet in der katholischen Kirche eine Primizfeier für den Neupriester Hönig statt. Am 5. März liest Neupriester F. A. Passmann seine erste hl. Messe.

Sitzung des Flüchtlingsbeirates

Herchen: Im Bürgermeisteramt fand die erste Sitzung des Flüchtlingsbeirates der Gemeinde statt. Es wurden in den Vorstand gewählt: 1. Vorsitzender: Friedrich Wilhelm Kuhnt, Gerressen; 2. Vorsitzender: A. Semmler, Oberalsen; Schriftführer: Willi Bödefeld, Herchen. Die Frage der Besetzung des Flüchtlingsamtes mit einem Vertreter aus dem Kreise der Flüchtlinge wurde dahingehend geklärt, daß für dieses Amt keine besondere Arbeitskraft notwendig ist. Es wird von den Sachbearbeitern des Wohlfahrts- und Wohnungsamtes miterledigt. An Baukostenzuschüssen für Flüchtlingsdauerwohnungen wurden insgesamt 26 400 DM gewährt und ausgebaut im Bezirk Herchen 25 Wohnungen, in verkehrsgünstig gelegenen Teilen des Bezirks Leuscheid 19 Wohnungen, in Mittelirsen und Ehrentalsmühle neun Wohnungen.

Restauration der Schulgebäude

Herchen: Für die Instandsetzung der Schulgebäude in der Gemeinde wurden von der Regierung Beihilfen gewährt. Ein Teil der Arbeiten ist schon an verschiedene Handwerker vergeben worden.

Herzlichen Glückwunsch

Kuchhausen: Henriette Fürbach feiert am kommenden Montag ihren 87. Geburtstag und Karl Sommer aus Leuscheid wird am morgigen Sonntag ebenfalls 87 Jahre alt.

Austauschkonzert von Männergesangvereinen

Stromberg: Der MGV „Eichenkranz" bereitet mit dem MGV Daaden ein „Austauschkonzert" vor. Um die Osterzeit wird Stromberg in Daaden ein Konzert geben und um die Pfingstzeit gibt Daaden eine Gastrolle.

Straße neugepflastert

Stromberg: Die Straßenunterführung unterhalb des Ortes wurde mit einem festen Kopfsteinpflaster versehen.

Schlechte Straßenverhältnisse

Stromberg: Der Abzuggraben entlang der Eisenbahnlinie ist noch nicht gereinigt, so daß bei Regenwetter die Provinzialstraße hinter der Unterführung unter Wasser steht.

Luftschutzsirenen als Brandsignal

Leuscheid: Der Gemeinderat von Leuscheid und Herchen beschloß, zwei Luftschutz-Sirenen zum Preis von 102 DM je Stück zu kaufen. Die Sirenen sollen künftig als Brandsignal für die Feuerwehren beider Gemeinden Verwendung finden.

Am Fuße des Drachenfels

Mit Erfolg „moralisch aufgerüstet"

Königswinter: Fast zwei Wochen haben die 150 Abgesandten der „Bewegung für moralische Aufrüstung" im Stegerwaldhaus getagt. Wie abschließend zu erfahren war, ist man mit dem praktischen Niederschlag dieser Arbeitstagung zufrieden gewesen und bezeichnet sie als außerordentlich fruchtbar. Ein Teil der Tagungsteilnehmer aus 15 Nationen wird sich zu den Sektionen der Bewegung in andere Länder begeben.

Bisher 200 Mitglieder geworben

Königswinter: Wenn auch die vor einigen Wochen mit großem Erfolg eingeleitete Werbeaktion für den Verkehrsverein plötzlich abgestoppt wurde, so wird sie in den nächsten Tagen wieder aufgenommen. Der bisher gezeitigte Erfolg war über alle Erwartungen groß, denn nicht weniger als 200 neue Mitglieder sind dem Verkehrsverein mit teilweise nennenswerten Jahresbeiträgen beigetreten. 70 für die Mitgliedschaft infrage kommende Königswinterer Gaststättenbesitzer, Geschäftsleute und Handwerker konnten bisher noch nicht erfaßt werden. Ein Beauftragter des Verkehrsvereins wird sie aber in Kürze aufsuchen.

Es wird geeicht

Königswinter: Die Nacheichsstelle des Städtischen Eichamts von Bonn hält sich zur Zeit im Verkehrsamt von Königswinter auf und führt im benachbarten Sitzungssaal Nacheichungen von Gewichten, Waagen und Maßen durch. Die Geschäftswelt von Königswinter hat noch bis zum 7. März Gelegenheit zur pflichtgemäßen Nacheichung ihrer Gewichte und Maße.

Kurznachrichten aus Eitorf

Goldenes Priesterjubiläum

Eitorf: Pfarrer Hünter, der in Eitorf und anderen Gemeinden des Siegkreises mehrere Jahre als Seelsorger tätig war, feiert in Kürze im Bliesheimer Heim sein goldenes Priesterjubiläum.

Registrierung der Kriegsgefangenen

Eitorf: In der Zeit vom 1. bis 11. März werden im Rathaus, Zimmer 3, alle Kriegsgefangenen, Internierten, Untersuchungs- und Strafgefangenen registriert, die außerhalb des Bundesgebietes sind.

40 000 Pflanzlöcher

Eitorf: Mit Hilfe des Hand- und Spanndienstes wird eine große Kahlfläche, die in den eiskalten Wintern von 1946 und 1947 manche Stube mit ihren Wachstümern erwärmt hat, wieder aufgeforstet. Es sollen 40 000 Pflanzlöcher ausgehoben und in ihnen Eichen, Kiefern und Tannen gestampft werden.

Eitorfer Kristall

Eitorf: Es ist ein großes Glück für die Gemeinde, daß es ihr gelungen war, der Kristallglasschleiferei Wittwer ein ihr genehmes Etablissement zu verschaffen. Der Inhaber begann mit einigen Kristallschleifern seines früheren Betriebes im August vorigen Jahres — und heute hängt schon wieder das Schicksal von mehr als 40 Familien an diesem wertvollen Spezialbetrieb.

Die neue Straße „auf der Haardt"

Eitorf: Viele Harmonier und auch Eitorfer warten auf den Abschluß der Zusammenlegung „auf der Haardt" und auf den dann dort vorgesehenen neuen Fluchtlinienplan. Es soll nicht nur eine neue Straße entstehen, sondern die Haardt soll einmal ein Wohnviertel werden, das Harmonie direkt mit Eitorf verbindet.

Ausstellung der Berufsschule

Eitorf: Vom 4. bis 7. März stellt die Zweckverbands-Berufsschule der Gemeinden Eitorf, Herchen und des Amtes Dattenfeld Schülerarbeiten aus dem handwerklichen und hauswirtschaftlichen Unterricht zur Schau. Die Ausstellung steht unter der Schirmherrschaft des Landrates Etzenbach M. d. B. und ist täglich geöffnet im Gemeindesaal, Brückenstraße, von 9 bis 12 und von 13 bis 18 Uhr.

Herzlichen Glückwunsch

Eitorf: Frau Wwe. Helene Schiefer, Cäcilien-Straße, vollendet ihr 86. Lebensjahr.

Aus der Badestadt Honnef

„Größe und Grenze des Staates"

Bad Honnef: „Größe und Grenze des Staates" war das Thema eines Vortrages von Pater Hüren, Köln, im Kreise des Männerwerkes und der Kolpingsfamilie. Die Größe des Staates begründete der Geistliche aus dem Naturgesetz heraus. Weil Gott die Naturgesetze in die Menschen gelegt habe, sei der Staat eine gottgewollte Einrichtung. Die Grenzen des Staates aber seien gesetzt durch die Würde und das Recht des Menschen, d. h., daß der Staat gehalten ist, die Grundrechte der Menschen zu achten, das Recht auf Leben, Freiheit, Arbeit und Eigentum. Eine Kritik der Staatsautorität sei gerechtfertigt, wenn sie verantwortungsbewußt und aufbauend, nicht blind und zerstörend ist. Dem Vortrag folgte eine lebhafte Aussprache, die den Begriff des Staates noch deutlicher machte.

Versammlung der Geflügelzüchter

Bad Honnef: Am kommenden Sonntag hat der Geflügelzuchtverein eine Versammlung im Kolpinghaus. Der Brutplan wird besprochen. Bestellungen für Fußringe werden entgegengenommen.

Vor dem Abitur

Bad Honnef: Am kommenden Mittwoch legen am Gymnasium zwölf Oberprimaner ihre Reifeprüfung ab.

Mißbrauch des Stadtwappens

Bad Honnef: Die Stadtverwaltung hat wiederholt beobachten müssen, daß das Stadtwappen von Honnef mißbräuchlich verwendet wird. Dies veranlaßte den Stadtdirektor dazu, darauf hinzuweisen, daß das Honnefer Stadtwappen gesetzlich geschützt ist und seine mißbräuchliche Verwendung in Zukunft geahndet wird.

Kirchendach wird ausgebessert

Bad Honnef: An der Pfarrkirche St. Johann Baptist sind Handwerker dabei, das schadhafte Dach des Seitenschiffes zu erneuern.

Herzlichen Glückwunsch

Bad Honnef: Die Eheleute Ewald Sauer und Frau Margarete, geb. Körber, feierten das Fest ihrer goldenen Hochzeit.

Goldene Hochzeit

Bad Honnef: Als Vertreter der Stadt Honnef überbrachte Bürgermeister Rustemeyer gestern mittag den Eheleuten Peter Neffgen zu ihrer goldenen Hochzeit die Grüße und Glückwünsche der Stadtvertretung und Stadtverwaltung. Der Jubilar stand ehedem als Feldhüter in den Diensten der Stadt Honnef.

Sitzung der Stadtväter

Bad Honnef: Im Bürgerhaus Weis findet am 13. März eine Sitzung der Stadtverordneten statt.

Hundert Erstkommunikanten

Bad Honnef: In der Pfarre St. Johann Baptist empfangen am Christi-Himmelfahrtstag etwa 100 Kinder die erste hl. Kommunion.

Landwirtschaftsschule Hennef im Umbau

Großer Lehrsaal wird geschaffen — Räumlichkeiten zum Wintersemester fertig

Hennef: Die Firma Heck, Siegburg-Wolsdorf, hat mit den Bauarbeiten an der Landwirtschaftsschule in Hennef begonnen. Der Um- und Erweiterungsbau, der bereits im Frühjahr 1939 geplant und finanziert war, ist durch die Ereignisse und den Ausbau des landwirtschaftlichen Beratungswesens notwendig geworden. Die im Jahre 1911 errichtete Schule war für eine Klasse mit 30 Schülern und eine Lehrperson gebaut worden. In diese Schule kam unter Wegnahme des Lehrmittelraumes, der Bibliothek und des naturwissenschaftlichen Laboratoriums wegen des starken Andranges im Jahre 1921 eine zweite Knabenklasse hinzu. Im Jahre 1926 wurde die erste Mädchenklasse der Rheinprovinz in die Kellerräume verlegt. Diese Zustände erwiesen sich im Laufe der Zeit durch den weiteren Andrang und den Ausbau des Beratungswesens als völlig unhaltbar. Der im Bau befindlichen Turnhalle werden nun zwei hintereinanderliegende neue Schulsäle angegliedert, die sich für Vortragsübungen, Schulungstagungen und dergleichen zu einem großen Lehrsaal vereinigen lassen. Die bisherige Knabenklasse wird zur Schaffung eines Arbeits- und Unterrichtsraumes mit der Mädchenklasse gemeinsam unterrichtet. Damit hat der Kreistag und die Kreisverwaltung des Siegkreises wieder einen Beitrag zur Schulung und Ausbildung des jungbäuerlichen männlichen und weiblichen Nachwuchses geleistet. Die neuen Räumlichkeiten stehen für das im November dieses Jahres beginnende Wintersemester bereits zur Verfügung.

45 Jahre bei der R. S. E.

Hennef: Auf eine 45jährige Tätigkeit bei der Rhein-Sieg-Eisenbahn blickt Mathias Breuer aus Hennef-Warth zurück. Der Festtag wurde in würdiger Weise gefeiert, wobei der Werkchor durch gesangliche Darbietungen mitwirkte.

Sauna wieder geöffnet

Hennef: Mit der Eröffnung des Kurbetriebes wurde auch die Sauna wieder dem Publikum zugänglich gemacht. Schon wenige Tage nach Wiedereröffnung des Kurhauses war der größte Teil der Zimmer belegt und eine Menge Vorbestellungen für den Sommer eingegangen.

Kommunale Spitzenverbände tagen

Hennef: Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft kommunaler Spitzenverbände und Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt, Dr. Kolb, hat für den heutigen Samstag die siebente Sitzung im großen Saal des Rathauses einberufen.

Helsinki rüstet zum Weltfest

Das weiße Olympische Stadion wird für 70 000 Zuschauer hergerichtet

Zwölf Jahre sind vergangen, seitdem der finnische Sport seine Stadien und Plätze zum Empfang der Welt-Elite herrichtete. Wenn auch der Zahn der Zeit an manchem nagte und Renovierungsarbeiten nötig macht, so ist doch die Hauptsache erhalten geblieben und so ideal gelegen, daß ein Minimum an Aufwand für den Transport der Sportler bei den XV. Spielen notwendig sein wird.

Zentrum der Spiele wird unzweifelhaft das weiße Olympische Stadion mit seinem 72-m-Turm sein, das 1940 bereits fertiggestellt war. Die Arbeiten begannen 1934, während das Fundament am 8. Juni 1936 von IOC-Präsident Graf Henri de Baillet-Latour gelegt wurde. In der Hauptsache aus Zement, wurden zusätzliche Holztribünen für insgesamt 63 000 Zuschauer geschaffen, die nun abgerissen, durch Zement-Konstruktionen ersetzt und dann 57 000 Besucher fassen werden. Dieses Bauvorhaben wird 1950 vollendet sein, und für die Spiele selbst erhöhen neue Holztribünen das Fassungsvermögen auf über 70 000 Zuschauer.

Alles dicht beieinander

Wie bereits angedeutet, sind die Austragungsstätten der Hauptsportarten fast alle in einem Radius von fünf Kilometern vom Olympia - Stadion entfernt angelegt. So ist das moderne Schwimm-Stadion nur einen Steinwurf weit weg und wird vom Publikum und drei Klubs bereits jetzt benutzt. 10 000 Zuschauern bietet es 1952 Sichtmöglichkeiten und hat ein besonderes Becken mit acht 50-m-Bahnen und ein Bassin für die Springwettbewerbe. Zum Training und wahrscheinlich auch für die Wasserball-Vorrunden soll ein noch zu erbauendes Freiluftbad im Olympischen Dorf ausgestattet werden. Herrlich gelegen und mit „allem Komfort" ausgestattet ist auch die Ausstellungshalle, die „Messuhalli", die für Boxen, Ringen, Gewichtheben und Turnen 10 000 Zuschauer fassen und noch in diesem Jahre fertiggestellt sein wird.

Olympisches Dorf — alles dabei

Besondere Sorgfalt wurde dem Olympischen Dorf zuteil, das, in der Anlage des Berliner Vorbildes, Trainingsmöglichkeiten für alle Sportarten bietet. Am Südende dieses Komplexes liegt die Radsporthalle mit Zementbahn nach den internationalen Standardmaßen. Die Bahn läuft um einen herrlichen Rasen-Fußballplatz. Nur 6500 Besucher fassend, sollen 1952 10 000 Platz finden. Die Straßen-Wettbewerbe waren für 1940 auf den beiden Straßen von Helsinki zum östlich gelegenen Porvoo-Borga geplant — doppelt genommen genau 188 km. Nun denkt man an eine kürzere Strecke, die wie in London mehrmals durchfahren wird.

Pferde, Kanus, Gewehre und Degen

Altbewährt ist das Pferde-Stadion, das 10 000 Zuschauer faßt, und die dazugehörige, 1 km entfernte Trainingshalle mit Ställen für 300 Pferde. Der Tali-Kurs für das Jagdspringen, 5 km nordwestlich des Olympia-Stadions, ist gleichzeitig Ausweichplatz zum Trainieren. 15 Minuten Spaziergang vom Stadtzentrum, und das Kanu-Stadion mit 2000 Besuchern auf der Haupttribüne und 6000 an den Ufern des Landes und der kleinen Inseln ist erreicht. Vielleicht werden auch die Ruderwettbewerbe hier ausgetragen. Der Malmi-Schießstand liegt 10 km im Norden des Stadtzentrums. Er wurde 1937 erbaut und sah als Eröffnungsveranstaltung die Schieß-Weltmeisterschaften. 80 Wettkämpfer können gleichzeitig mit dem Gewehr und 70 auf dem 50-m-Pistolen- und Kleinkaliber-Schießstand kämpfen. Schließlich werden die Fecht-Konkurrenzen in Westend, 8 km im Westen von Helsinki, stattfinden, während im Falle eines Basketball-Turniers die Tennishalle im Herzen der Stadt Austragungsstätte ist.

Nun Klarheit bei den Motorradsportlern

Ausschreibung der „Deutschen" national — Aufnahme in die „FIM" wird beantragt

Die Ungewißheit der Motorradrennfahrer, die bis vor wenigen Tagen noch nicht wußten, nach welchen Regeln die Rennen in der kommenden Saison ausgetragen werden, ist nunmehr beseitigt. Nach den harten Kämpfen, die sich die Verbände (ADAC und DMV) in den vergangenen Monaten geliefert haben, scheint nunmehr die Einsicht Sieger geblieben zu sein. Zwar ist ein endgültiger Terminkalender erst Mitte März zu erwarten, doch wurden wichtige Beschlüsse gefaßt, so daß nunmehr die Fahrer ihre Maschinen für die nächste Saison startklar machen können.

Grundsätzlich wird der Motorradsport 1950 nach den gleichen Regeln wie 1949 durchgeführt. Der Hinweis, daß alle den internationalen Sportgesetzen entgegenstehenden Regeln und Bestimmungen des deutschen Motorradsportes nur für nationale Rennen in Deutschland gelten, läßt die Möglichkeit internationaler Rennen nach Anerkennung durch die FIM offen. Bedauerlicherweise wird bei nationalen Rennen — das dürften 95 Prozent der Rennen innerhalb der kommenden Saison werden — die Treibstoffwahl freigestellt, wodurch die Saugmotorenfahrer keine Erfahrungen beim Betrieb mit Zapfstellenbenzin, das international vorgeschrieben ist, sammeln können.

Nicht alle über Zonengrenze

Die deutsche Motorradmeisterschaft 1950 wird national ausgeschrieben. In sieben Läufen, von denen zwei in der Demokratischen Republik Deutschland durchgeführt werden, erfolgt die Punktwertung in der Reihenfolge des Zieldurchgangs: 6 — 4 — 3 — 2 — 1. Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß nur die fünf besten Resultate der betreffenden Fahrer gewertet werden, sodaß nicht jeder Fahrer gezwungen sein wird, über die Zonengrenze zu wechseln. Bei Punktgleichheit soll die bessere Plazierung beim Rennen „Rund um Schotten" maßgebend sein. Die Mindestlänge der Rennstrecken für die Meisterschaftsläufe hat 100 Kilometer oder soviel Kilometer zu betragen, wie in 50 Minuten auf dem betreffenden Kurs zurückgelegt werden können. Bei Meisterschaftsläufen in den einzelnen Klassen müssen mindestens 15 Solo- bezw. zehn Seitenwagenfahrer zugelassen werden, bei offenen Rennen wird diese Zahl auf 12 bezw. acht Fahrer festgesetzt. Es herrscht allgemein die Bereitschaft vor, nunmehr die Aufnahme der OMK in die FIM zu beantragen. Zur Unterstützung verunglückter Fahrer wurde ein sogenannter „Sportpfennig" geschaffen. In den Klassen der Lizenzfahrer sind künftig gelbe Schilder mit schwarzer Startnummer zu führen. Die Suspendierung von Manfred v. Brauchitsch gilt mit dem 1. Januar 1950 als abgelaufen. Die OMK wird ein Sportgericht bilden, dessen Statut bis zur nächsten Sitzung, die am 12. März in Offenbach stattfindet, fertigzustellen ist.

ADAC-Deutschlandfahrt

Die große ADAC-Deutschlandfahrt findet endgültig vom 30. Mai bis 4. Juni statt, und zwar auf der Strecke Hannover-München für die große und von Frankfurt bis München für die kleine Wertungsgruppe.

Turn- und Spielmeisterschaften getrennt

Tag der Turnerinnen vorgesehen — Rheinischer TB größter Landesverband

Entgegen der bisherigen Gepflogenheit, die Deutsche Zwölfkampfmeisterschaft der Turner und Neunkampfmeisterschaft der Turnerinnen mit den Deutschen Titelkämpfen im Faust-, Korbball und Ringtennis zu verbinden, werden auf Wunsch der Landesspielwarte die Spielmeisterschaften extra durchgeführt.

Während die Turnmeisterschaften an einem noch zu bestimmenden Ort am 2./3. September ausgetragen werden, finden eine Woche später vom 8. bis 10. September in Schweinfurt die Turnspielmeisterschaften statt. Im Gegensatz zum Vorjahre, wo am „Volksturntag" 632 Vereine mit 90 000 Teilnehmern Veranstaltungen durchführten, ist für den 13./14. Mai 1950 ein „Tag der Turnerinnen" vorgesehen, der für die im zukünftigen Deutschen Turnerbund wesentlich vertretenen Turnerinnen noch vor seiner Gründung zu Pfingsten 1950 eine letzte Zusammenfassung und Sichtung bringen soll. Es sind Vorführungen und einfache Wettkämpfe in Aussicht genommen, die aus Gymnastik, Natürlichem Turnen, Tanz und Spiel bestehen.

Der DAT hat auf Grund der geleisteten Kopfsteuerbeiträge der zur Zeit bestehenden 16 Landesturnverbände in der Deutschen Bundesrepublik (einschl. Berlin) eine Statistik veröffentlicht, aus der hervorgeht, daß der Rheinische Turnerbund mit 50 000 Mitgliedern von über 14 Jahren der größte Landesturnverband ist. Der Mitgliederzahl nach folgen dann der Westfälische Turnerbund mit 46 000, Niedersachsen mit 36 000, Hessen mit 32 000 und Bayern mit 30 000 Mitgliedern. Das einstmals so starke Württemberg mit 23 000 und Baden und Pfalz mit je 15 000 stehen unter ihrem Vorkriegsstand. Beim RTB ist zu bemerken, daß bei der Zählung 28 000 Kinder bis zum 14. Lebensjahre und rund 2500 Mitglieder aus Vereinen, die erst im letzten halben Jahre beigetreten sind, nicht berücksichtigt wurden. Insgesamt umfaßt der Rheinische Turnerbund 500 Vereine mit 80 000 Mitgliedern.

Musterbeispiel für klares Remis

Auch Schach ist Charaktersache — Eine interessante Endspielkombination

Verachten wir nicht die unteren Zehntausend der Schachspieler, jene breite Masse von Schachbegeisterten, die es zwar nie zu äußeren Ehren im Laufe langer Jahre brachte, die aber zu gegebener Gelegenheit ihre Zurückhaltung ablegt und Gedanken faßt, wert der Darstellung in öffentlichem Kreise — zum Zwecke der Belehrung und Erbauung.

So kam es jüngst im Dollendorfer Klubturnier zu folgender Stellung:

4. Partiestellung

Weiß (Kamberg): Ke5 Bb3 Bc4 Bg5, Schwarz (von den Hoff): Ke7 Ba5 Bb6 Bc5 Bg6.

Die Stellung erscheint ausgeglichen, jedoch glaubt sich der Weiße stärker, da er im Besitze der Oppostion ist und seinem König das Eindringen in den gegnerischen Raum fast gelungen ist. Dagegen hat Schwarz wohl nur eine Chance: den weißen Doppelbauern auf dem Damenflügel. Hiergegen richtet sich — mit Recht — sein Plan, der im Durchbruch gipfelt. Es geschah in der Partie sehr nett: 1. . . . b5! 2. cb: (ist wohl geboten; denn auf Kd5 folgt a4!) c4! 3. bc: (dies ist nicht das stärkste. Es mußte Kd4 geschehen mit klarem und schließlich beide Teile befriedigenden Remis.) a4 (und der schwarze a-Bauer geht zur Dame. Die Stellung ist also wie folgt einzuschätzen: Obgleich Weiß die Opposition hat, kann es wegen des drohenden schwarzen Durchbruchs nicht auf Gewinn spielen. Tut es dies doch, indem es etwa den schwarzen q-Bauern erobern will, so kommt ihm Schwarz mit den in der Partie selbst demonstrierten Bauernopfern zuvor. Er tut also gut, seinen König zwischen e5 und d5 pendeln zu lassen. — Glaubt nun andererseits Schwarz, diese Schwäche des Gegners zum Siege umwerten zu können, so wird ihm dies ebenfalls nicht gelingen. Verzichtet er im 1. Zug auf den Durchbruch b5, um den weißen König vom Damenflügel wegzulocken, vielleicht also durch 1. Kd7, so verliert er mittels 2. Kf6, und der Weiße bekommt vor ihm eine Dame.

Wie oft, lieber Schachfreund, haben Sie nicht schon gesagt: „Ich stand im Endspiel so gut, aber da wollte ich auf Gewinn spielen und verlor." Diese Stellung verrät innere Größe, im Wissen um die eigene Stärke doch die Grenzen seiner Fähigkeit zu kennen und sich zu bescheiden.

Dies und das – kurz gefaßt

Sportnachrichten der DJK

Die ersten Tischtennis-Rundenspiele des Dekanates beginnen am Sonntag, dem 26. 2., in allen Pfarreien Bonns. Die besten Mannschaften dieser Rundenspiele sollen auf dem Diözesansportfest spielen.

Kanuten mit großem Programm

Es dauert zwar noch einige Wochen, bis die Kanusportler wieder ihre Boote zu Wasser lassen können, aber am grünen Tisch wurden inzwischen bereits die Termine für die Veranstaltungen der Saison 1950 festgelegt. Im Mittelpunkt stehen dabei wieder die deutschen Kurz- und Langstrecken-Meisterschaften, die vom 24. bis 30. Juli auf dem Maschsee in Hannover ausgetragen werden, sowie die deutschen Slalom-Titelkämpfe, die am 9. Juli und 27. August (1. bzw. 2. Lauf) in Jena bzw. Augsburg zur Durchführung kommen.

Rollschuh-Elite in London

Das Deutschmeisterpaar Ria Baran/Paul Falk (Düsseldorf beteiligt sich zusammen mit den Hannoveranern Sigrid Knake/Günther Koch und den deutschen Einzelmeistern Irma Fischlein bezw. Lothar Müller (beide Frankfurt) an den Europameisterschaften im Rollschuhlaufen, die vom 10. bis 12. April in London zum Austrag kommen.

Sechs Sonderzüge für Stuttgart

Elf Sonderzüge — sechs aus Rheinhessen-Pfalz und fünf aus Bayern — sind bisher bei der Bundesbahn zum Länderpokal-Endspiel zwischen Bayern und Südwest am 19. März in Stuttgart angemeldet worden. In Stuttgart rechnet man mit 60 000 Besuchern

163 Bahnrennen

Der Terminkalender des VDR (Verein Deutscher Radrennbahnen) für diesen Sommer ist inzwischen auf 163 Veranstaltungen angewachsen. Neben Singen-Hohentwiel hat u. a. auch Bamberg sieben Renntage angemeldet: 10. April, 7. Mai, 4. Juni, 2. Juli, 6. August, 3. September und 1. Oktober.

Weltmeister wartet auf Joe Louis

Schwergewichts-Weltmeister Ezzard Charles, der immer noch auf eine bindende Erklärung über ein evtl. come back von Joe Louis wartet, verteidigt seinen Titel am 28. Februar in Buffalo freiwillig gegen den 26jährigen Amerikaner Freddie Beshore.

Der Süddeutsche Rundfunk Stuttgart überträgt am 19. März die gesamte Spieldauer (einschl. einer etwaigen Verlängerung) des Länderpokal-Endspiels Bayern — Südwest.

Wiener Eisrevue in Köln

Die bekannte Wiener Eisrevue mit der Ex-Europameisterin Eva Pavlik wird Anfang März in Köln und Düsseldorf gastieren. Außerdem wird das Ehepaar Baier mit Lydia Veicht und anderen Berufsläufern erneut im Westen starten.

50 Jahre „Störche"

Holstein Kiel, einer der großen Pioniere des deutschen Fußballsports, feiert im August d. J. sein 50jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß wollen die „Störche" nicht nur den Hamburger SV und Schalke 04, sondern auch eine Mannschaft aus der Schweiz oder Schweden zu Jubiläumsspielen einladen.

4800 Kilometer auf dem Sattel

Vom 13. Juli bis zum 7. August werden wieder ganz Frankreich und darüber hinaus die Radsportfreunde in aller Welt in einem Fieber leben, das regelmäßig jedes Jahr die „Betroffenen" befällt: „Tour de France", Rennen der Giganten, größte Zerreißprobe für Mensch und Material, 4800 Kilometer, drei Wochen mit nur vier Ruhetagen im Sattel, durch Sonne und Regen, Flachland und Gebirge — ununterbrochen dieser Belastung ausgesetzt; wirkliche „Giganten der Landstraße".

Nachwuchsschwimmer nach Finnland

Anfang Juli folgt der Deutsche Schwimmverband einer Einladung aus Helsinki, indem er eine zehn- bis zwölfköpfige Mannschaft zu mehreren Starts nach Finnland entsendet. Wie der Sportwart des DSV zu dieser Reise erklärte, wird die deutsche Schwimmauswahl in erster Linie talentierte Nachwuchskräfte enthalten. So kommen u. a. aus der Schwimmsport-Hochburg Braunschweig der deutsche Hochschulmeister Rolf Lietz, der junge Ex-Magdeburger Lange und der talentierte, kaum 16-jährige Rückenschwimmer Schadenberg für die Fahrt nach Helsinki in Betracht.

Weltmeisterschaft auf Tontauben

180 Schützen aus sechs Nationen nehmen an den Weltmeisterschaften im Tontaubenschießen teil, die am 22. Februar in San Remo beginnen.

Wirtschaftsleben

Lebhafter Eifelmarkt

Aus der Eifel. Begünstigt von herrlichem Wetter war auf den Eifeler Viehmärkten während der vergangenen Woche wieder ein guter Auftrieb aller Vieharten zu verzeichnen. Große Nachfrage bestand in Jungochsen und Jungferkel. Im allgemeinen war der Geschäftsgang lebhaft. Als Durchschnittspreise wurden bezahlt für Arbeitspferde 1. Klasse 1200 bis 1400 DM, 2. Klasse 800 bis 1200 DM, 3 Klasse 500 bis 800 DM. Jungpferde wurden bezahlt mit 420 bis 620 D-Mark je nach Alter und Qualität. Arbeitsochsen 1. Klasse 2050 bis 2250 DM, 2. Klasse 1850 bis 2050 DM, 3. Klasse 1650 bis 1850 DM die Koppel Jungochsen 280 bis 580 DM das Stück. Fahrkühe 1. Klasse 1600 bis 1800 DM, 2. Klasse 1400 bis 1600 DM, 3. Klasse 1200 bis 1400 DM das Gespann. Gute Milchkühe 1. Klasse 720 bis 820 DM, 2. Klasse 620 bis 720 DM, 3 Klasse 480 bis 620 DM. Tragende Kühe 1. Klasse 750 bis 850 DM, 2. Klasse 650 bis 750 DM, 3. Klasse 550 bis 650 DM. Tragende Rinder 1. Klasse 580 bis 680 DM, 2 Klasse 480 bis 580 DM, 3. Klasse 400 bis 480 DM das Stück. Rinder ½ bis 1½ Jahr alt 70 bis 170 DM. Kälber 50 bis 90 DM. Ferkel bis 6 Wochen alt 35 bis 45 DM, 6 bis 8 Wochen alt, 45 bis 55 DM, von 8 bis 10 Wochen alt, 55 bis 65 DM, von 10 bis 12 Wochen alt, 65 bis 75 DM. 1.00 bis 1.20 DM pro Pfund Lebendgewicht. Schlachtvieh: Klasse A 0.80 bis 0.90 DM, B 0.60 bis 0.80, Klasse C 0.40 bis 0.60 DM. Läuferschweine 50 bis 75 DM, schwere Läuferschweine 75 bis 150 DM. Fette Schweine

Rhein.-Westfälische Börse

Kassa-Kurse vom 24. Februar 1950

übermittelt von der Rheinisch-Westfälischen Bank, Filiale Bonn — (ohne Gewähr)

Tendenz: lustlos.	
Accumulatorenfabrik	74½
Bayerische Motorenwerke	31
I. P. Bemberg	73
Bonner Portland-Zement	89
Buderus-Eisenwerke	75
Continental Gummi	112
Deutsche Erdöl	58
Dortmunder Union-Brauerei	72
Felten & Guilleaume	69
Hoesch	51
Klöcknerwerke	53
Mannesmannröhren	54
Rhein. Braunkohle und Brikett	96½
Rheinmetall-Borsig	29
Rhein.-Westf. Elektrizität (RWE)	82
Salzdetfurth	—
Siemens & Halske	48½
Vereinigte Stahlwerke	52
Westdeutscher Kaufhof	78
Wintershall	55
Aachener u. Münch. Feuerversich.	300
Deutsche Bank	25½
AEG	—
Mühlheimer Bergwerks-Verein	50
Stolberger Zink	68½

Rheinland muß Pferde-Hochzuchtgebiet bleiben

Generalversammlung der Pferde-, Rinder- und Schweinezüchter in Bonn

Zwei bedeutsame Vorträge bildeten den Mittelpunkt der Generalversammlung der Kreisvereine der Pferde-, Rinder- und Schweinezüchter von Bonn-Stadt und -Land im Bonner Bürger-Verein. Der Geschäftsführer des Rheinischen Pferdestammbuches, Erwin Baldauf, sprach über die Entwicklung und Aufgaben der rheinischen Pferdezucht, wobei er die Wege und Ziele einer wirtschaftlichen Zucht aufwies.

Bei einem Bestand von 115 000 Pferden in der Nordrheinprovinz sind noch immer 2000 Pferde mehr vorhanden als in Vorkriegszeiten. Das Fehlen der Absatzmöglichkeiten in die Nachzuchtgebiete des Ostens macht sich bemerkbar. Ziel der Zucht muß es bleiben, ein kräftiges, gut gebautes, tiefes Kaltblutpferd herauszubringen, das starke Knochen und freie Bewegungen hat. Das Rheinland muß Hochzuchtgebiet bleiben, wenn die Wirtschaftlichkeit gewährleistet sein soll. Größter Wert ist auf vererbungstüchtige Vatertiere zu legen.

Das Landgestüt Wickrath bleibt der rheinischen Zucht erhalten.

Landwirtschaftsrat Kehren berichtete über die Ziele der Rindviehzucht.

Im Geschäftsbericht wurde der Bestand an eingetragenen Stuten mit 317 Tieren angegeben, die im Besitze von 177 Mitgliedern sind. 118 Stuten wurden abgemeldet, 7 Hengste stehen zur Zucht zur Verfügung. Bei 46 Mitgliedern sind 451 Herdbuchkühe und 26 Bullen gemeldet. 61 Betriebe sind der Milchkontrolle mit 1027 Kühen angeschlossen. 76 weitere Betriebe stehen seit dem 1. Januar 1950 unter Kontrolle. Die Durchschnittsleistung im Kreise beträgt 3775 Kilogramm Milch mit 132 kg Fett und 3,52 Prozent Fettgehalt.

Für gute Milchleistungen erhielten Diplome H. Fischer, Arzdorf, Josef Schorn, Wegeberg, Gebr. Beiel, Adendorf (Melkermeister Probst) und Franz Josef Dickopp, Morenhoven (Melkermeister David) mit 4717 kg Milch, 190 kg Fett bei 4,03 Prozent Fettgehalt im Durchschnitt von 24 Kühen.

Das neue Einkommensteuer-Gesetz

Wichtige Klarstellungen, die jeder wissen muß

Der Bundestag, der die zweite Lesung des Einkommensteuergesetzes erledigt hat, hörte die von den Gegnern und den Freunden der geplanten Steuerreform vorgebrachten Einwände und Befürwortungen. Für den Leser ist es schwer, sich aus der Vielzahl der Paragraphen und Tabellen das herauszunehmen, was ihn als Steuerzahler interessiert. Daher versuchen wir an dieser Stelle klarzustellen, was die Regierung mit ihrem Steuervorschlag beabsichtigt.

Wesentlich am neuen Einkommensteuergesetz ist, daß der jedem zustehende Pauschalsatz für sogenannte „Werbungskosten" von 26,— auf 39,— DM erhöht worden ist. Wichtig ist weiter, daß bei dem jetzigen Einkommensteuergesetz nicht die Steueränderung vom Vorjahr übersehen werden darf. Im vergangenen Jahre wurden die Steuersätze für die kleinen Einkommen um 20 Prozent ermäßigt. Bei der jetzt zur Debatte stehenden Reform werden sie um weitere 16 Prozent vermindert, so daß sie sich gegenüber dem Jahresanfang 1949 um insgesamt 34 Prozent vermindert haben. Praktisch ist es nunmehr so, daß nach dem neuen Steuergesetz ein Arbeiter mit zwei Kindern erst dann Steuern zu zahlen beginnt, wenn er mehr als 3018.— DM im Jahre verdient.

Bei den Einkommen bis zu 4500.— DM im Jahre ist noch nie ein so günstiger Steuertarif seit 1925 angewandt worden, wie er jetzt vorgeschlagen ist.

Die Regierung führt im neuen Einkommensteuergesetz sogenannte Pauschbeträge für Wiederbeschaffungskosten ein. Diese betragen je nach dem Familienstand 480,— oder 600,— DM und können, soweit eine Familie Kinder besitzt, bis auf 720,— DM steigen.

Der Bundesfinanzminister beabsichtigt — wie er in kleinem Kreise erklärte — in Zukunft die Finanzämter besonders scharf nachprüfen zu lassen, ob die von einem Steuerzahler angemeldeten Sonderausgaben auch zu Recht bestehen.

Nach wie vor sieht das Einkommensteuergesetz vor, besondere Ausgaben, die der Arbeitsbeschaffung dienen, steuerlich zu begünstigen, insbesondere denkt der Gesetzgeber hierbei an den Wohnungsbau, Weiterhin an Bausparkasse usw., um die Kapitalbildung auch sonst zu fördern, bekommen die Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft besonders günstige Steuersätze dann, wenn sie den von ihnen erzielten Gewinn zum größeren Teil im Geschäft weiterarbeiten lassen, um auf diese Weise für zusätzliche Arbeitsplätze zu sorgen.

Das Steuergesetz hat die Wirkung, daß der Unternehmer die größten Vorteile von ihm hat, der nicht mehr als monatlich 1500,— DM als sogenannten Unternehmerlohn aus seiner Geschäftskasse entnimmt. Sind seine Privatentnahmen größer, dann steigen für ihn die Steuersätze rapid an.

Briefkasten

Bauvorhaben: Hatte für ein Bauvorhaben alle Gebühren bezahlt. Nun änderte ich meinen Plan und will an anderer Stelle bauen. Die Amtskasse hat für dieses neue Vorhaben Gebühren kassiert. Bin ich zur Zahlung verpflichtet, da ich das erste Projekt nicht verwirklichte?

Antwort: Baupolizeiliche Gebühren sind für jedes Bauvorhaben zu zahlen. Ein neues Bauvorhaben liegt auch dann vor, wenn ein schon genehmigtes Bauvorhaben nicht auf dem ursprünglich beabsichtigten, sondern auf einem anderen Grundstück errichtet werden soll. Wir sind der Auffassung, daß Sie nur Niederschlagung der Gebühren aus den von Ihnen dargelegten Gründen beantragen können.

Mietschulden: Ein Mieter schuldet mir 100 Mark. Wie und wo kann ich das Geld einklagen und habe ich Aussicht, zu meinem Geld zu kommen?

Antwort: Rückständige Miete können Sie bei dem zuständigen Amtsgericht einklagen. Die Gerichtskosten betragen in Ihrem Falle 3.- DM. Ob die Klage Aussicht hat, können wir nicht beurteilen, da wir nicht wissen, ob Ihr Schuldner zahlungsfähig ist.

Urkundenfälschung: Bin ich als Ehemann berechtigt, ein Schreiben meiner Frau ohne die Buchstaben „I. A." in deren Auftrag mit meinem Namen zu unterschreiben oder ist das Urkundenfälschung? Liegt in der Aeußerung eines Angestellten, daß ich Urkundenfälschung begangen hätte, eine Beleidigung?

Antwort: Wenn Sie im Einverständnis mit Ihrer Frau einen Brief mit deren Namen unterschreiben, so liegt hierin keine Urkundenfälschung. Wenn der Beamte, dem dieser Brief vorgelegt wurde, Ihnen den irrigen Vorwurf der Urkundenfälschung macht, so kann eine Beleidigung nur dann hierin gefunden werden, wenn nach Ton und Auftreten eine beleidigende Absicht erkennbar geworden ist.

P. P. Mir wurde 1946 ein Pferd von der Besatzungsbehörde beschlagnahmt. Das Pferd erhielt ich bezahlt. Auf meinen Antrag wies mir das Landratsamt ein anderes Pferd zu, das ich dann bezahlte. Nun verlangt der ehemalige Besitzer dieses Pferdes erneut Bezahlung, da er angeblich den Kaufpreis, den ich dem Landratsamt zahlte, nicht angenommen hat. Die Quittung des Landratsamtes habe ich noch in Händen. Muß ich nochmals zahlen?

Antwort: Wir verstehen den Sachverhalt so, daß zunächst der Landrat als untere Verwaltungsbehörde Ihnen nach dem Reichsleitungsgesetz ein Pferd beschlagnahmte und bezahlt hat und daß er Ihnen anschließend ein anderes Pferd zum Kauf zugewiesen hat. Beide Beträge sind bezahlt. Der frühere Eigentümer des Ihnen zugewiesenen Pferdes kann nach unserer Auffassung an Sie keinerlei Ansprüche stellen, da Sie ordnungsmäßiger Eigentümer geworden sind und die Voraussetzungen des § 935 BGB nicht vorliegen.

Demnächst IN BONNER Film-THEATERN

Guten Tag, Uschi!

Lingens Tochter filmt

„Sie sind die Tochter von Theo Lingen? Sönnen Sie auch — ah — — hm — so komisch sein?"

Mit großen braunen entrüsteten Augen sieht Uschi den Fragesteller an, dann platzt sie heraus: „Erstmals bin ich für Sie nicht Uschi, sondern Ursula, und zweitens bin ich

Ursula Lingen: Theos Tochter

keine Komikerin, sondern Schauspielerin! Auch sonst kann ich Sie gleich aufklären: mit 16 Jahren stand ich innerhalb einer Künstlergemeinschaft auf der Bühne. (Mit Paul Kemp in Charleys Tante.) In dem Bühnenstück „Das Haus in Montevideo" erspielte ich meinen ersten kleinen Sondererfolg. Regie führte Curt Goetz. Dann „entdeckte" mich — mein Vater. Er „engagierte" mich für den Film „Hin und Her". Eigentlich wollte ich ja unter dem Namen Ursula Schmitz meine Karriere machen. Als ich aber seinerzeit in der Schauspielschule vorgestellt wurde, hieß es: „— — — und das ist Ursula Schmitz — (geflüstert) übrigens die Tochter von Theo Lingen.

Somit war mein sorgsam gehütetes Inkognito verplappert worden und ich trete nun in die großen, berühmten Fußstapfen meines Herrn Papa. Aber schaffen werde ich es doch —! Jedenfalls hatte ich sowohl in dem Film „Hin und Her" wie in „Weißes Gold" die weibliche Hauptrolle und stehe heute wieder als einzige Frau einer männlichen Starbesetzung machtlos gegenüber, und zwar in dem Josef von Baky-Film der Bavaria Filmkunst „Die seltsame Geschichte des Brandner Kaspar". Meine Partner sind Viktor Staal und Beppo Schwaiger,

Hitlers Double will zum Film

Als Partner von Hilde Krahl

„Entweder komme ich im neuen Jahre zum Film, oder ich ziehe mich ganz von der Oeffentlichkeit zurück", erklärte der bekannte Gießener Doppelgänger Adolf Hitlers, der zur Zeit arbeitslose frühere Krankenpfleger Heinrich Noll.

Es sei ihm gefährlich geworden, über die Straße zu gehen, erklärte Noll weiter. Die Passanten blieben alle stehen, zeigten auf ihn und lachten, wenn nicht sogar Uebereifrige nach der Polizei riefen. „Die MP wollte mich kürzlich wieder einmal verhaften, als ich gerade aus meinem Häuschen in der Katharinengasse schaute. Du Adolf Hitler, rief der amerikanische Sergeant, und die übrigen Hausbewohner hatten es nicht leicht, den Irrtum aufzuklären." Am zweiten Weihnachtsfeiertag war Noll, der dem Vorstand eines Gießener Boxvereins angehört, zu einer Boxveranstaltung nach Ziegenhain gefahren. Kaum hatte er den Saal betreten, als sich das Interesse der über 600 Zuschauer vom Boxring ab- und dem Hitler-Double zuwandte. Es war nicht leicht für den Veranstalter, Noll unbemerkt verschwinden zu lassen.

Einem amerikanischen Korrespondenten erklärte Noll, daß die Filmproduzenten nicht so zimperlich sein sollten. Er wäre bereit gewesen, neben Hilde Krahl im Film „Schatten der Nacht" mitzuwirken. „Ich kann ja nichts dazu", sagte Noll, „daß ich dem großen Volksverführer so ähnlich sehe. Nebenbei war ich nie in der Partei. Wenn man mir aber eine passende Rolle in einem Film anbieten würde, wäre dies eine Erlösung für mich. Denn zur Zeit bin ich arbeitslos, und außer den paar Schnäpsen, die man mir auf humoristischen Veranstaltungen für mein Auftreten zuschiebt, habe ich kein Einkommen. Es ist kein Vergnügen, Hitler so zu gleichen. Ich bleibe tagsüber schon lieber zu Hause."

Die seltsame Geschichte des Brandner Kaspar

Josef von Baky über sich und seinen Film

Mitten in der Puszta bin ich geboren und hierbei denken Sie bestimmt gleich an die weite Ebene mit den großen Viehherden, wie sie oft in den Filmen gezeigt wurden. Daß es dort im Süden der ungarischen Tiefebene das Städtchen Zombor gibt, können Sie natürlich nicht ahnen, aber wissen sollen Sie, daß ich dort geboren und als Junge ein leidenschaftlicher Kinobesucher und auch Filmvorführer war. Tom Mix und Harry Piel waren unsere erklärten Klassenlieblinge. Meine Vorliebe für alles Technische brachte mir das ehrenvolle Amt ein, Filmvorführer im Stadtkino (mit Klavierbegleitung) zu sein.

Von damals bis heute ist viel Zeit verflossen, vieles hat sich beim Film geändert. Geblieben ist mir die Gewißheit, daß einige meiner Filme, wie „Die kleine und die große Liebe", „Frau am Scheideweg", „Annelie" und „Münchhausen" nicht vergessen werden.

In den über 20 Jahren meiner Filmtätigkeit, die in Berlin mit Komparserie begann, traf ich immer wieder auf Menschen, mit denen eine harmonische Zusammenarbeit mich verband. So hat es jetzt der Zufall gewollt, daß der Direktor der Bavaria-FilmkunstGmbH., für die dieser Film hergestellt wird, Fritz Thiery ist, mit dem ich schon gemeinsam bei der Ufa tätig war. Im Herbst dieses Jahres hoffe ich den Film „Die seltsame Geschichte des Brandner Kaspar" fertiggestellt zu haben.

Es ist dies ein Thema nach einer Novelle von Kobell. Als ich das Theaterstück „Der Brandner Kaspar schaut ins Paradies" von Joseph Maria Lutz der bekannten Autorin Erna Fentsch zur Bearbeitung übergab, wußte ich, daß diese Geschichte von dem bayerischen Jäger, der mit dem Tod Karten spielt, diesen übertölpelt und 20 Jahre längeren Lebens gewinnt, ein schwer herzustellender Film sein wird. Die Figur des Todes (Paul Hörbiger) soll unheimlich, skuril und doch sympathisch, ja charmant sein. Die Hauptrolle, der Brandner Kaspar, wird von Carl Wery gespielt, der schon einmal eine Hauptrolle in einem meiner Filme gespielt hatte („Via Mala"). Für die weibliche Hauptrolle und Gegenspielerin des Gidi (Viktor Staal) habe ich nach unendlicher Suche in letzter Minute Ursula Lingen, die Tochter von Theo Lingen, gefunden. Ich hoffe mit diesem Film wieder etwas zu schaffen, was nicht nach kurzer Zeit in Vegessenheit gerät, sondern nachhaltig anregt und in Erinnerung bleibt.

Hier kommt ein Schwindel heraus: Gustav Waldau

Die schöne Mena: sie erlebt ihr Glück

Die bunte Filmmpalette

Ilse Werner ist von ihrer Erkrankung wiederhergestellt, wegen der sie bekanntlich die weibliche Hauptrolle in dem Schweikart-Film „Geliebter Lügner" an Elfie Mayerhofer abgeben mußte und synchronisiert in München den amerikanischen Film „Piraten im Karibischen Meer".

Karin Hardts Gatte, der Sänger und Filmschauspieler Rolf von Goth, ist nach vielen Jahren aus russischer Gefangenschaft heimgekehrt. Karin Hardt hat gerade ihren zweiten Nachkriegsfilm „So sind die Frauen" („Aufruhr in Balhamsried") beendet.

Matterstock-Diebe verurteilt. 21 Monate Gefängnis erhielt der Kraftfahrer Philipp Eichmacher und 9 Monate Zuchthaus der Kraftfahrer Fritz Dombrowski, weil sie Ende 1948 das Auto von Albert Matterstock in Kassel geplündert haben und dabei u. a. die einzigen Exemplare des Drehbuchs und des Bühnenstücks „Herzklopfen" von Albert Matterstock stahlen und vernichteten.

Inge Stoldt, die Hauptdarstellerin von „Schuld allein ist der Wein", spielt nun neben Marianne Hoppe und Hans Söhnker in dem Kirchhoff-Film „Für eine Nacht".

Annabella, die nach ihrer Scheidung von Tyrone Power Hollywood verlassen hatte und wieder in Frankreich filmte, wird in Hollywood erwartet.

Cornell Borchers, die wir bald in ihren letzten Filmen „Null Uhr 15, Zimmer 9" und „Absender unbekannt" sehen werden, tritt in aller Kürze ihren 7-Jahres-Vertrag in Hollywood an. Sie hat sich in aller Stille mit dem englischen Offizier Bruce Cunningham vermählt.

Gina Falckenberg, Otto Falckenbergs Tochter und Star zahlreicher deutscher Filme, filmt wieder in Italien, wo sie seit langem verheiratet ist.

Anstrengende Dreharbeit

10 kg hat der amerikanische Filmschauspieler Richard Widmark bei den Aufnahmen des Films „Die Nacht und die Stadt" abgenommen, die in 60 Nächten in London gedreht wurden. Er kehrte so abgemagert nach Hollywood zurück, daß der Drehbeginn seines neuen Films „Nicht diesen Weg" verschoben werden mußte, damit er wieder zu Kräften kam.

AUS ALLER WELT

Opium und andere Rauschgifte im Werte von einer Million Dollar wurden von der amerikanischen Polizei in der japanischen Hafenstadt Kobe beschlagnahmt.

Die Dynamit-Fabrik St. Lambrecht in der Steiermark wurde durch eine Explosion teilweise zerstört. Ein Arbeiter wurde getötet.

In Njassa-Land, im tropischen Zentralafrika, herrscht eine große Hungersnot, die schon mehrere Todesopfer forderte. Das Land wird seit einem Jahr von einer anhaltenden Dürre heimgesucht.

Im Innern des Wracks der „Thielbeck", die im Mai 1945 in der Neustädter Bucht versenkt und vor wenigen Wochen gehoben wurde, sind nach sorgfältiger Untersuchung Schädel- oder Skelettknochen von annähernd 190 Menschen gefunden worden.

Die erste Goldmine in Französisch-Aequatorial-Afrika wurde in Lambarene eröffnet. Das erste Gold in dieser Mine entdeckte ein Holzhändler, als er ein altes Haus abriß.

Der Hafen Stralsund ist zum Sperrgebiet erklärt worden. Er darf nur mit Kontrollausweisen betreten werden. Diese Maßnahme steht im Zusammenhang mit dem Aufbau der Anlagen als Festung.

Das Märchen von den Kalorien

London. (bf) „Kein Wort habe ich mehr von dem Kalorienmärchen geglaubt, seit ich hörte, daß in einer Flasche Schnaps 3000 Kalorien sind", erklärte der konservative Parlamentskandidat Ralph Assheton in einer Wahlrede.

US-Jagdflugzeuge sollen „Untertassen" fangen

„Neugierige Marsbewohner" der „Sowjetschen Spionage" — Herkunft noch unbestimmt

Eigenbericht unseres ca-Korrespondenten

Kopenhagen. Ueber Jütland will man erneut „fliegende Untertassen" gesehen haben; eine von ihnen soll von einem gelben Schein umgeben gewesen und in Funken zerstoben sein, eine andere „Untertasse" sei spurlos davongeflogen. In regelmäßigen Abständen tauchen solche Meldungen in der Weltpresse auf. Amerikanische Zeitungen haben sich des öfteren mit ihnen beschäftigt und die tollsten Vermutungen an sie geknüpft. Einige Zeitungen glauben, daß die „Untertassen" von einem anderen Planeten stammen könnten.

Die Gegenstände sollen aus einem röhrenartigen Gestell bestehen, das mit einer Kunststoffhaut unbekannter Fertigungsart bespannt ist; auf der einen Seite trügen die sehr leichten Apparate eine Radar- und Funkeinrichtung, mit der Wettermessungen vorgenommen werden könnten, und eine Düsenantriebsvorrichtung, die jedoch nur eine kleine Menge Treibstoff aufnehmen könnte. Irgendwelche Beschriftungen aus denen man auf das Herkunftsland schließen könnte, fehlten vollständig, dagegen befinden sich verschiedene Montageanweisungen in Form von roten, schwarzen und gelben Punkten, Dreiecken und mehreren Strichen an dem Triebwerk und der Radar-Einrichtung.

Bislang haben, wie amerikanische Zeitungen melden, alle Fachleute versagt. Ja einer Untersuchung der Materialien, ihrer Form und der Konstruktion müßte man eigentlich das Herkunftsland feststellen können, die Fachleute konnten es nicht. Phantasiebegabte behaupten, daß die Apparate von einem Planeten gestartet sind, der eine dünnere Lufthülle als die Erde habe, daß sie die Aufgabe hätten, „die Verhältnisse auf der Erde zu erforschen". Andere sagen, die neuartige Konstruktion und die neuen Formen seien nur Tarnung und daß sie von der Sowjetunion nach den USA herübergeschossen würden, sozusagen als fliegende Spione. Sie flögen schneller als der Schall. Nun sollen USA-Jäger die „Untertassen" abschießen oder fangen, möglichst sogar unversehrt.

Zwölfjährige stehen begeistert am Kochtopf

Ihr Lehrziel ist die Beherrschung des Pfadfinder-Kochbuches

Von unserem ad-Mitarbeiter

Es geht ein bißchen lärmend zu in der Küche der Public School Nummer 26 in New York. Zehn- bis zwölfjährige Jungen klappern hier mit Pfannen und Tellern, schnuppern in Gewürztüten, wiegen mit kritischem Blick Mehl, Fett und sonstige Kochzutaten ab und drehen mit sicherem Griff an den Schaltern der elektrischen Herde.

New York. Die Volksschule 26 ist zwar eine ganz gewöhnliche Pflichtschule wie jede andere, aber der Direktor hat sich vorgenommen, den Buben seiner Schule auch ein bißchen vom Haushalt zu zeigen. Natürlich sollen die Jungen nicht zu großen Chefköchen ausgebildet werden, aber ihnen selbst und auch den Eltern macht es viel Freude, wenn sie im Haushalt ein bißchen fachgemäß helfen können.

Ihr Lehrziel ist vor allem, das Pfadfinder-Kochbuch zu beherrschen, um sich selbst bei ihren längeren Wanderungen und Ausflügen eine Mahlzeit zu bereiten. Daneben wird ihnen auch gezeigt, wie man eine Küche sauber hält, wie man die Betten vorbildlich macht und sich kleine Schönheitsfehler an der Kleidung ausbessert.

Im Kochunterricht arbeiten immer vier Jungen zusammen. Einer kocht, der zweite wäscht das Geschirr, der dritte trocknet es ab, der vierte leert die Abfallbehälter. Dabei wechselt die Reihenfolge jedes Mal, so daß jeder gleich oft zum Kochen kommt. Alle aber haben stets guten Appetit und essen mit Genuß, was sie oder ihre Kameraden gekocht haben.

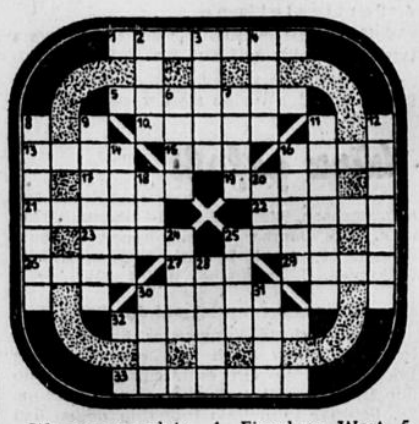
Seltsame Heirat

Nichtsahnend erhielt der kleine Museumsangestellte Toshimichi Takatsukasa folgende schicksalhafte, durch Kurier überbrachte Anfrage: „Der Kaiser und die Kaiserin von Japan haben den Wunsch, daß ihre Tochter, die Prinzessin Kazuko, den ehrenwerten Toshimichi Takatsukasa heiratet. Wie stellen Sie sich dazu?" Die Antwort war: „Ich nehme mit tausend Freuden an!"

Alles andere ging schnell. In wenigen Tagen war die Prinzessin Kazuko eine einfache Frau Takatsukasa. Das Volk jubelte und erzählte sich die romantischsten Geschichten, wie es zu diesem ungewöhnlichen Heiratsantrag aus dem kaiserlichen Hause gekommen sein mochte. Die wahren Hintergründe aber hat kein Außenstehender erfahren.

UNSERE RÄTSELECKE

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Einzelnes Wort, 5. Mexikanische Halbinsel und Stadt, 10. Chines. Seidenatlas, 13. Aegyptische Göttin, 15. Artikel, 16. Schwimmvogel, 17. Frauenkurzname, 19. Heftige Wut, 21. Schiff Noahs, 22. Feiger Mensch, Weichling, 23. Streitmacht, 25. Ufer bei Venedig, 26. Abbild, Heiligenbild, 27. Griech. Göttin der Verblendung, 29. Schmale Stelle, 30. Schmutz, Abfall, 32. Freistaat in den Pyrenäen, 33. Bezeichnung für Jesus Christus.

Senkrecht: 2. Musikwerk, 3. Ital. Geigenbauer, 4. Schwung, 6. Mohemmedan. Richter, 7. Lebewesen, 8. Doppelehe, 9. Berühmter Berliner Arzt (geb. 1821), 11. Frühlingsblume, 12. Griech. Göttin des Ackerbaues, 14. Optisch wahrnehmen, 16. Grönland-Missionar, 18. Gewässer, 20. Volksmundliche Bezeichnung für den amerik. Besatzungssoldaten, 24. Außenkante, 25. Dramenkönig bei Shakespeare, 28. Kobold, Gespenst, 30. Lurch, 31. Fischfett.

•

Auflösung des Diamant-Rätsels aus unserer vorigen Samstags-Ausgabe: 1. e, 2. Nil, 3. Fasan, 4. Hamburg, 5. Eisblumen, 6. Blauhai, 7. Homer, 8. Leo, 9. n.

Der erste Schnee seit dreißig Jahren fiel in diesem Jahr in Israel. Unser Bild zeigt eine ungewöhnliche Szene in Haifa.

Ein in Bremerhafen beheimateter Fischdampfer brachte von einer Reise aus den Gewässern von Island diesen Heringshai von zweieinhalb Meter Länge und 240 Pfund Gewicht mit nach Hause. Er wird als Hai-Filet im Binnenland verkauft werden.

In deutscher Kriegsgefangenschaft stickte ein englischer Major mit Wollfäden diese „Kunstwerke", die in Brompton ausgestellt wurden.

Das Neueste: Wasserwelle mit Radioempfang. Eine Hamburger Firma hat den Apparat erfunden.

Der Lezöfler

Unterhaltungs-Beilage des General-Anzeigers für Bonn und Umgegend * 25. Februar 1950

Die Kette

Von Max Barthel

Aus Bernstein und zum Angedenken
Die Kette ich für dich erstand,
Nichts Bess'res kann der Mann verschenken,
Wenn er die rechte Frau erst fand.
Die Kette binde dich und mich.
Ich liebe dich.

In jenem Bernstein eingeschlossen
Schlief seinen Schlaf ein kleines Tier,
Es hatte seine Lust genossen,
Den Drang, den Zwang und auch die Gier.
Steht's anders denn um dich und mich?
Ich liebe dich.

Die Kette sollst du festlich tragen
Auch dann, wenn nicht die Sonne scheint,
Im Gleichklang unsre Herzen schlagen,
Es ist die Kette, die uns eint.
Wie steht's um deine Liebe, sprich?
Ich liebe dich.

Nachts ging das Telefon

Von L. Aldering

Kriminalkommissar Allan Frank war eine hagere Natur und erfreute sich bester Gesundheit. Aber mit seiner dunklen Sonnenbrille sah er furchtbar alt und verbraucht aus. Ueber seine Glatze stülpte er stets einen absolut unmodernen Hut, der ihm einen heruntergekommenen Eindruck verlieh. Allan Franks Aeußere täuschte alle, und jeder schwere Junge lachte geringschätzig, wenn er ihn sah. Doch nicht lange.

Butch Bubble war seit einigen Tagen wieder frei. Die drei Jahre, die er soeben abgesessen hatte, verdankte er Allan Frank. Da Butch Bubble niemals etwas umsonst nahm, beschloß er, ihm die drei Jahre heimzuzahlen.

Kriminalkommissar Allan Frank nahm gegen ein Uhr nachts den Telefonhörer vom Nachtkästchen. „Hallo, Kommissar! Habe Ihnen was besonders Wichtiges mitzuteilen!"

Die Stimme war dem Kommissar völlig fremd. Sie war rauh und heiser und hörbar verstellt. „Wer spricht dort?" — „Das tut nichts zur Sache!"

Allan Frank wurde wütend: „Zum Teufel nochmal, ich will wissen, wer an der Strippe hängt!"

„Bluebooms Laden wird gerade ausgeräumt."

„Quatschen Sie nicht, Mann! Woher sollten Sie das auch wissen!"

„Weil ich vis-à-vis von Bluebooms Laden in einer Telefonzelle stehe. Unter den Einbrechern ist einer, der Sie interessieren wird, Frank! Sing-Sing wartet schon lange auf ihn!"

„Und das wäre?"

„Der lange Ben, der einzige von der Three-Blacks-Bande, den Sie nicht erwischt haben..."

Es knackte im Apparat. Aufgehängt. Der Kommissar kratzte sich nachdenklich am Kopf, dann telefonierte er noch einmal, wartete ein paar Augenblicke, bekam einen neuen Anruf und sprang aus dem Bett. Nach wenigen Minuten verließ er seine Wohnung und holte den kleinen Ford aus der Garage.

Als Butch Bubble, der in dem Telefonhäuschen gegenüber von Franks Haus die ganze Zeit über gewartet hatte, den Beamten mit seinem Ford wegfahren sah, ging er an die Arbeit. Es war ein Kinderspiel, in die Wohnung des Inspektors einzudringen.

Butch hatte alles genau ausgerechnet. Er hatte mindesens 15 Minuten Zeit. Früher konnte Allan Frank nicht zurück sein. Alles Wertvolle wollte er mitnehmen und dann die Kupferstichsammlung zerfetzen.

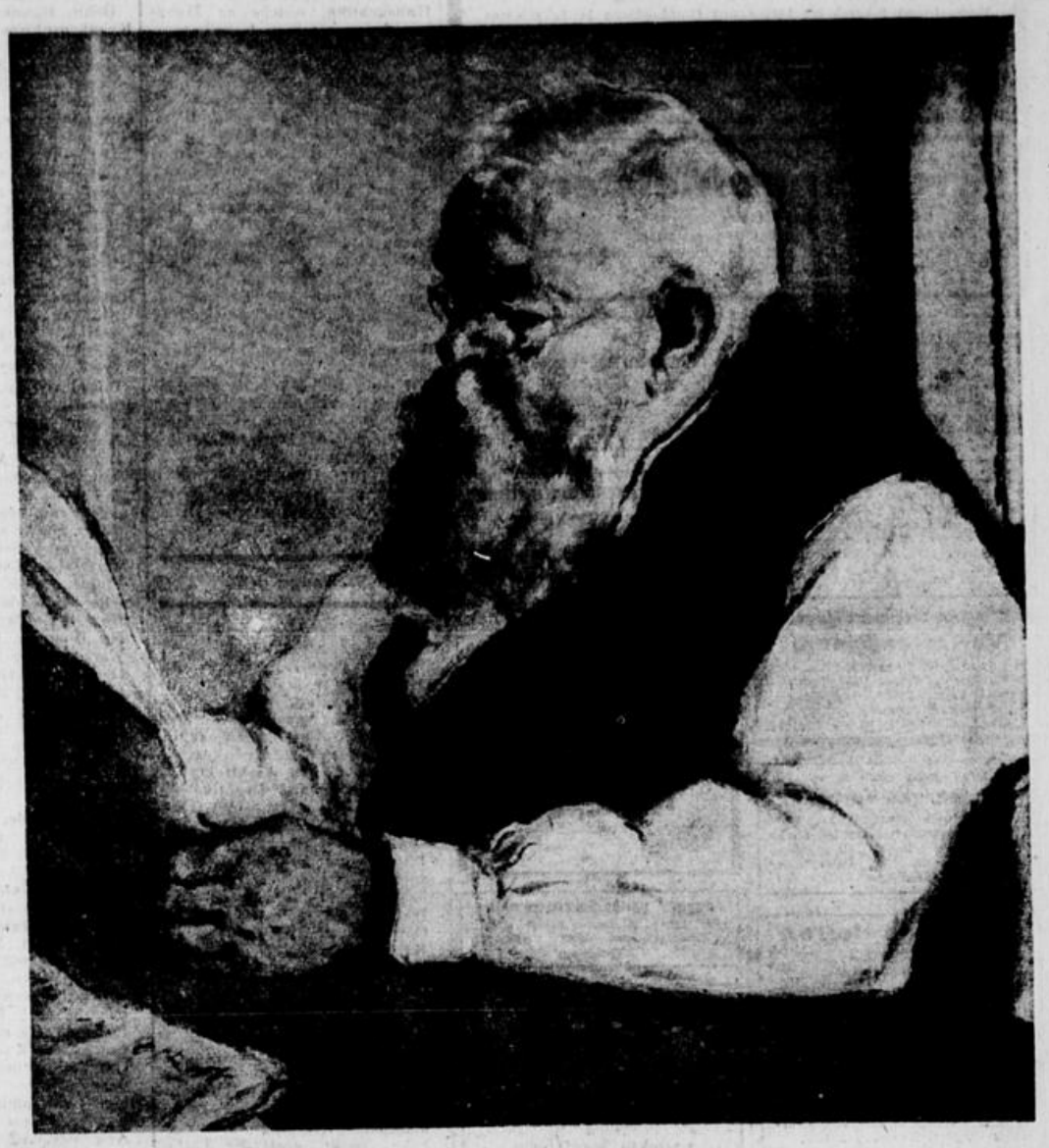
Butch war gerade dabei, die Nachttischschublade Allan Franks auszuräumen, als er von einem grellen Lichtstrahl geblendet wurde. Er war so verblüfft, daß er sich ohne nennenswerte Gegenwehr die Handschellen anlegen ließ.

Als er die Sprache wiedergefunden hatte, sagte er verärgert: „Sie, Frank? Wieso sind Sie hier?"

„Weil du ein ausgemachter Trottel bist, Butch Bubble. Drei Fehler auf einmal sind ein bißchen zuviel, meinst du nicht auch? Denn erstens hast du nicht daran gedacht, daß es vis-à-vis von Bluebooms Laden gar kein Telefonhäuschen gibt. Zweitens hast du außer acht gelassen, daß sich Polizisten sofort bei der Zentrale erkundigen, woher ein Anruf kommt, wenn sich der Sprecher nicht meldet oder lügt wie Butch Bubble. So erfuhr ich, daß gerade aus der Telefonzelle gegenüber von meinem Haus angerufen wurde. Mit anderen Worten, daß mich irgendjemand von hier weglocken wollte. Ich war Zeit meines Lebens ein gefälliger Mensch. Also fuhr ich weg, kutschierte mit meinem Wagen einmal rund um den Häuserblock und kehrte leise wieder zurück, da ich nicht nur gefällig, sondern außerdem auch noch neugierig bin. Tja, Butch, du bist ein Pfuscher und wirst ein Pfuscher bleiben."

„Das sind erst zwei Fehler", brummte Butch Bubble. „Sie sagten, ich hätte dreie gemacht!"

Allan Frank lächelte: „Der dritte Fehler? Ganz einfach, mein Junge: dem langen Ben habe ich bereits um halb sieben gestern abend die Handschellen angelegt. Wie sollte ich da den Ehrgeiz haben, ihn ein zweites Mal zu schnappen?"



Hans Sturzenegger: Lesender Mann

Die Bootsmannswitwe

Erzählung von Beerend de Vries

Man sagte der alten Metta Bruns allerlei Unheimliches nach. Es war übertrieben, was die Leute über die Bootsmannswitwe redeten. Sie war eine stille, harte Frau und im ganzen Küstendorf dafür bekannt, daß sie mancherlei wirksame Heilmittel für Mensch und Tier zu bereiten verstand. Sie ging nicht oft in die Kirche. Das ist wahr. Aber zuweilen tat sie es doch. Das ist auch wahr. Sicherlich hatte sie ihre Besonderheiten. Es kam vor, daß sie in brandungsdonnernden, sturmerhellten Nächten draußen auf dem Heller umherspukte und die Wache der Rettungsbootmannschaft erschreckte. Aber was ging es die Leute an, wenn die Alte dort mit hochgeschürzten Röcken und in Seestiefeln mitten in der Nacht einherstakte?

Es gibt viele Geschichten um das Leben dieser Frau. Eine will ich heute so erzählen, wie die Alte mit dem stillen, harten Gesicht, das aussah wie das eines Lotsen, mir sie berichtet hat.

„Mein Mann ist geblieben", hob sie an, als wir eines Abends in der Wohnküche ihres Häuschens saßen, das in einem Knick des Seedeichs außerhalb des Sieldorfs windgeborgen dalag — hingeduckt wie eine Henne im sicheren Nest. „Er ist in London-Docks von der Planke gelaufen... Wissen Sie, was das bedeutet?"

Ich nickte. Ich wußte es, und ich dachte daran, daß im Laufe der Jahrhunderte ein ganzes Heer lebenshungriger Seeleute nach tollen Nächten an Land in fremden Häfen beim Anbordgehen „von der Planke gelaufen" ist.

„Wir hatten einen Sohn", fuhr die alte Frau fort. „Es war unser einziges Kind. Ich hütete ihn wie meinen Augapfel. Aber als seine Zeit kam, ging er mit Gewalt von mir. Von mir, sage ich. Denn mein Mann, der zeit seines Lebens immer auf großer Fahrt war kam so selten heim, daß der Junge ihn gar nicht als Vater empfand. „Watis dat för 'n Onkel?" fragte er mich einmal, als er noch klein war, auf seinen Vater deutend, der für ein paar Tage zu Hause weilte. Ja... Er sollte nicht nach See, mein einziger Junge, aber ich konnte ihn nicht halten. Das Meer war sein Schicksal. Er fuhr mit einer Emder Bark nach Hamburg und von dort mit Stückgut nach Südamerika. Wollen Sie es glauben: sein Vater und er ertranken zur selben Zeit..."

Metje-Mö — wie die Greisin allgemein im Dorf genannt wurde — erhob sich schwerfällig, trat an das Schiebefenster, zog es an beiden Messingknöpfen ein wenig hoch und stellte einen fußlangen Stab als Stütze darunter. Dann nahm sie ihren Platz im Hornstuhl wieder ein.

„Ich habe es bisher niemand erzählt", sagte Metje-Mö, „aber heute will ich es sagen... In Wahrheit — das darf ich nicht verschweigen — dachte ich allzeit mehr an den Jungen als an den Mann. Aber ich sah sie beide in jener Nacht! Unruhe trieb mich aus dem Hause. Ich ging über den Deich ins Vorland, weit hinaus auf den Heller. Ich kenne dort jeden Weg und Steg; selbst im Nebel.

Als ich an den ersten Priel komme, über den ein stark gebauter Steg führt, sah ich einen Jungen. Es war eine klare Spätsommernacht. Er kam auf den Steg zu. Wir mußten uns auf den Planken begegnen. Ich war nicht erschreckt oder erstaunt, ihn auf mich zukommen zu sehen. Nein, ich fand das ganz selbstverständlich. Hajo mußte kommen! Dachte ich doch Tag und Nacht nur an meinen Jungen. Aber mein Hajo erschrak, als ich ihn genauer ansah. Er trug seine Schiffsjungenkleider, deutlich erkannte ich das Hemd, das ich selber genäht hatte, sonderbarerweise bekümmerte es mich, daß es zerrissen war. Dann sah ich sein Gesicht — und da wußte ich es! Wirr hing ihm das blonde Haar in die Stirn. Ich wollte rufen und konnte kein Wort hervorbringen. Er kam auf mich zu. Ich breitete die Arme. „Hajo!" rief ich endlich — da war die Erscheinung vorüber. Ich fror am ganzen Leibe. Es war, als sei etwas Eiskaltes, ein Windzug vielleicht, quer durch mich hindurch gegangen. Ich klammerte mich an den Geländerbalken des Prielstegs und lehnte mich dagegen. Und während ich dastand, sah ich eine neue Erscheinung. Sie kam denselben Weg daher, aber ich sah nur Kopf und Schultern eines Mannes aus der niedrigen Nebelbank herausragen. Er trug, wie der Junge vorhin, keine Kopfbedeckung. Stieren Blickes kam er auf mich zu. Ich konnte deutlich erkennen — eine bestimmte Haltung des Kopfes verriet es mir —, das war kein anderer als Harm Bruns, mein Mann. Auch er kam unmittelbar auf mich zu. Wieder verspürte ich jenen eiskalten Windzug — und dann war es vorüber..."

Metje-Mö schwieg eine Weile. Sie stand auf und schloß das Fenster. Ich saß und wartete. Das ferne Brausen des Meeres verstummte. Mein Herz klopfte laut.

Die Alte setzte sich wieder, sie hatte sich ihr Strickzeug von der Fensterbank geholt und begann zu stricken. Eifrig klapperten die Nadeln. Die Katze auf der Herdplatte war erwacht; sie streckte sich und machte einen Buckel.

Immer noch schwieg Metje-Mö.

Ich konnte es nicht mehr aushalten. „Und dann, Metje-Mö?" fragte ich beklommen.

Die Alte hob das runzlige Lotsengesicht. „Ich wurde es später aus Briefen gewahr", sagte sie leise. „Sie sind zur gleichen Zeit ertrunken. Der eine im Hafen von London und der Junge in der Höhe von Rio Grande."

Metje-Mö schwieg. Ich erhob mich, drückte ihr stumm die Hand und ging zur Tür. Ein Wort des Trostes hätte ich der alten Frau sagen mögen, aber ich konnte es nicht.

In der Tür sah ich mich noch einmal um. Tief auf ihr Strickzeug gebückt, saß Metje-Mö da. Die Nadeln klirrten. Es schien, als ob sie eine Masche verloren hätte.

Das Trockendock

Anekdote von Stefan Andres

Das erste Trockendock in Toulon, das gegen Ende des 18. Jahrhunderts von einem Ingenieur namens Grognard erbaut wurde, verdankt einer merkwürdigen Begebenheit seinen Ursprung. Ihr Schauplatz war das sich in diesem Hause befindende Seearsenal, im eigentlichen Sinne aber das Gesicht eines Galeerensträflings, das Antlitz eines einen Augenblick für seine Freiheit verzweifelt hoffenden Menschen.

Denn es war Brauch, bevor es den von Grognard erbauten Wasserbehälter gab, der mit seinem steigenden Spiegel das Schiff in den freien Hafen hinausschob, daß ein Galeerensträfling die letzten Hemmstützen des vom Stapel laufenden Schiffes, freilich unter großer Lebensgefahr, wegschlug, worauf dann im gleichen Augenblick der Koloß donnernd und mit funkenstiebendem Kiel ins Wasser schoß. Gelang es nun dem die Stützen fortschlagenden gefangenen Manne, nicht nur dem Schiff die erste Bewegung zu geben, sondern auch sich selber mit einem gedankenschnellen riesigen Satz aus der Nachbarschaft des herabrutschenden hölzernen Berges zu bringen, dann war er im gleichen Augenblick in seine Freiheit und in ein neues Leben gesprungen; gelang es ihm jedoch nicht, blieb von seinem Körper nichts übrig als eine schleimige Blutspur an den Planken droben und drunten.

Der Ingenieur Grognard nun, der sich erstmals zu einem solchen Stapellauf eingefunden hatte, ergötzte seine Augen an den übrigen festlichen Gästen auf den Tribünen und ließ, ganz den düsteren und ehernen Wundern des Arsenals hingegeben, den Silberknauf seines Stockes zu den immer neuen Märschen mehrerer Militärkapellen auf die hölzerne Balustrade fallen, wo er sich mit anderen Ehrengästen befand. Die Kommandos gingen in der Musik unter, gleichwohl bewegten sich die Arbeiter, die freien sowohl wie die Sträflinge, des gewohnten Vorgangs wie stumme Ameisen kundig, mit Tauen und Ketten und Stangen hantierend, als hänge ein jeder an einem unsichtbaren Faden.

Grognard hatte als Ehrengast einen der besten Plätze, er stand nämlich steuerbords dem Bug gerade gegenüber auf etwa fünfzig Schritt entfernt, und wiewohl er vom Hörensagen wußte, auf welch gefährliche Weise man das Schiff flottmachte und ins Wasser ließ, so hatte er sich, wie es dem Menschen eigen ist, den Vorgang nicht aus den Worten in eine deutliche Vorstellung gehoben. Ja, er war sogar der allgemeinen Ansicht, daß es menschlich und gut sei, wenn ein Leben, ohnehin verwirkt, durch einen kühnen Einsatz sich entweder für die Allgemeinheit nützlich verbrauche oder für sich selber neu beginnen könne. Nun aber, als plötzlich die Musik mit ihren in die Weite schreitenden Takten abbrach und nur ein dumpfer Wirbel kurz und knöchern hinterherrollte und dann auch noch verstummte, als alles getan und die Stützen bis auf die am Bug entfernt und die übrigen Arbeiter zurückkommandiert, die Matrosen aber an Bord waren, da kam ein einzelner Mann in seiner roten Jacke mit den schweren hufnagelbeschlagenen Schuhen über das Pflaster gegen das Schiff geschlürft. Er trug einen riesigen Zuschlaghammer in der Hand, der zuerst herabhing, dann, je näher der Mann dem schwarzen Schiffsbau kam, sich zögernd hob und nun, als seine winzige Gestalt der Fregatte so nahe war, daß ihr gewölbter Rumpf ihn wie ein schwarzer Fittich überschattete, einmal pickend und pochend eine Stütze berührte, dann wieder in der Hand des Mannes auf dieselbe Weise herabhing.

Es lag eine gefährliche Stille über der Fregatte und den Zuschauern, und Grognard bemerkte, daß er zitterte und mit dem Silberknauf seines Stockes die vorsichtig antastende Bewegung des Zuschlaghammers mitgetan hatte. Ob es dieses winzige Geräusch seines Stockes oder einfach der Zufall bewirkt hatte, der Sträfling wandte sich kurz um, Grognard konnte die Nummer an der grünfarbigen Mütze des lebenslänglich Verurteilten lesen — es war die Nummer 3222 —, und zugleich mit der Zahl und wie durch sie hindurch sah er das kurze Lächeln, in welchem der Sträfling seine Zähne entblößte und einmal kurz die Augen verdrehte, als verschlinge er damit Schiff, Zuschauer, Mauern und Himmel zugleich in einer gierigen Bewegung. Dann kehrte er sich ab mit einem Ruck, so, als könne die Fregatte etwa hinter ihm arglistig ohne sein Zutun entronnen sein, und jetzt dem Schiff zugewandt, blieb er einen Atemzug lang stehen, noch den Hammer gesenkt; dann hob er ihn langsam, es ging ein Stöhnen über den Platz, man wußte nicht, kam es aus dem ächzenden Gebälk des Schiffes oder den Rippen des Mannes, der zugleich zuschlug: einmal, zweimal, hin- und herspringend, gelenkig wie ein Wiesel und wild wie ein Stier — und dreimal zuschlug und viermal — (man zählte nicht mehr), das Schiff knackte, mischte seine erwachende Stimme, vom Hammer geweckt, darein, lauerte; und da, als noch ein Schlag kam, sprang er mit einem Satz vor, und auch der Mann sprang, den Hammer wie ein Gerät des Entsetzens und zugleich wie eine Waffe der Abwehr gegen den Schiffsrumpf werfend, sprang, aber dann, da alles jäh aufschrie, blieb er stehen, wie ein Mensch im Traum, der nicht weiterkam — und der Schiffsrumpf ging wie ein Hobel über ihn fort.

Dieser Vorgang, der nur wenige Atemzüge lang gedauert hatte, löste einen allgemeinen, inbrünstigen Schrei aus, der hinter der Fregatte in einem wilden, ausgelassenen und teuflischen Jubel herschob, über die blutige Spur fort, die alsbald einige Sträflinge mit Sand und Hobelspänen tilgen kamen.

Auch Grognard hatte im allgemeinen Jubel einen Schrei getan und mit dem Schrei zugleich einen Schwur. Und dieser Schwur enthielt im ersten Augenblick seines Entstehens ein Bild in sich als Kern: nämlich das Bild des Trockendocks! Und als habe er gewußt, daß seine Lächerlichkeit damit besiegelt sei, wenn er die eigentliche Triebkraft zu diesem großen Plan enthüllte: er führte nur Beweggründe ins Feld, die das öffentliche Wohl und den Fortschritt betrafen. Es begann nun ein Kampf mit den starrsinnigen Behörden, mit den mißgünstigen Nebenbuhlern, und als trotz aller Widerstände das Werk gediehen war, von seinem Urheber mit einer Besessenheit, Umsicht und Ausdauer geleitet, die ihn für die Jahre des Bauens allem menschlichen Umgang entzogen, geschah es, kurz nachdem das Werk dem Gebrauch übergeben worden war, daß der Urheber, der sich nun von jenem zwischen Hoffnung und Todesangst verzerrten Lächeln des Sträflings erlöst glaubte, von einem Galeerensträfling mit einem Hammer niedergeschlagen wurde, da er eben den Platz am Trockendock überschritt.

Der Gefangene trug die grüne Wollmütze und schleppte seine Kette gemächlich hinter sich her. Als er dann dicht vor Grognard sich befand, der beim Anblick der Nummer wie über einer geheimnisvollen Zahl jäh erstarrte und das gefährliche Gesicht darunter übersah, schrie der Mensch, seinen Hammer schwingend: „Das ist der Mann des Fortschritts, der uns den Weg zur Freiheit nahm! Zur Hölle mit dir!" Die herbeieilenden Wachen, die sich des Sterbenden annahmen, sahen, wie der noch einmal die Augen aufschlug und mit einer Stimme, die voller Verwunderung schien, lispelte: „Ah, 3222, Pardon, ich habe mich geirrt!"

Stellenangebote

Modernst eingerichteter Betrieb sucht **Schleifscheiben - Fachmann**

Aufgabenkreis: Programmentwicklung anhand von bis zum Verbraucher selbst zu überwachender Versuche für keramische und Kunstharz-Steine bis etwa 300 Durchm. max. Später Ausbau der Tätigkeit als Reise- und Entwicklungsingenieur auch auf dem Gebiete geeigneter Antriebsmaschinen.

Angebote unter KK 6468 an UNIVERSAL, KÖLN, DEICHMANNHAUS.

Mehl - Vertretung

Verkauf und Inkassö für Mühle und Großhandlung in Teilgebieten Stadt- und Landkreis Bonn und des Siegkreises an Bäckereien, Konditoreien, Lebensmittelgeschäfte wird vergeben. Es wollen sich nur in diesen Kreisen bestens eingeführte seriöse Herren — auch solche, die durch den Verkauf anderer Artikel mit den Abnehmerkreisen in laufender guter Verbindung stehen — schriftlich mit Referenzangabe melden unt. BZ 565 an Gen.-Anz. Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstr. 12.

Erfahrener Meister

für die Schnellhefter-Fabrikation von bedeutendem Unternehmen der Branche in Dauerstellung gesucht. Bewerbung mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter B 569 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Verkaufsorganisator

branchekund., für bekannte Schleifscheibenfabrik zur Schaffung einer durchschlagenden Verkaufsorganisation gesucht. Vertreter vorhand. Umsatzbeteiligung möglich. Ang. u. 4692 Annoncen-ROSENSTEIN, Köln, Bonner Straße 87.

Tüchtige junge **Lebensmittel-Verkäuferin**

mit guten Zeugnissen für Bad Godesberg gesucht. Bewerbungen u. GZ 5527 Gen.-Anz., Geschäftsstelle Godesberg, Koblenzer Straße 8.

Selbständige Existenz

mit hohem Verdienst geboten durch Uebernahme des Bezirks - Alleinvertriebs konkurrenzl. chem. Massenartikel. Chem. Fabrik Schneider, Wiesbaden 132.

Junge, branchekundige VERKÄUFERIN

stellt sofort ein Metzgerei Willy Schleicher Bonn, Poststraße 32.

Vertreter (innen)

bei bester Verdienstmöglichk. zum Aufsuchen v. Privat ges., Arbeitsgebiet: Bonn, Beuel, Godesberg u. Königswinter. Ang. AZ 4701 G.-A., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12

FRISEUSE

für sofort oder später gesucht. Nur 1. Kräfte senden Bewerbung unter AZ 4726 an Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Großunternehmer sucht noch **2 erfahrene Vertreter**

Vorbedingung: gewandt im Umgang sowie beste Garderobe, große Verdienstmöglichkeit. Zu melden: Montag, 11—12 Uhr, Löwenbräu, Bonn, In der Sürst.

Heimnäherinnen

z. Anfertigen von Manteltteilen bei gutem Verdienst gesucht, sowie tüchtige Gesellin für Modetalier gesucht. Ang. unt. AZ 4745 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Strebsame Herren (Damen)

redegew., gutes Äußere, finden Dauerexistenz bei bedeutender Gesellschaft. Vorzust. Montag von 10-12 Uhr bei Herrn Gilles, Bonn, Beethovenstraße 21, I.

Junges, nettes Servierfräulein

nicht über 25 Jahre sof. gesucht. Café-Restaurant SPANGENBERG Remagen.

Tüchtige Zuarbeiterin

für Modesalon gesucht. MODESALON HUBERTY MEIER SIEGBURG, Kaiserstraße 37.

Fettbücklinge, Bismarckheringe, Ölsardinen äußerst billig an Priv. Vertreter ges., 10 % Prov. 400 000 zufried. Kunden. Direkt von Kehrwieder-Import, Hamburg 1 WU.

Konditorei — Café

sucht perfekte Servierin mit guten Manieren, Aussehen u. Allgemeinbildung. Angebote unter AZ 4734 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Heizungsmonteure

nur beste Kräfte, sucht „RADIATOR" GmbH., Bonn

Säuglings- und Kinderpflegerin

staatl. geprüft, mit besten Zeugn. und Referenzen, zu 2 Kindern (1½ und 7 Jahre) nach BONN sofort gesucht.

Angebote mit näheren Angaben erbeten unter R 2082 Anzeigenmittler Rosiefsky, Bonn, Postfach.

Sonder-Verkäufer

für bedeutende Illustrierte sofort gesucht. Zu erfragen: Rheinische Zeitung, Bonn, Gudenaugasse 8.

Fleißiges, sauberes Mädchen

für Küche und Haus sof. gesucht HOTEL SCHWAN, BONN Mozartstraße 24.

Sichere Existenz

bieten mod. Schnellstrickmaschinen (Prosp. gratis). F. J. v. Derschau, Oberkassel (Siegkr.) Seriöse Bez.-Vertreter gesucht

Wer will verdienen? Mit dem Werk „Unser Hausarzt" verdienen unsere Mitarbeiter nachweisbar über DM 150,— wöchentlich. Wir bieten Höchstprovision und Gebietsschutz. Damen u. Herren, die systematisch arbeiten wollen und DM 10.— Kaution stellen können, schreiben an Verlag Foy, Bremen, Hamburger Str. 154.

Tüchtiger Hosenschneider (Heimarbeiter) gesucht. Ang. unt. AZ 4722 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Tücht. Handelsvertreter, welcher im Einzelhandel eingeführt ist, von **Kaffee- u. Kolonialwaren-großhandlung** gesucht. Lloyd-Kaffee Handels-Ges. Bremen.

Zum bald. Eintritt suchen wir einen **männlichen Lehrling** als Photokaufmann, einen **weiblichen Lehrling** für Photolabor. Schriftl. Bewerbungen erbeten an Photo-Schröder, Bonn, In der Sürst 8.

Gesicherte Existenz schaffen sich fl. Herren und Damen durch den Verkauf von Büchern aller Art an Behörden, Betriebe u. Privat. Erwerb eines Buchkundenstammes. Schreiben Sie an Buchversand „AM HOFGARTEN" GmbH., Düsseldorf, Bleichstraße 5.

Jüngere Chefsekretärin

für mittleren Industriebetrieb in Bad Godesberg gesucht. Ang. unt. GZ 5530 Gen.-Anz., Geschäftsstelle Godesberg, Koblenzer Straße 8.

Tücht., jüng. Buchhalter (Maschinenschreiber) für Durchschreibebuchhaltung eines größeren Betriebes gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr unter BZ 568 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstr. 12.

Zuverlässige, jüngere **Buchhalterin**

mögl. mit Stenographie- u. Schreibmaschine-Kenntnissen, gesucht. Angebote unter AZ 4728 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12.

Lagerverwalter für die Materialausgabe u. Fertigungskontrolle zum sofortig Eintritt gesucht. Wilhelm Graf, Bonn, Bonner Talweg 111.

KONTORISTIN

mit allen Arbeiten vertraut, sofort gesucht. Bewerbungsschreiben nebst Lichtbildaufnahme erb. u. AZ 4699 an Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Tücht., selbständ. Verkäuferin für Metzgerei-Filiale gesucht. Zu erfrag. in der Geschäftsst. Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Für Großhandelsbetrieb wird sofort **eine Dolmetscherin** mit engl. u. franz. Sprachkenntn. gesucht. Bewerbungsschreiben nebst Lichtbildaufn. u. AZ 4696 Gen.-A., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12

Hausgehilfin, ehrlich u. sauber, mit gut Zeugnissen oder Empfehlungen für gepflegt. Haushalt per sofort gesucht. Godesberg, Jahnstraße 23.

Für kl. Villenhaushalt (4 Erwachsene) tüchtig., ehrliches Mädchen per sofort gesucht. Ang. unt AZ 4706 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Perf. Hausschneiderin gesucht. Zu erfrag. in der Geschäftsst. Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Hausmädchen, zuverlässig, saub., in kl. Haushalt für Dauerstell. gesucht. Ang. unt. AZ 4688 an Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Hausgehilfin, welche zu Hause schlafen kann, in Fabrikanten-Haushalt ges. Dr. Bachem, Bonn, Lessingstr. 21

Hausgehilfin, kinderlieb, mit nur guten Empfehlungen sof. ges. Schmitz-Hübsch, Bonn, Gluckstraße 3, 1. Etage.

Mädchen, ehrlich, brav, f. Haushalt u. Rest.-Betrieb gesucht. Peter Stich, Bonn, Stadion-Restaurant, Lievelingsweg, Ruf Nr. 6980.

Suche f. gepflegt. Gutshaushalt ein tüchtig., selbständ. Mädchen für Küche und Haus bei gutem Lohn und Familienanschluß. Fr. Maria Kuck, Bad Godesberg, Heyderhof.

Hausgehilfin, zuverl., selbständ., kinderlieb, für ¾ Tage zum 1. oder 15. März in Etagenhaushalt gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Suche fürs Haus Stundenhilfe Zu erfrag. in der Geschäftsst. Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Stellengesuche

Sekretärin, 28 Jahre, gew. Auftreten, Lyzeumbildung, perf. Steno, Schreibmaschine und Buchführung, sucht weg. Betriebsverlegung neuen Wirkungskreis. Angeb. u. AZ 4697 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Bauingenieur und Architekt, 39 Jahre alt, erfahr Praktiker in Stahlbeton-, Hoch- und Tiefbau (Brücken u. Straßenbau), sicher in Entwurf, Kalkulation, Bauführung und Abrechnung, sucht entsprech. Wirkungskreis auf Baustelle oder im Büro. Ang. unt. AZ 4687 an Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Kaufm. Angest. (Eisenwaren), 26 Jahre, perfekt, Verkäufer, Kenntnisse als Lagerist und Expedient, sucht entsprechend. Wirkungskreis. Angeb. unter AZ 4719 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstraße 12.

Beamter i. R., voll arbeitsfähig, erfahr. in Verwaltung, Organisation, Werbung und Verkehr, sucht geeignete Tätigkeit. Ang. unt AZ 4718 an Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Kaufmann, 48 Jahre, gut. Aeuß., keine Arbeit scheuend, sucht Stelle als Beifahrer, Nachtwache, auch Gartenarbeit. Angebote unt. AZ 4708 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Junger Mann, 42 Jahre, langjähr. Werksmeister, sucht Vertrauensstelle auf Lager oder Werkzeugausgeber an Tankstelle oder Uebernahme von kl. Betrieb. Ang. unt. BZ 4692 an Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Maurer- und Betonpolier sucht zum 15. März passende Stelle. Ang. unt AZ 4720 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Suche Stelle als Hilfsarbeiter bei Zimmererarbeiten. Bin als solcher ein halbes Jahr tätig gewesen. Angebote an Franz Kolb, Dankerath, üb. Adenau (Eifel).

Vertrauensstellung!

Ing sucht kaufm. versierte Dame, welche Büro (Herrenzimmer) mögl. mit Telefon zur Verfügung stellen kann. Außer Miete Beteiligung am Umsatz. Ang. GZ 5526 Geschäftsst. Gen.-Anz., Godesberg, Kobl. Str. 8.

Tätigkeit ab 18 Uhr sucht perf. Stenotypistin. Ang u. AZ 4684 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Tüchtige Verkäuferin der Textilbranche (Kriegerwitwe) sucht Stelle. Ang unt. GZ 5525 an Gen.-Anz. Godesberg, Koblenz. Straße 8.

Servierfräulein sucht Stelle zum 15. März oder 1. April. Ang. unt. AZ 4762 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstr. 12.

Servierfräulein sucht Stellung f. Sonnabend, sonntags und halbe Tage. Angeb. unt. KR 175 an Gen.-Anz., Geschäftsst. Siegburg, Markt 29.

Sudetendeutsche, 53 Jahre, geschäftstüchtig, in allen Büroarbeiten bewandert, mit Kinderpflege und Haushalt vertraut, sucht Beschäftigung Ang. unt. SR 341 Gen.-Anz., Geschäftsstelle Beuel.

Gebild. Dame, Mitte 40, durchaus zuverlässig, und erfahrene Hausfrau, übernimmt ¾ tägl. kl. gepflegten Haushalt. Beste Referenzen. Ang. unt. GA 159, Postfach 19, Oberkassel bei Bonn.

Junge Modistin sucht Stellung (evtl. Saison) in Bonn od. Siegburg. Ang. unt. SB 2352 Gen.-Anz., Geschäftsstelle Siegburg, Kaiserstr. 5.

Staatl. gepr. Säuglings- u. Kinderschwester sucht in Bonn oder Umgebung per sof. Stelle bei Kleinkind. Angeb. unt. BZ 559 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Krankenschwester, 44 J., sucht Wirkungskreis, auch privat. Ang. unt. AZ 4741 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

China-Deutsche, Forschers-Witwe, perfekt in kultivierter Haushaltsführg., heimschaff., selbsttätig, sucht Wirkungskreis als Hausdame in frauenlos. Haushalt, gegebenenf. auch unterstützende Hilfskraft für Wissenschaftler. Angebote an Grabau, Oberwinter a. Rh., St. Franziskus.

Haushälterin, 50 Jahre, sucht Stellung im frauenlos. Haushalt oder z. ält. Ehepaar zum 15. März oder 1. April. Angeb. unt. AZ 4682 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstr. 12.

Studentin sucht für die Sem.-Ferien (Ostern und Herbst) Kochlehrstelle in Hotel gegen Zuzahlung. Angebote an Hamacher, Bonn, Bismarckstr. 1, 2. Etage.

Junge Frau, branchekund., sucht sofort Stelle am Büfett. Verkauf oder Servieren. Angeb. unter AZ 4750 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstr 12.

Suche Stelle als Haushälterin i. frauenlos. Haushalt oder bei ält. Ehepaar, Bonn od. nähere Umgeb. Angeb unter AB 99 Gen.-Anz., Geschäftsst. Siegburg, Markt 29.

Aelt. Fräulein sucht Stelle in frauenlos. Haushalt oder zu einzln. Herrn oder Dame. Angebote u. AZ 4766 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Vertrauensstelle, auch frauenlos. Haushalt für sofort od. später sucht gebild. Fräulein m best. Referenzen. Ang. unt. SB 2353 Gen.-Anz., Geschäftsst. Siegburg, Kaiserstraße 5.

Selbständ. Hausgehilfin sucht Stelle zum 1. März 1950. Ang. unter AZ 4662 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstr. 12.

Tüchtige Hauswirtschafterin u. Köchin, Ende 30, wünscht Vertrauensstellung. Beste Zeugn. vorhanden. Zu erfragen in der Geschäftsstelle Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstr. 12.

Junge Frau sucht Putzstelle für morgens, am liebsten Büro. Ang. unt. AZ 4742 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Frau sucht Stundenstelle, dreimal wöchentlich von 9 bis 12 Uhr. Ang unt. AZ 4731 an Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Vermietungen

Teilmöbl. oder Leer-Wohnung, 2 Zimmer, Kochnische, Bad, Diele, Balkon in bester Wohnlage geg. 1500 DM Baukost.-Ersatz u. 6000 DM Mietvorauszahl. z. vermiet. Ang. unt. BZ 4769 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstraße 12.

Geboten: Souterrain - Wohnung gegen Hausarbeit. Austauschraum muß gestellt werden. Angeb. unt. AZ 4735 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Möbl. Zimmer mit Verpflegung zu vermieten. Eitorf-Hombach Nr. 29.

Möbl. Zimmer frei. Bonn, Burggartenstr. 12, Parterre.

Wohn-Schlafzimm., schön. möbl. zum 1. März zu vermieten. Fließ. Wasser, Becker, Bonn, Poppelsdorfer Allee 57.

Möbl. Zimmer i. gepflegt Hause, Fließwasser, Heizg. zu vermieten. Ang. unt. AZ 4764 an Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Vermiete gute Wohnung

Einverständnis d. Wohnungsamtes erforderlich. Angeb. an Wolters, Apotheker, Bad Münder/Deist.

Sofort Wohnschlafzimm. 50 DM zu vermieten, beste Südlage. Ang. unt. AZ 4744 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

50 Wohnungen

mit Baukosten-Zuschuß für jeden, 3 Wohnungen ohne Baukosten-Zuschuß nur für Bundesregierung, vermittelt: VIANDEN, Immobilien, BONN, Pipinstr. 20, Telefon 5995.

Möbl. Zimmer mit Verpflegung in gutem Hause, ab 1. März z. vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsst. Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstr. 12.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Willems, Bonn, Goethestr. 4.

Gutmöbl. Schlafzimmer mit kl. Wohnzimmer, evtl. mit voller Pension in Godesberg zu vermieten. Ang unt. AZ 4754 an Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Mansardenzimmer, möbl., an Herrn zu vermieten. Angeb. unt. AZ 4675 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstr. 12.

Für Aerzte: 2 schöne Praxisräume mit Wohngelegenheit, i. bester Lage Nähe Bonns, wegzugshalber ab 1. April z vermieten. Ang. unt. AZ 4712 an Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Garage zu vermieten. Godesberg, Hochkreuz-Allee 97.

Garagen frei. Bonn, Kekuléstraße 29, Tel. 4531.

Mietgesuche

3 Zimmer, Küche, Bad, gegen größere Mietvorauszahlg., evtl. einige tausend DM Baukost.-Zuschuß zu mieten gesucht. Ang. unt. AZ 4768 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Wohnung, 2½ Zimmer, Küche, von 2 berufstät. Damen (Universität) gesucht, evtl. Baukostenzuschuß, Angeb. u. AZ 4652 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12.

Beamter der Bundesverw. sucht kleine Wohnung, 1 Zimmer u. Küche. Angeb. unt. AZ 4693 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Aelt. alleinsteh. Ehepaar (Höh. Beamter i. R.) sucht in Bonn od. Umgeb. 1 bis 2 Zimmer u. Küche. Ang. unt. AZ 4694 an Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Lehrer-Witwe mit schulpflichtig. Tocht. sucht Zimmer u. Küche. Ang. unt. AZ 4711 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Zwei Zimmer-Wohnung

Küche, Bad, gegen Hypothek oder Baukosten-Zuschuß zu mieten ges. Angebote unter AZ 4700 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12.

Gegen Abfindung od. Zuschuß: 3 bis 4 Zimmer, Küche, mögl. Bad, in guter Lage zu mieten gesucht. Immobilien Bleuel, Bonn, Argelanderstraße 65, Ruf 12 2888.

Ruhige Familie (3 Erwachsene) sucht 2 bis 3 Zimmer u. Küche gegen größere Mietvorauszahl. für jetzt oder später. Angeb. unter AZ 4732 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstr. 12.

Reg.-Angest. sucht abgeschloss. 2-Zimmer-Wohnung. Angeb u. AZ 4733 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstraße 12.

Behördenangestellter sucht Wohnung Bad Godesberg und Umgebung. Tauschwohnung Berlin (Westsektor) vorhanden. Ang. unter GZ 5528 Gen.-Anz., Godesberg, Koblenzer Str. 8.

Suche 2 Zimmer und Küche gegen Mietvorauszahl. in Bonn od. Umgeb. Angebote unter AZ 4723 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstraße 12.

2- bis 3-Zimmer-Wohnung Bonn od. näh. Umgebung, evtl. mit Baukostenzuschuß von leitend. Beamten gesucht. Ang. unter AZ 4729 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstraße 12.

Suche 2 leere Räume mit Kochgelegenheit in Bonn. Angeb. unter AZ 4752 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstr 12.

Suche Küche, 2 Zimmer in Bonn oder zwisch. Bonn und Köln an der Vorgebirgsbahn geleg. Baukosten- od. Mietvorauszahl. bis 2000 DM. Ang. u. AZ 4740 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Godesberg. Aelt., ruhig. Ehepaar sucht baldmögl. 2—3-Zimmer-Wohnung Ang. unt. GZ 5519 Gen.-Anz. Godesberg, Koblenz. Straße 8.

Kinderloses Ehepaar sucht 1 bis 2 Zimmer sofort, auch unmöbl. Ang. unt. AZ 4721 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Kinderlos. Ehepaar sucht i. Bonn oder Godesberg möbl. oder teilmöbl. Zimmer. Angeb. unter GZ 5518 Gen.-Anz. Godesberg, Koblenzer Straße 8.

Gutmöbl. Zimmer, evtl. m. Verpfleg. in ruhig. Hause, mögl. Godesberg, von berufstätigem Kaufmann gesucht. Angebote unter GZ 5524 Gen.-Anz. Godesberg, Koblenzer Straße 8.

Kinderlos. Ehepaar sucht möbl. oder leeres Zimmer mit Kochgelegenheit. Angeb. u. AZ 4703 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Möbl. Zimmer, heizbar, von ält. alleinsteh., berufstät Herrn sof. gesucht. Ang. unt. GZ 5529 Gen.-Anz. Godesberg, Koblenz. Straße 8.

Dame, berufstätig, sucht einfach möbl. Zimm. Ang. u. AZ 4749 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Einfaches Zimmer v. Handwerk. in sich. Stellung gesucht. Ang. unt. AZ 4746 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstr. 12.

Studentin sucht möbl. Zimmer zum 1. März. Ang. u. AZ 4756 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Studentin, gutsit., sucht Zimmer. Ang. unt. AZ 4743 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Wohnschlafzimmer von älterem Beamten-Ehepaar gesucht. Angebote unter AZ 4690 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstraße 12.

Pension, ält. Ehepaar sucht in Bonn od. Umgeb. möbl. Zimm. mit Kochgelegenheit. Angeb. unter SR 339 Gen.-Anz., Geschäftsstelle Beuel.

Student sucht Zimmer, bevorz. Poppelsdorf-Endenich. Angeb unter AZ 4738 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstr. 12.

Zimmer, auch möbl. oder Schlafstelle für 1—2 Personen ges. Ang unt. BZ 4759 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Bautischler mit Frau u. 1 Kind sucht 1—2 leere oder teilmöbl. Zimmer, auch ausbaufähige Wohnung. Angeb. u. AZ 4645 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn,

Suche für Bundesbeamtin Leerzimmer oder ungestörtes gutmöbl. Zimmer in guter Wohngegend. Ang. unt. AZ 4715 an Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Beamter, nach Bonn versetzt, sucht leeres od. möbl Zimmer in Bonn od. Umgegend. Ang. unter AZ 4730 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstr. 12.

Suche Leerzimmer o. Küchenbenutzung (Südviertel) für Studienrat und Frau. Angeb. unt. AZ 4739 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstraße 12.

Gesucht: jetzt oder z. Sommer-Herbst für altes einfach. Fräulein ohne jed. Anhang freundlich., leeres Zimmer in Bonn od Umgegend. Ang. u. AZ 4716 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Behördenangestellte sucht leeres oder teilmöbl. Zimmer, evtl. Mansarde. Ang. unt. AZ 4758 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12

1 bis 2 Souterrain- oder Kellerräume für Büro gesucht. Ang. unter AZ 4753 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstr. 12.

100—200 qm Fabrikationsraum i. Bonn od. Umgeg. von Genußmittelbetrieb sowie 3—4 Zimm., Küche zu miet. gesucht. Größ. Tauschwohnung (5 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde, Zentralheizung) vorhanden. Angebote unt. AZ 4727 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Gewerbl. Raum mit Wohngelegenheit von Handwerksunternehm. gesucht Angeb. unt. AZ 4747 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstraße 12.

Wohnungstausch

Tausche Einf.-Haus im Siebengebirge, Nähe Autobahn, 6 Räume, Heizg., Bad, Garage, 1600 qm Garten, freiwerdend gegen ähnliches in Bonn, evtl. nur Wohnungstausch von 4 bis 5 Räumen. Ang. unt. BZ 4691 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Witwe eines höh. Beamten sucht abgeschl. 3-Zimmer-Wohng. in Bonn, Tauschwohng., 3 Zimm., Bad, Küche, Garage, gr. Abstellraum, Etagenheizung wird geboten. Ang. unt. AZ 4681 an Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Wohnungstausch Hamburg - Bonn

Biete in Hamburg 3—4 Zimmer, Küche, Bad, im Ortsteil Rotherbaum, sehr günstige Miete. Suche zum sofort. Tausch ähnliches oder kleineres Objekt in Bonn u. Umg.

Heinrich Lingenberg UMZÜGE ZWEIGNIEDERLASSUNG BONN ENDENICHERSTR. 27-31, RUF: 83 03

Biete Bad Kreuznach im Kurviertel 2 Zimmer, Küche, Zubehör, 2. Etage, abgeschloss. Miete 27 DM; suche Aehnliches Bonn oder Nähe. Albert Klotz, Kreuznach, Salinenstraße 105.

Geboten: 1. Etage, 2 Zimmer, Küche, Bad, Heizung, Veranda in Bonn-Süd; gesucht: 2 Zimm., Küche, Bad i. Bonn, nur Nähe Bahnhof. Angeb. u. AZ 4707 Gen.-Anz., Zeitungsh Bonn, Bahnhofstraße 12.

Biete 2 Zimmer und Küche für 30 DM im Südviertel; suche im Südviertel 3—4 Zimmer, Küche und Bad für ca. 100 D-Mark. Ang. unt. AZ 4710 an Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Köln—Bonn. Biete schöne 3½ Zimmer, Küche, Bad, Etagenheiz., Köln-Klettenberg. Suche 2 Zimmer und Küche, Bad, Bonn—Godesberg. Ang. u. BZ 4680 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Biete Vorort Bonn, Villenlage, 2 große Räume, Keller etc., suche ähnliches in Frankfurt (Main) oder Ringtausch Marburg. Niedrige Miete. Angeb. u. „Frankfurt", Agt. des Gen.-Anz. in Oberkassel (Batzem).

Hagen und zurück! Suche Beiladung, Möbeltransport. Reinh. Dievernich, Godesberg, Villichgasse 12, Ruf 2700.

Biete 3-Zimmer-Wohng., Küche, Bad in Bonn ab sofort; suche 3- bis 4½-Zimmer-Wohnung in Godesberg od nächste Umgeb. Rülke, Plittersdorf, Auerhofstraße 7.

Immobilien - Pacht

Branntwein- u. Likörherstellung sowie Wein- und Spirituosen-Großhandlg. altershalber unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Angebote unter AZ 4713 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstraße 12.

Modernes Ein-Zweifamilienhaus

in Godesberg-Mehlem, fast fertiggestellt, in 3—4 Wochen beziehbar, zum Preise von DM 70 000 zu verkaufen. MOGS & STAMM, K.-G. Immob. Finanz. Hypoth. Verw. DÜSSELDORF-OBERKASSEL Achillesstraße 15 Telefon 52 800

Wohnhaus, Haus Nr. 5, m. 39 Ar Hofraum und 70 tragend. Obstbäumen, sehr günstige Lage, in Eudenbach üb. Oberpleis, Siegkreis, gegen Höchstgebot zu verkaufen. Angebote sind zu richten an Aug. Reuter, Ramsbeck (Westf.) über Bestwig (Sauerland).

Einfamilienhaus

in Rhöndorf, mit herrl. Aussicht, 2000 qm Park- und Gartenanlagen, bezugsfrei, für nur 23 000 DM zu verkaufen durch IMMOBILIEN-LINDEN, BONN Poststraße 2, Ruf 6146.

Kleines Einfamilien - Häuschen, Nähe Eitorf, idyllisch gelegen, von Wiesen umgeben, mit Scheune, Stall, Garten u. großen Obstbäumen, 14 Ar Feld, zu verkauf., evtl. als Geflügelhof geeign., da kl. Bach vorhanden. Festpreis 4000 DM bar. Ang. u. BZ 556 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstr. 12.

Etagenhaus

woselbst Wohnung frei wird, zu kaufen gesucht. IMMOBILIEN - KOHL, BONN Kaiserplatz 7, Fernsprecher 6696

Kleines Haus mit od. ohne Ladenlokal sofort zu mieten oder zu kaufen gesucht, möglichst mit etwas Garten. Angeb. unt GZ 5520 Gen.-Anz. Godesberg, Koblenzer Straße 8.

Kleine Pension

auch als Einfamilienhaus geeignet, sofort freiwerdend, in bester Lage Godesbergs, unmittelbar am Rhein gelegen, zu verkaufen. Ang. unt. BZ 566 Gen.-Anz. Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Mod. Ein- b. Zwei-Familienhaus, Heizung, Bad, evtl. Garage, Garten, schöne Lage, gegen größ. Anzahlung zu kauf. gesucht. Bonn, Godesberg, Mehlem. Angeb. b. BZ 4641 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstraße 12.

Haus in Königswinter zu verkaufen. Auskunft: Hersel, Hauptstraße 29.

Haus zu kaufen gesucht, mögl. mit Werkräumen, evtl. m. Laden. Ang. unter AZ 4760 an Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Für Kleintierzucht wird ländl. Anwesen mit etwas Land zu mieten gesucht. Angeb. u. AZ 4665 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Trümmergrundstück. 60 Proz. beschäd., Nähe Hofgarten, für Konzern od Industriehaus geeignet (ca. 30 Räume) z. günst. Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Ang. unt. AZ 4736 an Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Wohn- oder Geschäftshaus in Bonn gegen Verpflegung und Rente zu kaufen gesucht. Angeb unt. AZ 4622 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12

Baugrundstück mit Obstgarten, 1494 qm in Hennef (Sieg) verkauft Franz Mohr, Niederdollendorf a. Rh., Hauptstr. 42.

Baugrundstück. 455 qm, Nähe Godesberg, zu verkauf. Simon, Bonn, Endenicher Str. 153.

Lorenz Bleuel, Immobilien, Bonn, Argelanderstr. 65. Ruf 4788.

Lakriment-Sirup gegen Husten aus dem Rheila-Werk

Wie bekannt . . . Mein Prinzip: Jetzt nur beste Verarbeitung Höchste Leistung durch niedrigste Kosten! Auch Sie sollten sich hiervon durch einen Besuch überzeugen!

Herren-Etage Täglich von 8 bis 19 Uhr geöffnet

Josef Grosse Bad Godesberg, Nur Bahnhofstraße 18

Anzüge, Sport-Anzüge, Übergangsmäntel — Hosen, Hemden, Krawatten usw. — In jeder Größe und Preislage! Reichhaltiges Lager!

Auf Wunsch Anzüge nach Maßangabe für jeden Geschmack! — Auch Ihre eigenen Stoffe werden gut verarbeitet —

Der weiteste Weg lohnt sich!

Geldmarkt

5000 DM an erster Stelle, auf bebautes Grundstück, in zentral. Lage Bonn-Stadtmitte, ges. Zehnfache Sicherheit. Angeb. unter AZ 4685 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstr. 12.

Bauvorhaben
Geschäfts- und Büro-Etage, beste Geschäftslage Bonn, Markt, zirka 90 qm, nur gegen Bauzuschuß zu vermiet. Ang. u. AZ 4751 G.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12.

Wer braucht 500 DM? Kurzfrist. Darlehen, gegen nur beste Sicherheit. Angeb. unt. AZ 4686 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

WER sucht GELD?
(Hypothek, Bau- oder Kaufgeld, Betriebskapital, Darlehen). Wenden Sie sich vorerst schriftl. u. BZ 4495 an Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

6500 DM gesucht, nur v. Selbstgeber, Sicherheit vorhanden, Ang. unt. AZ 4765 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Großhandlung
GmbH., sucht zu Geschäftsvergr. 10 000.— DM bei erstkl. Verzinsung. Ang. u. AZ 4695 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12

Wer sucht Geld?
Hypotheken, Darlehn usw., kostenlose Ausk. Ang. GZ 5522 Gen.-A., Geschäftsst. Godesberg, Kobl. Str. 6

Verkauf

Büromaschine, guterhalten, für 150 DM zu verkaufen. Storek, Bonn, Ellerstraße 37.

Guterh. Wäschemangel zu verkaufen. Tischhöhe 1 m, Walzenbreite 56 cm. Angeb. unter AZ 4633 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstraße 12.

Gute Kleiderschränke m. u. ohne Wäschefach, verkauft Bonn. Rosenstraße 16, Parterre.

MÖBEL
gut und preiswert, vom großen Spezialhaus Bonner Möbel-u. Polstermöbel-Lager
D'ÖRKS SEIT 1903
WEIHERSTR. 38 · AN DER BORNHEIMERSTR. RUF: 5660 · LIEFERUNG FREI HAUS

Fahrradmoter „Victoria", 38 ccm, 6 Wochen gelaufen, preisgünst. verkäuflich. Schieweck, Siegburg I, Postlagernd.

Speisezimmer-Büfett, antik, sehr guterhalten, shwarz, Eiche, Länge 2,35, Höhe 2.20 und vier Stühle, für ca. 500 DM zu verkaufen. Anzusehen täglich von 10 bis 16 Uhr. Broeß, Königswinter, Neustraße 2.

Harmonium, guterhalt., 12 Reg., Knieschweller, 1,36 m hoch, Nußbaumgehäuse, für 150 DM zu verkaufen Angebote unter BZ 567 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstraße 12.

Bett mit Sprungrahmen, Nachtkommode, Waschkommode u. Ausziehtisch billig abzugeben. Bonn, Kinkelstraße 1, Part.

Achtung! Möbelkäufer!
Kompl. Schlafzimmer, kompl. Küche, auch als Einzelstücke, billigst abzugeben. Anfr. u. AZ 4725 G.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12.

Laufställchen billig abzugeben. Bonn, Kaiserstr. 36. 2. Etage.

Kaninchen-Stall, Steilig. zu verkaufen. Bonn, Johanniterstraße 4.

Schreibmaschine, gebr., 50 DM zu verkaufen. Ruf 5850.

Kinderwagen, guterhalt., z verkaufen. Stasnick, Godesberg, Schillerstraße 6.

Neues Eichenschlafzimmer
komplett mit Patentrahmen u. Stühlen zu außergewöhnl. billigem Preise. Bonn, Mozartstr. 54.

Adler-Nähmaschinen für Haushalt und Gewerbe, Zick-Zack-Nähmaschinen bei günst. Teilzahlung lief.: Jos. Hoff, Bad Godesberg, Koblenzer Str. 10.

Fahrräder preisw., bequeme Zahl
◆ Fahrrad-Etage, Bonn, Wenzelg. 12.

Eichen-Büfett, massiv, 2 m, mit beiderseitigem Vitrinenaufsatz verkauft oder tauscht gegen Bettzeug od. Einzelmöbel. Stein, Honnef a. Rh., Hölterhoffstift

Küstenmotorsegler
neu, für Wohnzwecke ausgebaut, 16 x 4 m. Stahl, Dieselmotor, sehr guter Zustand, auch als Geschäft, Lokal etc. geeignet, geräumiges, seetüchtiges Tourenfahrzeug, von Privat günstig zu verkaufen. Ang. unter KM Emden, postlagernd.

Wenig gebrauchte, kombinierte Dicktenhobel-Abrichtmaschine, 600 mm Arbeitsbreite, erstkl. Ausführung, zu verkauf. Angeb. u. 1460 an Ann.-Weinsziehr, Düsseldorf, Benrather Straße 1.

Neue Eichenküche
schönes Modell, weit unter Preis zu verkaufen. Bonn, Hildegardstr. 34.

2 Klappbett-Schränke mit Kleiderschrank, neu, Küchenherd verkauft v. Rosen, Bonn, Koblenzer Straße 25.

Ia Schreibtisch, hell Eichen, 200 D-Mark, Couch, reparaturbed., 40 DM, 2 Sessel 80 DM zu verkaufen. Salon Paar, Godesberg, Plittersdorfer Straße 2, Privat 24.

Club-Couch, erstkl., neuwertig, für 200 DM abzugeben. Godesberg, Heerstr. 24, Parterre.

Günstig abzugeben: Silberfuchs-Capes (3 erw. Füchse), Pelzmantel (Wildkatze elektr.) Akkordeon, 120 Bässe (alles neu). Ang. unt AZ 4768 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Großes Volksempfänger, Wechs.-Strom, gebr., zu verkaufen. Ang. unt. AZ 4748 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Kolonialwaren-Einrichtung, 4 m, Theke, Marmorpl., B-Waage, Aufschnittmaschine usw. abzugeben Godesberg, Burgstr. 30.

Gutes Klavier umzugshalber sof. billig zu verkaufen. Laev, Bonn, Moltkestr. 9, Part

Eichenküche, neuwertig, preisw. abzugeben. Ang. unt. AZ 4754 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Verzinkter Maschendraht, für Küken-Karnickelställe, sofort billig zu verkaufen. Wilhelm Graf, Bonn, Bonner Talweg Nr. 111.

Zirka 1000 Zentner gepflegter Kuhmist umständehalber abzugeben. Johann Schneider, Rheinbreitbach.

Eichen-Weidenpfähle, trocken, abzugeben. Oberwennerscheid Nr. 20 bei Neunkirchen (Sieg)

Kinder-Korbsportwagen, guterh., preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Kaufgesuche

Suche von Privat guten, geeign. Schrank für Akten u. Papiere. Ang. unt. AZ 4689 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Nähmaschine, gebr., gesucht. Angeb. unt. GZ 5521 Gen.-Anz, Godesberg, Koblenzer Str. 8.

Radio (Allstrom) billig zu kauf. gesucht. Ang. unt. GZ 5500 an Gen.-Anz. Godesberg, Koblenz. Straße 8.

Hobelbank und Büroschreibtisch zu kaufen gesucht Angeb. u. AZ 4664 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstraße 12.

Kinder-Korbwagen, guterhalten, geb., gesucht. Angeb. unter AZ 4714 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn Bahnhofstraße 12.

Schnellwaage, guterh., ca 15 kg tragend, zu kauf. gesucht. Angeb. unter AZ 4717 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

BRILLANTEN Zahngold, Bruchgold, Gold- und Silbermünzen kauft: BERTRAM, Bonn, Münsterstr. 3, I.

Gebr. Dicktenhobelmaschine, evtl. auch kombiniert, mit Abrichte, zu kaufen gesucht geg. sofort. Barzahlung. Angebote unter BZ 564 Gen.-Anz., Zeitungsh Bonn, Bahnhofstraße 12.

Fahrbereites Herrenfahrrad zu kaufen gesucht. Angeb. unter AZ 4757 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstraße 12.

Kaufe getragene Oberkleidung u. Wäsche. Haus der Gelegenheitskäufe, Bonn, Breitestr. 36, Telefon 7769.

BRILLANTEN Zahngold, Bruchgold, Gold- und Silbermünzen kauft H. KLINGEL, Juwelier, KÖLN Ufahaus, Hohenzollernring 22—24

Herrenanzug, auch einzelne Joppe für schlanke Figur 1.78 nur guterhalt., zu kauf. gesucht. Angeb. unter AZ 4761 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Kraftfahrzeuge

Ford-Taunus, fast neu, zu verkaufen, evtl. Zahlungserleicht. Bonn, Kaiserstr. 159.

Liefer-Ausstellungswagen „Framo", 4-Bad, generalüberholt, zu verkaufen. Angeb. u. GZ 5523 Gen.-Anz. Godesberg, Koblenzer Straße 8.

Kipp-Aufbau
auf Ford-LKW passend, komplett, für 500 DM abzugeben.
AUTOHAUS JEAN RIEHM
Frankenplatz BONN Fernruf 3231

Gelegenheitskauf: Mercedes-Diesel-LKW, 95 PS, mit Anhäng. und generalüberholter Ersatzmaschine 7000 DM. Auto-Rische, Viktoriastr. 22a—24, Ruf 3996.

1500 „Fiat", leistungsstark und gut im Zustand zu verkaufen. Telef. Bonn 4840, werktags v. 11 bis 20 Uhr.

Mercedes-Diesel-Motor, generalüberholt 2000 DM. Auto-Rische, Viktoriastr. 22a—24, Ruf 3996.

Deutz-Diesel-Motor, 85 PS, fabrikneu, kompl., mit allen Aggregaten und Getriebe, sowie Kippergetriebe 5800 DM Auto-Rische, Viktoriastr. 22a—24, Ruf 3996.

Verkaufe Maybach, 2,8 Liter. Maindl, München 61, Konitzstraße 7, Tel. 481 255.

3-Rad Halbtonner.
offene Pritsche, Tieflader, in fahrbereitem Zustand. 700 DM abzug.
AUTOHAUS JEAN RIEHM
Frankenplatz BONN Fernruf 3231.

Adler-Junior, sehr gut. Zustand, 1950 DM. Auto-Rische, Viktoriastraße 22a—24. Ruf 3996.

Mercedes 170 V-Kastenwagen 3500 DM. Auto-Rische, Viktoriastr. 22a—24. Ruf 3996.

Anhänger für Opel-Blitz, 1.5 to, fabrikneu 2000 DM. Auto-Rische, Viktoriastr. 22a—24, Ruf 3996.

Volkswagen, neu und gebraucht, sowie weitere 30 Klein-Wag Preis- und Zahlung günstig, verkauft Leppkes & Co., Krefeld, Violstr. 64, Grotenburg.

Tiermarkt

Deppelpony, 7jährig, m. Gummikarren und Geschirr, auch einzeln, wegen Aufgabe des Geschäfts zu verkaufen. Heinrich Faßbender, Bonn, Weiherstraße 6

Prima Vorgebirgspferd, 5jährig, zu verkaufen. Johann Nohlen, Groß-Vernich.

Einspänner-Ochse, jung, stark, zu verkaufen Unkelbach bei Oberwinter, Oberdorfstr. 55.

Junge Wachhunde zu verkaufen. H. Limmers, Ueckesdorf, Hardthöhe.

Scharf. Schäferhund für Nachtwächter besonders geeignet, z. verkaufen. Kuck, Godesberg, Heyderhof.

Wachhund preiswert zu verkauf. Zu erfrag. in der Geschäftsst. Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Bienenhaus mit 40 Völkern und Zubehör zu verkaufen. Godesberg, Winterstraße 9.

Verschiedenes

April-Ferienunterkunft, evtl. mit Pension, 2 Personen gesucht, Siegkreis — Rhein-Ahr. Ang. unt. AZ 4702 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstr. 12.

Fünfsigerin, berufstätig, sucht geb. Naturfreundin für Sonntagswanderungen. Zuschr. unt. AZ 5517 Gen.-Anz. Godesberg, Koblenzer Straße 8.

Welcher ehem. Stabsfeldwebel aus Bonn war vorübergehend Adjutant bei d. Kampfgruppe „Feldherrnhalle". Kommandeur Hauptm. Buhl (unterstellt Oberst Frotscher)? Ich suche meinen Bruder, Uffz. Erich Mohrmann, vermißt oder gefallen am 27 Januar 1944 an der Narvafront. Der obengesuchte Stabsfeldwebel soll nach bisherig. Ermittlungen Bonner Bürger sein und evtl. über den Vermißten od. Gefallenen Angaben machen können. Auskunft erbittet: Heinrich Mohrmann, Sülfeld über Gifhorn (Hannover).

VERTRAGS - HÄNDLER für sämtliche BORGWARD - FAHRZEUGE
für die Kreise Bonn-Stadt, Bonn-Land, Euskirchen, Siegburg, Mitverkaufsrecht für Ahrweiler
A. ENGEL - BONN Ausstellungsräume: Münsterstr. 2a
Kundendienst: Bornheimer Str. 26, Tel. 3571

Auto-Radio
Nur vom Fachmann
Elektro-Gnadenthür
Bonn - Sterntorbrücke 9
Ruf 5431

Motorrad, 120 ccm, in bestem Zustand zu verkaufen. Hans Burkhardt, Bonn, Adolfstr. 42.

Opel-Olympia, 1,3 Ltr., erstkl. Zustand, abzugeben. Angeb. unter AZ 4676 Gen.-Anz., Zeitungsh Bonn, Bahnhofstr. 12.

Einachsig. Anhänger für PKW mit Plan und Spriegel, fast neu, günstig abzugeben. Angebote an Josef Jungen, Mehlem, Meckenheimer Str. 29.

Verkaufe Opel-Olympia, Bestzustand, Honnef a. Rh., Bernhard-Klein-Str. 9, Tel. 630.

Motorrad, 200 ccm, 250 DM zu verkauf. Bonn, Goebenstr. 32, 2. Etage.

Sax-Motor, fabrikneu, einbaufertig, günstig zu verkaufen. Godesberg, Nordstr. 7a, 2. Etg.

Notverkauf. Ford-Taunus, 2000 km günstig zu verkaufen Angebote unter AZ 4767 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstraße 12.

Adler-Diplomat-Kasten
fahrbereit, mit Traktorlampenanlage, gut bereift, mit 750 kg-Westfalia-Anhänger, günstig zu verkaufen. Angeb. unter BZ 570 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12.

Verloren

Silberne Damenuhr verloren am 17. Febr., 15 Uhr, Hochkreuz. Gegen Belohnung abzugeben: Bonn, Hausdorffstraße 129, 2. Etage.

Perfekt. Schneidermeister, Herr, und Damen, sucht sofort Aufträge. Ang. unt. AZ 4704 an Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Jung. Lebensmittel-Kfm. möchte Geschäft gleicher Branche übernehmen. Bonn und Umgebung. Ang. u. BZ 560 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstraße 12.

Füchse, Marder, Iltisse, Kanin usw. gerbt für Pelze und Teppiche, Pelzfellgerberei O Linke, Bonn, Vorgebirgstraße 7.

Die Bundeshauptstadt Bonn
und im weiteren Umkreis zu beiden Seiten des Rheins sind das Verbreitungsgebiet des
General-Anzeiger
für Bonn und Umgegend
der einzigen Tageszeitung, die von einem Bonner Verlag herausgegeben und in Bonn vollständig hergestellt wird
Das Heimat- und Familienblatt des anspruchsvollen Lesers und der erfolgreichen Werbung

Kirchliche Nachrichten

Münsterpfarre. Sonntag, 26. 2.: Bonifatiustag des Dekanates Bonn. In der Krypta hl. Mess. um 6, 6.30, 7, 8.15 Schulmesse für die Münsterschule, 9 für d. Schüler d. Beethoven-Gymnasiums. In der Oberkirche: 7.30 GemM unserer Frauen und Mütter, 9 hl. Messe mit Pred. Sr. Eminenz uns. Hochwürd. Herrn Kardinals aus Anlaß d. 4. Gründungstags d. Kathol. Studenten-Gemeinsch. Bonn, 10 Hochamt, 11.15 hl. Messe m. Pred. Christenlehre fällt heute aus, 14.30 Andacht mit Pred. des bekannten „Fliegenden Paters" P Schulte O.M.I. für uns. Schulkinder, 17 und 18.30 letzte hl. Messen, in denen ebenfalls Herr P. Schulte predigen wird

St. Marien. Sonntag, 26. 2.: Hl. Messen 6, 6.30, 7.30 Pfarrgem.-Messe, 8.30 Kindermesse für d. Karlschule, 9.15 Kindermesse f. d. Marienschule, 10.15 Hochamt, 11.30 Singmesse, 18 Pfarrandacht.

St. Remigius. Sonntag, 26. 2.: 7.30 Gem.-M. mit Pr., 8.30 Betsingmesse (zugleich Kindermesse) mit Pred., 10 Hochamt mit Predigt, 17 Andacht.

Stift Dietkirchen. Sonntag, 26. 2.: 6.15 hl. Messe, 7 hl. Messe, 7.45 Gemeinschaftsmesse, 9 Kindermesse, 10 Hochamt, 11.30 letzte hl. Messe, 14 Christenlehre, 18 Pfarrandacht.

St. Joseph. Sonntag, 26. 2.: In all. hl. Messen pred. ein Diaspora-priester über d. religiöse Not der Katholiken in der Diaspora. Die Kirchenkollekte ist für die Diaspora-Seelsorge bestimmt. Hl. Messen 6, 7, 8 Gem.-Kommunion d. Frauenkongregation, 9 Kindermesse, 10 Hochamt, 11.15, 14.30 Diaspora-Andacht für die Schulkinder (Kollekte d. Kinder), 17 Fastenandacht.

St. Josefs-Höhe. Sonntag, 26. 2.: 6.30—18, hl. Messen 7, 8.30 Kinderm. 10.30 feierl. Hochamt.

St. Elisabeth. Sonntag, 26. 2.: Hl. Messen 6.30, 7 Singmesse, 8 Gem.-M. Hl. Kommunion d. Frauen u. Jungfrauen, 9 Kindermesse, 10 Hochamt, 11.15 Singm., 12.15 Christenlehre, 18 Fastenand. u. Fastenpred. Die Fastenpredigten sind So. vor 18 Uhr.

St. Sebastian, Poppelsdorf. Sonntag, 26. Febr.: 6.30 stille hl. Messe m. Kurzpred., 7.30 GemM m. Pred. 8.30 KinderM m. Kinderpred., 10 Hochamt mit Pred., 11.15 SingM mit Pred., 2.30 Christenlehre, 6 AbendM mit Pred.

St. Antonius, Dransdorf. Sonntag, 26. Febr.: 7.30 PfarrM. 8.45 SchulM, 10 Hochamt, 12 Christenlehre und Andacht.

St. Josef, Beuel: Sonntag, 26. 2.: Erster Fastensonntag: 6 und 6.45 Uhr Gemeinschaftsmesse. 7.45 Uhr Gemeinschaftsmesse mit gem. hl. Kommunion der Frauen und Mütter. 9 Uhr Kinderm. mit gem. hl. Kommunion der Kinder. 10 Uhr Hochamt und 11 Uhr Betsingmesse. In der Fabrikstraße 8.30 Uhr hl. Messe. In der hl. Fastenzeit ist freitags, abends 8 Uhr, Fastenpredigt.

St. Clemens, Schwarz-Rheindorf. Sonntag, 26. Febr. Erster Fastensonntag. Hl. Messen um 7 Uhr mit gem. hl. Kommunion des Frauenvereins, 8 Uhr, 9.15 Kindermesse. 10.15 Uhr Hochamt. Nachmittags 6 Uhr Andacht mit Fastenpredigt. — Wochentags sind die hl. Messen um 7 und 7.45 Uhr.

Alt-katholischer Gottesdienst, Friedenskapelle, Baumschulallee 9—13. Samstag, 25. Febr.: 16.30 Uhr Wochenschlußvesper. — Sonntag, 26. Februar: 10 Uhr Deutsches Hochamt m. Predigt. — Mittwoch, 1. März: 7 Uhr hl. Amt.

Christlich wissenschaftliche Vereinigung Bonn. (Christian Science Society). Gottesdienst u. Sonntagsschule jeden Sonntag 9.30 Uhr in der Wilhelmschule (Wilhelmstraße).

Oberbachem. 15.15 Gottesdienst: Pfarrer Bleek.

Villip, 8.30 Gottesdienst: Pfarrer Bleek.

Evangl. Kirchengemeinde Bonn. Sonntag, 26. Febr. 1950. Kreuzkirche: 10 Uhr Pfr. Gützlaff, Abendmahl. Kreuzkirche: 17 Uhr Pfr. Gützlaff. Lutherkirche: 10 Uhr Pfr. Lic. Flemming. Kirche der Heilanstalt: 10 Uhr Pfr. Hillert. Wichernhaus: 10 Uhr Pfr. Frick. — Duisdorf, alte Schule: 10 Uhr Pfr. Dr. Schütz. Stadtmission (landesk. Gemeinschaft), Weberstr. 102: 16 Uhr Bibelstunde. — In der Zeit vom 26. bis 28. 2. 1950 hält Herr Pfr. Lic. Flemming, Berlin-Steglitz, in der Lutherkirche, Reuterstr., folgende Vorträge: Sonntag, 26. 2. 1950, 20 Uhr, „Die Kirche im Osten". Montag, 27. 2. 1950, 20 Uhr „Weltregierung Gottes". Dienstag, 28. 2. 1950, 20 Uhr „Die Zeichen der Zeit". — Mittwoch, 1. März 1950, Gemeindehaus, Poppelsd. Allee Nr. 31: 20.15 Uhr Bibelstunde, Pfr. Mummenhoff. Kreuzkirche: 20 Uhr, Passionsand., Pfr. Gützlaff. — Freitag, 3. 3. 1950: Kreuzkirche: 18 Uhr, Vortrag des Bevollmächtigten für das Siedlungswesen der evgl. Kirche im Rheinland, Hern Landesrat a. D. von Stutternheim über „Das evgl. Siedlungswerk und insbesond. die Baugemeinden."

Gottesdienste und Veranstaltungen der Evgl. Gemeinde Bornheim. Sonntag, 26. Febr.: Bornheim (Kirche): 9.15 Uhr Gottesdienst, 10.30 Uhr Kindergottesdienst. — Hersel (Turnhalle): 9.15 Uhr Gottesdienst. — Urfeld (Kath. Pfarrkirche): 11 Uhr Gottesdienst. — Montag, 27. Febr.: Bornheim (Gemeindehaus): 15 Uhr Frauenkreis, 19 Uhr Jugendsingkreis. — Mittwoch, 1. 3.: Bornheim (Gemeindehaus): 8.15 Schulgottesdienst, 20.00 Uhr Jungmännerbibelst. (Kirche): 18 Uhr Passionsgottesdienst. — Sonnabend, 4. März: Bornheim (Gemeindehaus): 16 Uhr CVJM-Jungenschaft.

Evgl. Gemeinde Beuel. Sonntag, 26. Febr. 1950. 9.30 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst. — Dienstag: 20 Uhr Mädchenkreis. — Mittwoch: 20 Uhr Passionsand. im Kingartensaal, Wilhelmstr. 110. — Donnerstag: 15 Uhr Frauenhilfe, 18.30 Uhr jüngerer Mädchenkreis, 20 Uhr Singkreis. — Samstag: 15.30 Uhr Mädchenjungschar, CVJM Veranstaltungen, siehe Anschlagsbrett vor der Kirche.

Die Christengemeinschaft. Bewegung für religiöse Erneuerung, Bad Godesberg, Otto-Kühne-Platz 1, Pädagogium. Samstag, 25. Febr. 18 Uhr: „Das christliche Gebet in der Lebenspraxis" (Darstellung u. Gespräch). — Sonntag, 26. 2.: 10 Uhr: Menschenweihehandlung mit Predigt. 11.15 Uhr: Sonntagshandlung für die Kinder.

Die Christengemeinschaft Bad Godesberg, Pädagogium, Hörsaal II. Samstag, 25. 2., 18 Uhr: Ueber Fragen des Gebetslebens. — Sonntag, 26. 2., 10 Uhr: Die Menschenweihehandlung: 11.15 Uhr: Die Sonntagshandlung für Kinder.

Kirche: 8.30 Gottesdienst: Superintendent Weißer, 10 Gottesdienst: Pfarrer Bleek; anschl. Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls, 11.15 Kindergottesdienst. — Mittwoch, 17 Passionsgottesdienst: Superintendent Weißer, 8.10 Schulgottesdienst: Superintendent Weißer. — Donnerstag 7.50 Schulgottesdienst: Pfr. Bleek

Kapelle: 11 Gottesdienst: Superintendent Weißer, 14.30 Kindergottesdienst.

Evang. Gemeindehaus, Kronprinzenstraße 31: Montag 20 Probe des Kirchenchors. — Dienstag 20 Andacht für Ostvertriebene.

Mütterkreis, Donnerstag 20 Gemeindehaus, Kronprinzenstraße Nr. 31.

Evang. Gemeindehaus Friesdorf, In der Maar 10: 10 Gottesdienst: Diakon Meyer, 11.15 Kindergottesdienst.

Evang. Gemeindehaus Mehlem, Mainzer Straße 76: 10 Gottesdienst: Pfr. Lic. Saß, 11.15 Kindergottesdienst.

Heirat

Witwe, 35 Jahre, dunkelblond, 1.60 groß, kath., sucht guten, aufrichtigen Kameraden. Aussteuer und Wohnung vorhanden. Zuschr. u. AZ 4677 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstraße 12.

Solides Fräulein, 39 Jahre alt, 1,64 groß, kath., sehr häusl., mit Aussteuer und Eigentum, sucht auf diesem Wege einen Lebensgefährten, da andere Gelegenheit nicht vorhanden Nur ernstgem. Zuschrift unter AZ 4755 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstraße 12.

Einheirat und Heirat wünschen: Junger Metzgergehilfe, 25 J., kath — Kaufmann (Autobranche), 30 Jahre, evang. — Müller und Bäcker, 27 Jahre, evang. — Kaufm. Angestellter, 40 J., kath. — Ing., 44 Jahre, katholisch, durch die erfolgr. Eheanbahnung Rhein. Büro, Koblenz, Bahnhofstr. 5, Zweigstelle Bonn, Meckenheimer Straße 38.

Huberia - Ehevermittlung. Für alle Kreise arbeitet gewissenhaft, diskret und erfolgreich bei kostenfreier Beratung. Ein Besuch verpflichtet zu nichts. Oberkassel - Bonn, Schulstraße 50, Telefon 267.

Junge 20erin, mit Barvermögen und Aussteuer, möchte das rechte Glück in harmonischer Ehe finden. Näh. u. 160 durch Briefbund „Treuhelf", Briefannahmest. (22a) Köln-Bickendorf, Postschließfach 49.

Dr. chem.
44 J., wünscht Heirat durch Frau ROMBA, Eheanbahnungs-Institut, Düsseldorf, Lindenstraße 163, Telefon 64 636. Filiale: W. Elberfeld, Helmholtzstraße 29, II.

Unterricht

Buchhaltung, Bilanz, kfm. Rechnen, Stenografie, Maschinenschreiben. Pascher, Handelsfachlehrer, Bonn, Heerstr. 2a.

Aufnahmeprüfung zur Höheren und Mittelschule für Kinder. 40 Unterrichtsbriefe 5.60 DM per Nachnahme. RABVERLAG, Bielefeld, Sedanbunker.

Stenografie, Buchführung, Bilanz, Maschinenschreib Franz Grün, Privatlehrer, Bad Godesberg, Rüngsdorfer Straße 11

Zuschneide- und Nähkurse
für Damen besserer Stände
FRAU CLARA BECKER - BONN
Poppelsdorfer Allee 57, 2 r schell.

STATT KARTEN

Der Herr über Leben und Tod nahm heute vormittag meinen lieben Mann, meinen herzensguten und treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Wilhelm Pflaumer

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 57 Jahren zu sich in die Ewigkeit.
Sein Leben war Güte und Sorge für die Seinen.

In stiller Trauer:
Laura Pflaumer geb. Kessel
Karl Robert Pflaumer
und Anverwandte

Bonn, Mommenheim, Felsberg-Kassel, den 23. Februar 1950.
Reuterstraße 118
Beerdigung: Dienstag, den 28. Februar, 14 Uhr, auf dem Nordfriedhof.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

STATT JEDER BESONDEREN ANZEIGE

Montag, den 20. Februar 1950, ging nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser Vater, Schwiegervater und Großvater

Dr. Franz Lehrell

von uns.

In tiefem Leid: Elisabeth Lehrell geb. Rossenbeck
Annelie Günther geb. Lehrell
Rosemarie Siebourg geb. Lehrell
Dr. Siegfried Günther
Werner Siebourg
und 5 Enkelkinder.

Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden.

STATT KARTEN!

Für die beim Tode meines lieben Gatten und Vaters erwiesenen Aufmerksamkeiten und Kranzspenden danken wir allen recht herzlichst. Der Fa. Pelz, dem Bonner Box-Club, den Berufsboxern, den Hausbewohnern, der Nachbarschaft u. allen Verwandten und Bekannten.

Frau Wwe. Martha Balkhausen und Tochter.

Bonn (Vorgebirgstr. 6), 25. II. 50

Praxis verlegt
von Koblenzer Straße 96 nach Colmantstraße 20
Dr. FAUST, Nervenarzt
Sprechzeit 9—12 u. nach Vereinb. Telefon 4542. Alle Kassen

Habe mich als Facharzt für Haut- und Harnleiden in
BONN, STIFTSPLATZ 9, I. Etg.
niedergelassen.
Dr. med. J. ZINZIUS
Telefon 4037.
Sprechst. tägl. von 9—12 u. 16—19.

Nach 10jähriger Ausbildung an der Psychiatrischen u. Nerven-Klinik der Universität Breslau und langjähriger Leitung der dortigen Poli-Klinik habe ich die Leitung der
Privatklinik Dr. A. Peipers
übernommen und mich als Facharzt für Nerven- und Gemütsleiden in Bonn, Bonner Talweg 57, Telefon 12 3093, niedergelassen.
Dr. med. Heinz Sollmann
Sprechstunden 11—13 Uhr, außer Samstag, und nach Vereinbarung.

Ich habe mich in BONN niedergelassen.
Patentanwalt
Dr. Wolf Müller
Bachstr. 5 Tel. 5C91

Pilger-Sonderzüge nach Rom!
ab Bonn 10. 7., 23. 10., 30. 10., 27. 11., 10. 12. und 20. 12. 1950.
Dauer 10 Tage. Preis einschl. allem DM 340.—
Anmeldungen: Deutsches Reisebüro H. Brink & Co., Bonn, Poststr. 2a (am Hauptbhf.), Fernsprecher 4120.

Ich bin als Rechtsanwalt beim Amts- und Landgericht Bonn zugelassen. Mein Büro befindet sich
BAD GODESBERG, Körnerstraße 9.
Dr. LÜTTGER, Rechtsanwalt

Bin ab März wieder in Bonn, Bottlerplatz 7, II.
WILHELM KROTH, Dentist

RICHTERTEE trinkt jeder mit Genuß.
DIE FRAU — DER MANN — WER SEIN GEWICHT VERRINGERN MUSS!

Reformmiederhaus Gorny
Bonn, Wenzelgasse 3
Vertreterinnen gesucht.

Haben laufend BIMSSAND per LKW frei Baustelle abzugeb.
JOSEF ALSBACH & SOHN
Koblenz-Metternich, Telefon 3268

Plattenkrämer Euskirchen Ruf 2241
Köln, Weidenbach 10, Ruf 70051/463, führt Werksverkauf-Auslieferungslager glasierte Elfb.-Wandplatten pro qm ab DM 7.75, Solnhofer Bodenplatten, feingeschl., qm ab DM 13.50. Kautabschluß am Plattenstapel. Bahnfahrt-Vergütung, alles sofort.

Deutsche Edelmetall G.m.b.H.
BONN, Baumschul-Allee 15
kauft laufend
GOLD und SILBER aller Art

Künstliche Augen, Atelier Greiner, Düsseldorf, Cäcilien-Allee 55, Telefon 25 315, Naturgetr. Anfertig.

Fahrbarer Kompressor
neuwertig, mit Schläuchen und Abbruchhämmern, lang- oder kurzfristig laufend zu vermieten. Angebote unter AZ 4656 Gen.-Anz., Zeitungsh., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Foto-Frei
nur Kaiserstrasse 20

Betonmischer
ab Lager lieferbar.
C. KREUTZER
Düsseldorf (Hafen).

Amtsgericht Königswinter

Handelsregister-Veränderung:

16. 2. 1950 — HRB. 158: (Firma Eckert & Co., Gesellschaft mit beschr. Haftung, Arzneimittelfabrik in Honnef am Rhein)
Die Liquidation ist beendet. Die Firma der Gesellschaft ist erloschen. Amtsgericht Königswinter.

Amtliche Bekanntmachung

Aufruf

zur Registrierung der Kriegsgefangenen und Vermißten.

Einwohner der Stadt Bonn melden ihre noch nicht heimgekehrten oder vermißten Angehörigen beim nächsten Polizeirevier:

Polizeirevier 1 Weberstraße 80
„ 2 Kirsch-Allee 23
„ 3 Beethovenplatz 13
„ 4 Ellerstraße 94
Polizeiwache Kessenich Pützstraße 23
Stadt-Mitte: Statistisches Amt der Stadt Bonn, Stadthaus, Bottlerplatz 1, 1. Stock, Zimmer 128.

Meldezeiten:

für Familiennamen mit Buchstaben	A, B	am 1. März	8—12; 14—16 Uhr
	C, D, E, F	2. „	8—12; 14—16 „
	G, H	3. „	8—12; 14—16 „
	I, J, K	4. „	8—12 „
	L, M	6. „	8—12; 14—16 „
	N, O, P, Q, R	7. „	8—12; 14—16 „
	S, Sch, St	8. „	8—12; 14—16 „
	T, U, V, W, X, Y, Z	9. „	8—12; 14—16 „
	Nachzügler:	10. „	8—12; 14—16 „
		11. „	8—12 „

Meldungen nach dem 11. März nur noch beim Statistischen Amt der Stadt Bonn, wo auch weitere Auskünfte erteilt werden.
Näheres ist aus den öffentlichen Plakatanschlägen ersichtlich.
Bonn, den 25. Februar 1950. Der Oberstadtdirektor.

MARO-MÖBEL
jetzt auch in BONN!
Mit dem heutigen Tage habe ich den Alleinverkauf der MARO-MÖBEL für Bonn und Umgebung übernommen.
Zur Einführung ein SCHLAGER:
SCHLAFZIMMER 180 cm, Tola - Branca - Mahagoni, **DM 580.-**
Drei Punkte zeichnen **MARO-MÖBEL** aus:
◆ 1. Qualität
◆ 2. Formschönheit
◆ 3. unerreichte Preiswürdigkeit
Teilzahlungen zu günstigen Bedingungen. Lieferung frei Haus. Besuchen Sie unverbindlich meinen eigens hierfür eingerichteten Ausstellungsraum
RAUMKUNST
Schönhoff
BONN
STERNSTRASSE 53
(gegenüber dem Modernen Theater)

Loden- und Regenmäntel
für Damen, Herren und Kinder
beste Qualität - niedrige Preise
JAGD- UND SPORTHAUS
MARTIN u. SOHN
Meckenheimer Straße 14

Vossler-Bestecke
90 gr versilbt, rostfreie Stahlwaren etc.
Seit 1803 Bonn, Dreieck 7 Schleiferei im Hause

Den gewünschten Erfolg
bringt Ihnen die
Klein-Anzeige
im
General-Anzeiger
für Bonn und Umgegend

Maschendraht
für Gärten, Sport- u. Tennisplätze
Weldrahtgitter
f. Vorgärten, Schaufenster u. Tore. Eigene Anfertig. sowie Montage.
Bonner Drahtflechtwerk
F. J. Raub, vorm. K. Hermes
BONN, DUPPELKASERNE
Arminiusstraße — Telefon 7961
Verkauf auch an Privat.

Farbwarenhaus CARL STRÖMER	Hundsgasse 10 — Lacke - Farben, Pinsel - Leitern	4012
Schmalzgräber & Driesen GmbH	-BONN- In der Sürst — TEPPICHE, GARDINEN, DEKORATIONEN, KLEINMÖBEL, BETTWAREN	2244
Elektro-Reparaturen	Schnelle u. sachgemäße Ausführung aller elektr. Anlagen u. Reparaturen — ETA Elektro-Anstalt, Acherstraße 13a	5241
Herde · Waschmaschinen	Anton Dahm, Stockenstr. 20-24	3241/42
AUTO MOBIL	Garagen - Wagenpflege - Tankstelle, Omnibus mit Radio - Elegante Mietwagen, ◆ Heerstraße 34 — TAG- u. NACHTDIENST ◆	3510
Josef Wichterich	Kölnstraße 41—43 = Das moderne Fachgeschäft = für Haushaltwaren, Herde, Öfen	2768
WÄSCHEREI	BEUEL Agnesstr. 10 — W.H. merke Dir! THIEBES gibt es viele hier!	9373
Krank	. . . und nicht versichert? Wozu gibt es die Deutsche Krankenvers. A. G. Vertr. Bonn, F. Hammerstein, Rheindorferstr. 125	5319
„Borussia"	Reinigungs-Institut — Glas-, Gebäude- und Parkett-Reinigung, Loëstraße 6	2595
TEPPICHREINIGUNG	Günther u. Baltes Drususstr. 8 — Mech. Entstauben, chem. Reinigen, Eulanisieren, Kunststopfen	3415
Wir zahlen	DIE HÖCHSTEN PREISE für Altmetalle, BLEI - ZINK - KUPFER, ROTGUSS - MESSING — A. TAXACHER, Inhaber: NORBERT BLUEM, Eisen — Metalle — Rohstoffe, Karlstraße 21 29 — gegenüber dem Gaswerk —	5821
BMW Hans Zörner	Kölnstraße 105 — Ardie-, BMW, Horex-, Triumph-, Tornax-Zundapp Motorräder, Gutbrod Lieferwagen, Personen- und Kasten-Seitenwagen	3688
Kraftfahrzeugverleih	an Selbstfahrer — Emil Werkshage, BONN, Drususstraße 6	5118
Glas-SCHEER	EFFERTZSTRASSE 11-17, Verglasung aller Art, Reparatur - Verglasung	2010
Gepflegte Wäsche	jederzeit von ? — WÄSCHEREI BODO SIELAFF, Bonn, Trierer Straße 78	4102
Möbelspedition Calenberg	BURBACHERSTRASSE 47 — Nah- und Ferntransporte mit modernen Möbelwagen	12-3264

Arterienverkalkung und hoher Blutdruck
mit ihren quälenden Begleiterscheinungen wie Herzunruhe, Schwindelgefühl, Nervosität, Reizbarkeit, Ohrensausen, Zirkulationsstörungen, allgemeiner körperlicher und geistiger Leistungsrückgang werden seit vielen Jahren erfolgreich mit
Antisklerosin-Tabletten
bekämpft. Antisklerosin enthält heilkräftige blutdrucksenkende, herzregulierende Kräuterdrogen und -Extrakte, sowie eine seit vierzig Jahren bewährte, ärztlich vielfach verordnete Blutsalzkomposition. Antisklerosin greift die Beschwerden gleichzeitig von verschiedenen Richtungen her wirksam an.
Preis M. 1.85 in allen Apotheken. Medopharm-Werk, München 8

Bonner Bach - Gemeinschaft
Sonntag, den 26. Februar 1950, 19.30 Uhr, in der St. Nikolaus-Kirche, Bonn-Süd (Pützstraße)
Johann Sebastian Bach
Jonannes-Passion
Leitung: Musikdirektor Gustav Classens.
Solisten
Gunthild Weber, Arolsen, Sopran
Bertamaria Klaempt, Köslin, Alt
Heinz Marten, Schleswig, Tenor
Dr. Hans-Olaf Hudemann, Heidelberg, Baß
Prof. Hans Bachem, Köln, Orgel
Chor und Kammerorchester der Bonner Bach-Gemeinschaft
Eintrittskarten zu 4.— u. 3.— DM.
— Die Kirche ist geheizt —

Bühnen der Stadt Bonn
Großes Haus, Kronprinzenstr. 2a

Sa. 25. 2., 19.30 Miete A	Der Wildschütz
So. 26. 2., 14.30 Offtl. kl. Preise	Im weißen Röß'l
Offtl. 19.30	Hochzeitsnacht im Paradies
Mo., 27. 2., 19.30 Offtl.	Gastspiel Fritz Kortner m. Ensemble. Strindberg Der Vater
Di., 28. 2., 19.30 Miete B	Die Ratten
Mi. 1. 3., 19.30 Miete B	Der Wildschütz
Do. 2. 3., 19.30 Miete A	Die Ratten
Fr. 3. 3., 19.30 Miete B	Hochzeitsnacht im Paradies
Sa. 4. 3., 19.30 Miete B	Die Ratten
So. 5. 3., 15.00 Offtl., kl. Preise	La Bohème
Offtl. 19.30	Die Ratten

Bei Platzmiete auch öffentl. Verkauf, Theaterkasse im Städt. Verkehrsamt, Poststr. 27. Schwerbesch. und Studenten 50 % Ermäßigung.
Bitte ausschneiden!

Versuchen Sie
Bucsch's
Brot- u. Feinbackwaren
BONN Sternstraße

Aufpolstern
v. Matratzen, Sofas in u. auß. dem Haus A. Schmitt, Bonn, Ellerstr. 47

Carlton am
RESTAURANT·GRILL·TEERAUM·BAR
BONN
EXQUISITE KÜCHE · GUTE MUSIK · ERLESENE WEINE
... für anspruchsvolle Gäste

Filmspiegel DES TAGES

METROPOL-THEATER
„Katharina die Große"
Spielzeiten: 14.00 16.00 18.15 20.30

STERN-LICHTSPIELE
„Frauenarzt Dr. Prätorius"
Spielzeiten: 14.00 16.15 18.30 20.45

MODERNES THEATER
„Der Rächer von Texas" — Spielzeiten: 14.00 16.00 18.00 20.00 22.00

RESIDENZ-THEATER
„Katja, die ungekrönte Kaiserin"
Spielzeiten: 14.00 16.00 18.15 20.30

APOLLO-LICHTSPIELE
„Schritte in der Nacht" — Spielzeiten: (So. 1400) 16.10 18.20 20.30

UNION-THEATER
„Der Bagnosträfling" — Spielzeiten: (Sonntag 14.00) 16.00 18.00 20.15

CORSO-LICHTSPIELE
„Der Dieb von Bagdad". Spielzeiten: Wochent. nur 20.00, Samst. 17.30 u. 20.00, Sonnt. 15.00, 17.30 u. 20.00 Uhr

LICHTBURG DUISDORF
„Die roten Schuhe" — Spielzeiten: Sa. 17.30 20.00, So. 15.00 17.45 20.30

FILMBÜHNE BEUEL
„Um eine Nasenlänge" — Spielzeit.: (Sonntag 13.45) 15.45 18.00 20.15

LICHTSPIELE BEUEL
„Unruhiges Blut"
Spielzeiten: 15.45 18.00 20.15 Uhr.

Schlafzimmer, Wohnzimmer
billig, verkauft
MÖBEL-KEIL, Bonn
Friedrichstraße 37.
Evtl. Zahlungserleichterungen.

Bitte ausschneiden!
FIRMA
A. MICHEL
Bauunternehmen
Bonn, Loëstraße 9
ist neuerdings
unter der Ruf-Nummer
12 3823
zu erreichen

Halt Schreibtische
Neu eingetroffen!
Nur 134.— DM verkauft
MÖBEL-KEIL, Bonn
Friedrichstraße 37.

Stempelfabrik LORENZ
BONN · Münsterstr. 15 Ruf 6930
Stempel · Schilder · Gravierungen
Preiswert · kurzfristig

Bohnenstangen
preisgünstig ab Lager lieferbar.
WILH. STRECK, BONN
Kölnstraße 129 — Telefon 2755

15 Modell-Küchen
von 250.— DM an.
Möbel-Keil, Bonn
Friedrichstraße 37.
Evtl. Zahlungserleichterungen.

STAHL- u. SIGNIERSTEMPEL-SCHABLONEN
FABRIK Stühlen
BONN/RH. HUNDSGASSE 18 · TEL. 3730

Knabe-Kaffee
immer frisch!

Kleiderschrank nur 155.- DM
2türig, mit Wäscheabteil verkauft
MÖBEL-KEIL Bonn
Friedrichstraße 37.

Für das Frühjahr
DIE LEDERHOSE von
JOH. TENTEN, Sternforbrücke 7.
Anfertigung — Reparaturen

Obstbaum Karbolineum
vorrätig in jeder Menge
FA. P. LULSDORF, DÜSSELDORF
Altestraße 2, Ruf 5071.

Möbel
Möbel
Möbel
BROICHMANN

30 Schlafzimmer	ab 495.—
70 Küchenbufetts	ab 195.—
40 Wohnschränke	ab 235.—
20 Couches	ab 185.—
30 Polstersessel	ab 52.—
30 Kleiderschränke	ab 165.—

Einzelmöbel in großer Auswahl
Lieferung frei Haus
Möbel-Broichmann
BONN, Annagraben 5

Kranksein ist ein Mißgeschick, Bist Du versichert, hast Du Glück! — Werbeschriften kostenlos durch Volkswohl-Krankenversicherung, Generalvertretung L. Bleuel, Bonn, Argelanderstr. 65 — Ruf 12 28 88.